1. Blatt. Nr. 8. 27. Jahrgang. Gelsenkirchener Dienstag, den 8. Januar 1929.

Allgemeine Zeitung

Unabhängige Tageszeitung für die Großstadt Gelsenkirchen-Buer
Gelsenkirchener Generalanzeiger
Amtliches Kreisblatt für Gelsenkirchen-Buer

Erscheint täglich, auch Sonntags. — Bezugspreis halbmonatlich 1.20 Reichsmark — Unfall-Unterstützung nach besonderen Bedingungen. — Anzeigenpreise: mm einspaltig 7 Reichspfennig, Familien-Anzeigen und Anzeigen nicht geschäftlicher Art 5 Reichspfennig, für auswärtige 10 Reichspfennig. — Reklamen 35 Reichspfennig.

Hauptgeschäftsstelle: Wildenbruchstr. 27, in Buer Rienhofstr. 4. Geöffnet von 8 Uhr vorm. bis 7 Uhr abds. Anzeigen-Annahme bis nachm. 5 Uhr für die nächste Ausgabe. Postscheck-Konto: Essen 13649. Fernsprech-Anschl.: Geschäftsstelle und Schriftleitung Nr. 62, 63 und 262, Amt Horst-G. 1255. — Verlag: Carl Bertenburg, Gelsenkirchen.

Hoesch kommt nach Berlin.

Um die Ernennung der Reparations-Sachverständigen.

Rekko tagt am Donnerstag.

AZ. Berlin, 8. Jan. (Eig. Drahtb.)

Der deutsche Botschafter v. Hoesch begibt sich am Dienstag nach Berlin. Man darf annehmen, daß er dort mit Dr. Stresemann Besprechungen haben wird. Die Unterhaltung dürfte sich in der Hauptsache auf die Reparationsfrage erstrecken.

Am Montag abend hatte v. Hoesch noch eine Unterhaltung mit dem Außenminister Briand, die eine Erörterung der gegenwärtigen politischen Lage zum Gegenstand hatte.

*

Die Reparationskommission wird am 10. Januar zusammentreten und die Sachverständigen der Gläubigerstaaten ernennen. In den nächsten Tagen wird das Reichskabinett über die Betrauung der beiden deutschen Sachverständigen und deren Stellvertreter in Besprechungen eintreten. Als bereits feststehend darf die Auswahl Dr. Schachts angesehen werden, dem dann der Industrielle Dr. Vögler oder der Bankier Melchior zur Seite treten werden, eventuell auch der Staatssekretär Bergmann. Aus dem Kreise dieser Personen wird man die Sachverständigen jedenfalls herausholen. Fraglich ist immer noch der Zeitpunkt der Ernennung. Es ist möglich, daß für Mitte der nächsten Woche eine Kabinettssitzung anberaumt wird, die dann wieder unter dem Vorsitz des Kanzlers stehen und die entsprechenden Einladungen herausgehen lassen wird. Möglich ist aber auch, daß etwa am 10. Januar gleichzeitig mit der Sitzung der Reparationskonferenz in Berlin die Entscheidung fällt. Danach werden nach den bisherigen Dispositionen die Reparationskommission und die Kriegslastenkommission den amerikanischen Sachverständigen Aufforderungen, in die Sachverständigenkommission einzutreten, und sich an der Lösung des Reparationsproblems zu beteiligen, zugehen lassen.

Die zu erwartende Liste.

Paris, 7. Jan. (Drahtb.)

Die Reparationskommission wird in der Sitzung am 10. Januar die Ernennung der Delegierten von Belgien, Frankreich, Großbritannien, Italien und Japan für den Sachverständigenausschuß vornehmen. Die voraussichtliche Liste der alliierten Sachverständigen dürfte folgendes Aussehen haben:

Frankreich: Moreau, Gouverneur der Bank von Frankreich, und Parmentier, Direktor im Finanzministerium, ehemaliges Mitglied des Daweskomitees und Mitglied des Transferkomitees.

Großbritannien: Sir Josua Stamp, Verwalter der Bank von England, früheres Mitglied des Daweskomitees, und Lord Revelstoke, Verwalter der Bank von England.

Italien: Pirelli, früheres Mitglied des Daweskomitees, und Professor Suvitch.

Japan: Mori, früherer Finanzattache an der Londoner Botschaft, und Aoki, Vizegouverneur der Kaiserlichen Bank von Japan.

Belgien: Francquis und Gutt.

Gilberts Besprechungen in Washington.

Neuyork, 7. Jan. (Drahtb.)

Wie aus Washington gemeldet wird, setzt Parker Gilbert seine Besprechungen fort. Er hatte eine Unterredung mit Hoover, der nach seiner Rückkehr zunächst mit Coolidge Rücksprache genommen hatte.

Das „Journal of commerce" weist in einer Washingtoner Meldung auf die Verschiedenheit des Gilbert-Berichtes und des Berichtes des amerikanischen Handelsattaches in Berlin hin und schreibt:

Es falle den Washingtoner amtlichen Kreisen schwer, diese beiden Schriftstücke miteinander in Einklang zu bringen, da das eine gegen Deutschland, das andere gegen die Alliierten spräche.

Italien steigert seine Ansprüche.

London, 7. Jan. (Drahtb.)

Der diplomatische Korrespondennt des „Daily Telegraph" schreibt: Es sehe so aus, als ob die kommenden Bemühungen der kleineren alliierten Mächte für sich einen Anteil an deutschen Reparationen neben dem ihnen in Spa zugewiesenen Prozentsatz zu sichern, von Italien unterstützt werden dürften. Pirelli habe bei seinem kürzlichen Besuch auf dem Schatzamt angedeutet, daß Italien ebenfalls eine weitere prozentuale Beteiligung an deutschen Reparationen erwarte.

Was Gilbert übersehen hat.

Eine Kritik des deutschen Bergarbeiterverbandes am Reparationsagenten.

Berlin, 7. Jan. (Drahtb.)

Der Verband der Bergbauindustriearbeiter Deutschlands (Deutscher Bergarbeiterverband) veröffentlicht, nach einer Meldung des „Vorwärts", bemerkenswerte Ausführungen an die Adresse des Reparationsagenten, in denen es heißt:

Parker Gilbert hat einen Bericht herausgeben, der auf den Grundton gestimmt ist, daß Deutschland verhältnismäßig leicht die ihm im Dawesplan zugedachte Reparationszahlung leisten könne. Den Beweis hierfür will Gilbert erkennen in der Tatsache, daß Deutschland bis jetzt seine Reparationsleistungen prompt erfüllt hat, wobei die deutsche Wirtschaft versprche, daß auch in Zukunft die beobachtete Leistungsfähigkeit gegeben sei. Die deutsche Wirtschaft besteht aber nicht nur, wie Parker Gilbert anzunehmen scheine, aus Steuereingängen, Reparationsabgaben von Reichsbahn und Industrie, Aktienrenten und geliehenem Auslandsgeld, sondern auch aus arbeitenden Menschen. Diese letzteren aber, so heißt es weiter, sind das Objekt, dem in erster Linie ein Werturteil über deutschen Wohlstand und deutsche Leistungsfähigkeit zugrundegelegt werden muß. Und wie sieht es hier aus? Kein Mensch wird im Ernste behaupten wollen, daß die Lage der deutschen Arbeiterschaft als zufriedenstellend bezeichnet werden kann. Gerade Parker Gilbert müßte das am besten wissen, da er doch Gelegenheit hat, den Unterschied in der Lebenshaltung des deutschen und des amerikanischen Arbeiters aus eigener Anschauung zu studieren. Warum ist der Agent nicht einmal hinabgestiegen zu den Massen der Arbeiter? Dort hätte er gemerkt, daß ihr Lebensverhältnis im Vergleich zum menschlich Notwendigen noch jammervoll genannt werden muß und daß die Wirklichkeit doch anders aussieht, als sich am grünen Tisch herauskalkulieren läßt. Das menschliche Wohlergehen ist Sinn und Zweck des Wirtschaftens und ihm ist die Priorität aller Forderungen an die Wirtschaft zuzuerkennen. Die deutsche Arbeiterschaft und ihr sozialwirtschaftliches Wohlergehen ist und bleibt der wichtigste Faktor für jegliche Wirtschafts- und Reparationspolitik.

Hilferdings beredtes Schweigen.

Warum wird die Deckungsvorlage verheimlicht?

AZ. Berlin, 7. Jan. (Eig. Drahtb.)

In Bestätigung früherer Privatinformationen wird nunmehr amtlich mitgeteilt, daß Herr Hilferding den Reichsetat von 1929 fertiggestellt hat. Auch eine Deckungsvorlage ist ausgearbeitet worden, die jedoch vorläufig noch ganz geheim gehalten wird. Es wird nur mitgeteilt, daß eine Wiedereinführung der Weinsteuer oder eine Erhöhung der Umsatzsteuer nicht vorgesehen ist. Diese beiden Steuern sind wohl herausgegriffen worden, um einer Reihe unliebsamer Kommentare aus den verschiedensten Lagern vorzubeugen. Eine Weinsteuererhöhung kann angesichts der schlechten Lage der Weinbauern und der gedrückten finanziellen Ergebnisse bei Weinversteigerungen mit keinem Grunde gerechtfertigt werden. Klar ist auch, daß bezüglich der Umsatzsteuer die bürgerlichen Parteien sich einer Erhöhung, wenn auch nur in geringem Maße, mit allen Mitteln widersetzen werden. Insbesondere hat die Deutsche Volkspartei wiederholt betont, daß eine Mehrbelastung der gesamten Produktion und des Handels durch eine Heraufsetzung der Umsatzsteuer durchaus untragbar sei.

Interessanter wäre gewesen, wenn in der amtlichen Notiz des Herrn Hilferding nicht nur gesagt worden wäre, was er vermeiden will, sondern auch der Weg wenigstens angedeutet worden wäre, den er für 1929 gehen will. Ein großer Spielraum ist ihm nicht gelassen und an eine Einsparung des 600-Millionen-Fehlbetrages — es kann im Laufe des Etatsjahres auch eine Milliarde werden — ist aus den verschiedensten Gründen nicht zu denken. Es kann also, das muß immer wieder gesagt werden, nur die Erhöhung bestehender oder die Schaffung neuer Steuern ins Auge gefaßt werden. Man darf auf die Vorschläge des Herrn Hilferding um so mehr gespannt sein, als nach dem Eingang der Steuern und Abgaben aus dem laufenden Haushalt zum mindestens keine Ueberschüsse zu erwarten sind.

Landtagswahlen in Lippe.

Die Deutschnationalen halbiert. — Gewinne der Christlich-Nationalen.

Detmold, 7. Januar. (Drahtb.)

Das vorläufige amtliche Wahlergebnis der am Sonntag abgehaltenen Landtagswahlen in Lippe ist: Sozialdemokraten 31 300 Stimmen, 9 Sitze (bisher 9); Deutschnationale 9419 Stimmen, 3 Sitze (6); Deutsche Volkspartei 9798 Stimmen, 3 Sitze (3); Demokraten 4457 Stimmen, 1 Sitz (1); Kommunisten 4939 Stimmen, 1 Sitz (1); Zentrum 2287 Stimmen, 0 Sitze (0); Volksrechtspartei 3169 Stimmen, 1 Sitz (1); Wirtschaftspartei 5444 Stimmen, 1 Sitz (0); Christlich-Nationale Bauern- und Landvolkpartei 6321 Stimmen, 2 Sitze (0); Nationalsozialisten 2708 Stimmen, 0 Sitze (1); ungültige Stimmen 1364. Die Wahlbeteiligung betrug etwa 70 Prozent.

„Immer treu" aufgelöst.

AZ. Berlin, 7. Jan. (Eig. Drahtb.)

Nun endlich hat sich die Berliner Kriminalpolizei in Uebereinstimmung mit der Staatsanwaltschaft zu einem Vorstoß gegen das berufsmäßige Verbrechertum entschlossen. Amtlich wird mitgeteilt:

Der Polizeipräsident hat am Montag den „Lotterie- und Vergnügungsverein Norden" und den „Sport- und Geselligkeitsverein „Immer treu" auf Grund des § 2 des Reichsvereinsgesetzes aufgelöst, weil die Zwecke dieser Vereine den Strafgesetzen zuwiderlaufen.

Wir bezweifeln mit einigem Grunde den praktischen Wert dieser Maßnahme. Da noch eine ganze Anzahl von Verbrechervereine bestehen bleibt, werden die nun heimatlos gewordenen Mitglieder der aufgelösten Vereine zum größten Teil jedenfalls anderen Organisationen beitreten, wo sie gerne aufgenommen werden. Zum mindesten ist auch damit zu rechnen, daß sich die aufgelösten unter anderen Namen zu neuen Vereinigungen zusammenschließen werden. Es wird einige Schwierigkeiten bereiten, immer hinter diesen Neugründungen her zu sein. Im Grunde bleibt das Verbot nichts mehr als eine Geste. Wir versprechen uns viel mehr von einer Einzelverfolgung der Mitglieder, soweit sie sich strafbar gemacht haben.

Neun „Immertreu"-Leute verhaftet.

Auf Veranlassung der Staatsanwaltschaft sind am Montag neun Mitglieder des Vereins „Immer treu", die bereits einmal wegen der blutigen Vorgänge in der Breslauerstraße verhaftet, aber von dem Untersuchungsrichter beim Polizeipräsidium wieder entlassen waren, erneut wieder in Haft genommen worden. Andere in die Angelegenheit verwickelte Personen werden noch gesucht.

Das unsichere Berlin.

Zwei neue schwere Ueberfälle.

AZ. Berlin, 7. Januar. (Eig. Drahtb.)

Die Anzeichen dafür mehren sich, daß die Großstadt Berlin in zunehmendem Maße unsicher wird, beinahe wie in den ersten Nachkriegsjahren. Erst jetzt kommt die Berliner Polizei mit einem Bericht über einen Vorfall heraus, der sich bereits Ende voriger Woche im Westen Berlins ereignet hat. Generaldirektor Fritz Hermann von der Kemna-Dampfpflug-Fabrik kam in der Nacht zum Freitag von einer Reise zurück. Sein Sohn holte ihn am Bahnhof ab und brachte ihn im Auto zur Pariser Straße. Beim Aussteigen kamen drei Burschen auf die Reisenden zu und bedrohten sie. Der Sohn stellte sich schützend vor den Vater, aber die Verbrecher überwältigten ihn und versetzten dem Generaldirektor einen Schlag über den Schädel, daß er zusammenbrach. Hermann erlitt einen schweren Schädelbruch und starb am nächsten Tage, ohne das Bewußtsein wiedererlangt zu haben. Der Fall wird besonders tragisch dadurch, daß die beiden hinterbliebenen Kinder Hermanns, der in sehr guten Verhältnissen lebte, erst vor vier Wochen ihre Mutter verloren haben. Es steht noch nicht fest, ob die drei Täter, die kurz nach dem Verbrechen verhaftet werden konnten, einen Raubüberfall oder einen Racheakt geplant hatten.

Ein ähnlicher Fall, der aber erfreulicherweise nicht tödlich endete, ereignete sich in der vergangenen Nacht in Neukölln. Ein Schuhmacher kam nach Hause und war eben im Begriff, die Haustür aufzuschließen, als mehrere junge Burschen über ihn herfielen und ihm die Aktentasche entrissen, in der sie wahrscheinlich Geld vermuteten. Der Schuhmacher erhielt einen Schlag über den Kopf, sodaß er zusammenbrach. In der Aktentasche befanden sich Lebensmittel, mit denen sich die Verbrecher entfernten. Die Kriminalpolizei konnte ihrer noch nicht habhaft werden.

*

Wie zu dem Tode des Generaldirektors Hermann mitgeteilt wird, hatte er nach dem Verlassen des Autos sich gerade dem Hause zugewandt, während der 19jährige Sohn den Chauffeur entlohnte. In diesem Augenblick kamen drei angetrunkene Männer, und zwar ein Töpfermeister, ein Klempnermeister und ein ihnen befreundeter Justizbeamter vorbei. Die beiden Handwerksmeister hatten Außenstände einkassiert und eine kleine Bierreise unternommen. Als sie das Auto stehen sahen, gingen sie darauf zu, um es zu besteigen, während der Justizbeamte lieber zu Fuß gehen wollte und sich allein auf den Weg machte. Plötzlich erhielt nun der Generaldirektor von einem der Angezechten einen Stoß, so daß er zu Boden fiel. Sein Sohn wandte sich darauf an die beiden Angreifer, versetzte dem einen eine derbe Ohrfeige und dem anderen einen Kinnhaken, worauf beide eiligst davonliefen. Der schwerverletzte Generaldirektor mußte in eine Klinik gebracht werden, wo er am Abend des nächsten Tages an den Folgen eines Schädelbruches starb. Die beiden angetrunkenen Handwerksmeister gaben bei ihrer Vernehmung den Stoß zu, können aber nicht mehr sagen, wer ihn geführt hat.

Sechstagerennen als Falle.

Der sportliebende Pelzmarder. – Ansehnliche „Verdienste". – Grundstückskauf mit Hindernissen.

Gute Griffe der Polizei.

AZ. Berlin, 7. Jan. (Eig. Drahtb.)

In der Sonntagnacht wurde von der Berliner Kriminalpolizei im Sportpalast, wo bekanntlich zurzeit das „Sechstagetrampeln" stattfindet, eine Razzia veranstaltet, die eine ganze Reihe guter Erfolge gehabt hat. Es gelang der Polizei, mehrerer Schwerverbrecher habhaft zu werden, die seit langem gesucht werden.

Dem „schönen Hugo", wie der Spitzname für den vierzig Jahre alten Hugo Lorbach lautet, ist seine Leidenschaft für Radrennen zum Verhängnis geworden. Er und seine Freundin Lotte bilden bekannte Erscheinungen in der Berliner Verbrecherwelt. Schon vor drei Jahren wurde Lorbach bei einem Sechstagerennen verhaftet und später zu zwei Jahren Zuchthaus verurteilt. Es gelang ihm aber, auszubrechen. Er ist Mitglied der berüchtigten Einbrecherkolonne Arnold und auf sein Konto kommen mehrere sehr große Pelz- und Konfektionseinbrüche in der Charlotten-, Krausen- und Kronenstraße, sowie der Riesenpelzdiebstahl in Düsseldorf im Oktober vorigen Jahres.

Man gibt den „Verdienst" Lorbachs für die letzten zwei Jahre mit etwa einer halben Million an. Allein der lohnende Einbruch in Düsseldorf hat ihm etwa 65 000 Mark eingebracht. Kriminalkommissar Braschwitz wurde, als er am Samstag abend auf der Suche nach „schweren Jungen" in den Sportpalast kam, plötzlich recht unsanft von einem Passanten gestreift, der sich zu dem nicht geringen Staunen des Kommissars als sein „alter Freund" Lorbach erwies. Der Kommissar verfolgte Lorbach und sah ihn in einer Seitenloge verschwinden, wo neben ihm bald seine Freundin Lotte und zwei weitere Männer auftauchten. Als dann die Gesellschaft vor der Wertung ein Glas Bier trinken ging, wurden alle vier festgenommen. Lorbach bestreitet, was ihm zur Last gelegt wird, er ist aber bereits für die großen Pelz- und Konfektionseinbrüche überführt. Der eine mit ihm zusammen festgenommene Mann ist als der 27jährige Henry Scheibelich festgestellt worden, der dritte Verhaftete konnte noch nicht bestimmt erkannt werden.

Einen weiteren guten Fang konnte Kriminalkommissar Possehl am Sonntag morgen machen. Von verschiedenen deutschen Behörden wird seit Jahren der Pferdehändler Kleinschmidt gesucht, der wegen etwa zwanzig meist schwerer Fälle verfolgt wird. Erst in der Weihnachtswoche gelang es ihm, mehrere Wagen Christbäume zu verschieben, die nicht ihm gehörten, und dafür etwa 100 000 Mark einzustecken. Durch Helfershelfer wurde die Polizei bisher immer auf falsche Spuren gelockt. Man erfuhr aber, daß Kleinschmidt sich am Sonntag in einer Laube bei Grünau befand. Nun sitzt Kleinschmidt gewöhnlich der Revolver sehr locker in der Tasche, so daß bei seiner Verfolgung größte Vorsicht geboten war. Kriminalkommissar Possehl erschien daher in der Laube und gab vor, Kleinschmidt das Grundstück abkaufen zu wollen. Das Geschäft wurde auch gemacht und, wie üblich, durch Handschlag bekräftigt. In diesem Augenblick erklärte der Kommissar Kleinschmidt für verhaftet. Kleinschmidt war im Jahre 1924 im Zusammenhang mit der Aufdeckung von Berliner Falschgeldwerkstätten in Stargard in Pommern festgenommen worden, aber bald darauf entkommen.

Die Zunge muß büßen.

Etwas Neues auf dem Gebiete der Eifersucht.

Warschau, 7. Jan. (Drahtb.)

Wie aus Krakau gemeldet wird, erschien dort Sonntag nachmittag eine sehr elegant gekleidete, etwa 40 Jahre alte Frau vor dem Polizeikommissariat und gab an, ihrem Geliebten, den Rechtsanwalt Goldblat, die Zunge abgeschnitten zu haben. Zum Beweise ihrer Tat legte sie die in Papier eingeschlagene Zunge und ein kleines blutiges Taschenmesser auf den Tisch. Im Verhör erklärte sie, daß sie mit einem Badenbesitzer verheiratet sei, mit dem Rechtsanwalt jedoch schon seit langem Beziehungen unterhalten habe. Letzterer habe ihr Grund zur Eifersucht gegeben und sie habe sich an ihm rächen wollen. Mit einem scharfen Messer versehen, sei sie Sonntag in die Wohnung ihres Freundes gegangen und habe beim Kuß die Zunge zuerst mit den Zähnen erfaßt und dann abgeschnitten. Goldblat wurde in seiner Wohnung nicht vorgefunden und soll sich in ärztliche Behandlung begeben haben.

Chicagos „großes" Vorbild

Razzia im Verbrecherviertel. — Abgesägte Schrotflinten als Hauptwaffe. — Unterirdische Nester.

Neuyork, 7. Januar. (Drahtb.)

Die Anfang Dezember erfolgte Ermordung des Polizeichefs des Chicagoer Vorortes Chicago-Heights, Gilbert, hat nunmehr die Bundesbehörden zu energischem Einschreiten veranlaßt. Gegen die in Chicago-Heights tätige Verbrecherorganisation, der im übrigen noch sechzig andere Morde zur Last gelegt werden, wurde eine Razzia unternommen, bei der 25 Personen verhaftet worden sind. Man fand über hundert abgesägte Schrotflinten, die wegen ihrer großen Streuung und der damit verbundenen tödlichen Wirkung eine beliebte Waffe der amerikanischen Verbrecherwelt sind, zahlreiche Revolver und außerdem Glücksspielapparate in so großer Anzahl, daß zur Fortschaffung drei Lastautos benötigt wurden. Der Schlupfwinkel der Verbrecher wies ein weitverzweigtes Netz unterirdischer Gänge mit geheimen Ein- und Ausgängen auf, das den Alkoholschleichhändlern und Verbrechern als Zuflucht dienten. Von hier aus wurden auch Raubzüge organisiert, bei denen auf den durch ausgedehnte Sumpfgebiete führenden einsamen Landstraßen der Umgebung aus Kanada kommende Alkoholsendungen angehalten und geraubt wurden.

Das Gebot der Stunde.

Die problematische Große Koalition. – Das wankelmütige Zentrum als Angelhaken. – Schnelle Einigung käme der Reparationsregelung zugute.

Vorfeldgefechte.

Reichskanzler Müller grippekrank.

(Drahtb. unserer Berliner Schriftltg.)

Der Reichskanzler Hermann Müller, der im Schwarzwald ziemlich heftig an Grippe erkrankt war, jedoch wieder größere Spaziergänge unternimmt, wird Ende der Woche wieder in Berlin eintreffen. Es wird dann für ihn an der Zeit sein, zu untersuchen, ob sich die Verwirklichung der Großen Koalition erzielen läßt. Den Angelpunkt wird auch diesmal wieder natürlich das Zentrum bilden, von dem man bis heute noch nicht sagen kann, welchen Weg es einschlagen wird. Die verschiedenen Pressekommentare der Zentrumsblätter haben Klarheit nur darüber gebracht, daß die Ansichten und Meinungen innerhalb des Zentrums noch heftig auseinandergehen. Bei der einen Gruppe besteht Neigung, nicht ohne Gegenleistung in die Große Koalition einzutreten; die andere lehnt Programm und Richtlinien energisch ab. Eine dritte wiederum mahnt zur vorsichtigen Zurückhaltung, sodaß man nicht recht weiß, ob es überhaupt für den Kanzler Zweck hat, schon gleich nach seiner Rückkehr Verhandlungen mit Vertrauensmännern des Zentrums einzuleiten. Er wird wohl besser daran tun, wenigstens bis zum Zusammentritt des Reichstages zu warten, weil dann die Fraktion in Berlin wieder vollzählig ist und weil bis dahin auch der Fraktionsvorsitzende neu gewählt ist, und weil es sich dann ermöglichen läßt, die Koalitionsverhandlungen auf einen kurzen Zeitraum zusammenzudrängen. Gerade darauf wird Hermann Müller den meisten Wert legen müssen, daß etwaige Versuche, eine Bin-

dung der Fraktionen an das Kabinett herbeizuführen, nicht wieder in langatmige und zeitraubende Besprechungen ausarten dürfen. Irgendwelche Voraussagen jetzt schon machen zu wollen, ist ein Ding der Unmöglichkeit. Aus Außen- und innenpolitischen Gründen wäre es allerdings zu begrüßen, wenn sich die Parteien möglichst rasch einig würden. Namentlich die bevorstehenden Reparationsverhandlungen erheischen eine breite parlamentarische Basis für das Kabinett, wobei allerdings nicht übersehen werden darf, daß der Schaffung dieses Fundamentes ganz wesentliche Gründe etat- und steuertechnischer Natur entgegenstehen. Wir erinnern nur an die neue Panzerkreuzer-Rate, die den Sozialdemokraten schon jetzt schwer im Magen liegt. Wir können uns weiter vorstellen, daß die Bayerische Volkspartei mit einer etwaigen Biersteuererhöhung nicht einverstanden ist. Die Deutsche Volkspartei wiederum wird sich gegen einseitige Steuerbelastungen wenden. Außerdem liegt noch mancher andere Konfliktstoff in der Luft, der erst in den nächsten Wochen in die Erscheinung treten wird, und der Schwierigkeiten ohne Ende schaffen kann.

Unter diesen Umständen die Parteien an die Regierung zu binden, ist mehr als schwer. Aber immer wieder ist es die Lösung des Reparationsproblems, die gebieterisch eine fest fundierte Reichsregierung verlangt. Dieses Ziel zu erreichen, wird die vornehmste Aufgabe des Kanzlers in den nächsten Wochen sein.

Die Länderkonferenz-Ausschüsse.

AZ. **Berlin**, 7. Jan. (Eig. Drahtb.)

Die von der Länderkonferenz eingesetzten Ausschüsse für die Verfassungs- und Verwaltungsreform sollten Anfang Januar wieder zusammentreten und sich mit einer Reihe von Denkschriften, die inzwischen ausgearbeitet worden waren, befassen. Da aber einige der Ländervertreter erkrankt sind und auch noch einige Denkschriften ausstehen, wird die Sitzung erst Ende Januar stattfinden.

Die Preußenanleihe noch nicht gesichert.

✕ **Berlin**, 7. Jan. (Drahtb.)

Die am Montag geführten persönlichen Verhandlungen des preußischen Finanzministers Dr. Höpker-Aschoff mit der Preußischen Staatsbank über die Auflegung der geplanten 100-Millionen-Anleihe hatten noch kein positives Ergebnis. Zwar ist man grundsätzlich bereit, im Interesse der Entlastung des Anleiheetats und im Hinblick auf die günstige Lage des Geldmarktes die Anleihe jetzt unterzubringen, auch weil der Minister dann imstande wäre, neue Vorschußzahlungen für Landkultivierungen, Straßenbauten usw. zu leisten; doch wünscht man vor einem definitiven Beschluß noch die Ansicht des Reichsbankpräsidenten zu hören. Dr. Schacht kommt aber erst Ende dieser Woche von seiner Weihnachtsreise nach Berlin zurück, so daß erst Anfang nächster Woche das Schicksal der neuen Preußenanleihe endgültig entschieden wird.

*

Der Hauptausschuß des preußischen Landtages begann am Montag die Vorberatung zum Haushalt für 1929. Bei der Beratung des Haushalts der Staatsschulden wurde hervorgehoben, daß 1921 Preußen schuldenfrei gewesen sei, und daß die Tatsache, daß der Haushalt der Staatsschuldenverwaltung jetzt einen Zuschuß von mehr als 57 Millionen Mark erfordere, den Ernst der Finanzlage Preußens veranschaulicht. Auch dieser Haushalt wurde genehmigt.

Aenderung der Klassenlotterie.

Die Prämie soll verringert und dafür 300 Gewinne zu tausend Mark neu geschaffen werden.

Berlin, 7. Jan. (Drahtb.)

Der Hauptausschuß des preußischen Landtages beriet am Montag bei der Vorbereitung zum Haushalt für 1929 auch den Haushalt der Lotterie-Verwaltung. Dabei entwickelte sich eine längere Aussprache über die Frage der Besetzung der Einnehmerstellen. Es wurde gefordert, daß politische Gesichtspunkte dabei nicht maßgebend sein dürften. Annahme fand ein Zentrumsantrag, bei der Besetzung die Parität zu wahren, an einer besonderen Berücksichtigung der Kriegsbeschädigten festzuhalten, die Zuteilung von Losen unter Voranstellung kaufmännischer Gesichtspunkte zu bemessen und soziale Momente zu berücksichtigen, ferner Einnehmerstellen nur solchen Personn zu geben oder zu belassen, die sich in ihnen selbst betätigen. Ferner wurde der Antrag des Berichterstatters, des Abgeordneten Bischoff (Wirtsch. P.) angenommen, die Lotterieverwaltung zu veranlassen, daß die Prämie der fünften Klasse nur 200 000 RM. betragen solle und daß aus den dadurch gewonnenen 300 000 RM. 300 Gewinne zu je 1000 Mark in den Spielplan eingesetzt werden sollen. Der Ausschuß erledigte zum Schluß noch die Haushalte der Münzverwaltung und des Reichs- und Staatsanzeigers.

Vulkanausbruch in Chile.

Aus drei Kratern dringen riesige Lavamassen. – Erdbeben erhöhen den Schrecken

Noch unübersehbare Katastrophe.

Neuyork, 7. Jan. (Drahtb.)

Nach Meldungen aus Santiago de Chile ist in der Provinz Llanquihue (Chile) am Montag früh ein heftiger Vulkanausbruch erfolgt. Drei Krater des Vulkans Calbuco werfen seit drei Uhr morgens riesige Lavamassen aus. Die heftige Tätigkeit des Vulkans ist von Erdbeben begleitet. Die Ernte ist auf weite Strecken zerstört. Die Asche liegt teilweise zehn Meter hoch. An mehreren Stellen brachen heiße Quellen aus, durch die viel Vieh getötet wurde. Die Einwohner haben ihre Ortschaften panikartig verlassen. Man befürchtet, daß das Unglück auch Menschenopfer gefordert hat. Hilfszüge sind unterwegs.

*

Der Calbuco liegt am Golf von Ancud. Er ist rund 1700 Meter hoch, an seinem Fuße liegt eine von etwa 2500 Menschen bewohnte gleichnamige Stadt.

Verewigung in der Luft.

Der Rekord der „Question Mark".

AZ. **Neuyork**, 7. Jan. (Eig. Drahtb.)

Die Amerikaner haben eine neue Sportsensation: Das Tanken in der Luft. Darüber empfinden sie anscheinend eine derart kindliche Freude, daß sie schleunigst ein Flugzeug in die Lüfte geschickt haben, das nun in regelmäßigen Abständen von einem Hilfsflugzeug aus gespeist wird. Dabei wäre es sogar einmal am Montag beinahe schief gegangen. Das Hilfsflugzeug ist nämlich während der Tankung in ein Luftloch geraten, mehrere Meter abgesackt, konnte jedoch zur rechten Zeit „wieder Luft unter sich bekommen".

Das Flugzeug „Question Mark" zieht inzwischen ununterbrochen seine Kreise. Es flog bereits hundert Stunden, und machte keine Anstalten zu landen. Es hatte am Montag früh bereits einen Dauerrekord von 136 Stunden aufgestellt und brachte es inzwischen auf 150 Stunden. Damit sind alle früheren Leistungen hinsichtlich der Dauer eines ununterbrochenen Fluges überboten. Aber der Flug geht immer noch weiter. Die drei Motoren zeigten zwar schon verschiedentlich Ueberanstrengungserscheinungen, es gelang jedoch den Fliegern, einen geordneten Gang bald wieder herzustellen. Am Sonntag nachmittag glaubten sie allerdings wiedergehen zu müssen, und bereiteten sich auf eine Notlandung aus etwa 4000 Meter Höhe vor. Aber auch bei diesem Zwischenfall kamen die Moroten im letzten Augenblick wieder in Ordnung und nachdem am Abend ein größere Benzinmenge an Bord genommen war, konnte der Apparat ohne Unterbrechung seinen Flug fortsetzen. Ungezählte Zuschauermengen beobachten tagsüber die eigenartige Auffüllung. Die Flieger leiden etwas unter der Kälte, da die Fensterausgebrochen sind.

Flugzeugschuppen eingestürzt.

Sieben Tote in Marseille.

Paris, 7. Jan. (Drahtb.)

Am Sonntag nachmittag ist, nach einer Meldung aus Marseille, bei den Flugzeugwerken von de Berre ein im Bau befindlicher Zementschuppen zusammengestürzt, wobei zwölf Bauarbeiter unter den Trümmern begraben wurden. Den Marinetruppen und Polizeimannschaften, die sofort an die Aufräumungsarbeiten gingen, gelang es im Laufe des Nachmittags sieben Tote und acht Schwerverletzte aus den Trümmern zu bergen. Der Schuppen hatte eine Länge von 60 und eine Breite von 55 Meter und war zur Aufnahme von Flugzeugen bestimmt. Der Bau war bereits ausgeführt und es fehlten nur noch die Türen und Fenster. Zwei portugiesische Arbeiter, die sich noch rechtzeitig retten konnten, erklärten, daß ganz plötzlich ein mächtiges Krachen im Gebäude zu vernehmen war und der Schuppen dann sofort zusammenstürzte. Die Gerichtsbehörden haben sofort eine Untersuchung eingeleitet.

Fischer-Flotille vermißt.

Schwerer Sturm auf dem Schwarzen Meer.

AZ. **Moskau**, 8. Jan. (Eig. Drahtb.)

Auf dem Schwarzen Meer herrscht ein starker Sturm. Die Verbindungen zwischen Odessa und Sebastopol sind unterbrochen. Die Sowjetregierung hat verboten, daß die in Odessa anwesenden ausländischen Schiffe den Hafen verlassen. Die Funkstationen fangen SOS-Rufe von Schiffen auf. Eine ganze Fischer-Flotille, die am Sonnabend Odessa verlassen hat, wird vermißt.

Brotmangel in Moskau.

Verhaftungen von Getreidespekulanten.

Kowno, 7. Jan. (Drahtb.)

Wie aus Moskau gemeldet wird, hat sich in den letzten Tagen der Brotmangel in Moskau noch stärker bemerkbar gemacht. Die GPU. und die Staatsanwaltschaft haben zahlreiche Verhaftungen vorgenommen, weil sie glauben, daß der Brotmangel nur auf Privatspekulationen zurückzuführen ist. So wurde der bekannte Brothändler in Moskau, Worobjew, verhaftet, der große Getreideschiebungen vorgenommen hat. Man spricht in Moskau davon, daß Anfang Februar in den Sowjetstädten Brotkarten eingeführt werden sollen. Auch in Leningrad macht sich der Brotmangel bemerkbar, wo die Sowjetbehörden bereits das Backen von Kuchen und anderen Süßigkeiten aus Weizenmehl verboten haben.

Zwei Deutsche als Spione verhaftet.

✕ **Buenos Aires**, 7. Januar. (Drahtb.)

Die Zeitung „La Critica" meldet aus Asuncion, daß zwei Deutsche in Paraguay unter der Anschuldigung verhaftet wurden, bolivianische Spione zu sein. Sie sollen in der Umgebung eines paraguayischen Forts sich verdächtig benommen haben.

*

Von deutscher Seite liegt noch keine Bestätigung vor.

Einbrecher im Schlafzimmer.

Bei der Abwehr schwer verletzt.

Kalbe a. Mulde, 7. Jan. (Drahtb.)

Am Montag wurde auf den Wirt des hiesigen Schützenhauses, Küster, ein Raubüberfall verübt, dessen Urheber noch nitch festgestellt werden konnten. Zwei junge Leute drangen in das Schlafzimmer Küsters ein, dessen Gattin durch das Geräusch erwachte und ihren Mann weckte. Als Küster sich zur Wehr setzte, erhielt er einen Schuß in die Brust und brach zusammen. Die Täter führten ihre Raubaussichten jedoch nicht aus, sondern entflohen im Auto in Richtung Gardelegen. Anscheinend hatten sie es auf den Geldschrank im Schlafzimmer abgesehen, in dem sie eine größere Summe vermuteten. Da am Samstag im Schützenhaus eine große Festlichkeit stattgefunden hatte. Auf diesem Fest wurde auch der Schlüssel zum Schlafzimmer gestohlen. Küster ist durch den Schuß erheblich verletzt worden.

Der Bilderdiebstahl auf Cadolsburg.

Nürnberg, 7. Januar. (Drahtb.)

Der Bilderdiebstahl auf dem alten Markgrafenschloß Cadolsburg im Februar vorigen Jahres wird nunmehr vor dem erweiterten Schöffengericht beim Amtsgericht Fürth verhandelt werden. Der erste Verhandlungstag ist für den Dienstag angesetzt worden.

Der Kriminalpolizei gelang es erst nach sechsmonatigen Nachforschungen, die Angelegenheit restlos aufzuklären und die Diebe und deren Helfer zu verhaften. Es sind dies der 35jährige Berliner Kunsthändler Friedrich Wilhelm Lippmann, ein Sohn des ehemaligen Direktors der königlichen Museen in Berlin, Geheimrat Friedrich Lippmann, zweitens der Kunsthändler Adolf Mayer, drittens der Kunsthändler Armin Schmidt, viertens Kaufmann Günter Breitfeld, fünftens Kaufmann Ernst Zahn, sechstens der bereits wegen Einbruch vorbestrafte Kaufmann Ernst Graske, siebtens die Zimmervermieterin Schwarz.

Die große Mode: Diktator.

„Die Fesseln sind gesprengt".

Belgrad, 7. Jan. (Drahtb.)

Der König hat vom Verein Südslawischer Industrieller und Kaufleute ein Begrüßungstelegramm erhalten, in dem er zu seiner Entschlossenheit beglückwünscht und der Hoffnung Ausdruck gegeben wird, daß es nunmehr zum wirtschaftlichen Fortschritt und zur Konsolidierung der Verhältnisse im ganzen Lande kommen werde. Die aus allen Gegenden des Reiches kommenden Nachrichten besagen, daß im ganzen Lande Ruhe herrscht.

Begeisterung in Agram.

Agram, 6. Jan. (Drahtb.)

Die Entscheidung der Krone hat im ganzen Lande Aufsehen hervorgerufen. Die Verfügung des Königs hat alle Schichten der Bevölkerung ohne Unterschied der Partei mit Genugtuung, ja vielfach mit Begeisterung erfüllt. Man ist befriedigt darüber, daß die Regierung der Vierer-Koalition ein Ende genommen hat, und man glaubt nun, daß die Macht der Radikalen unter der sogenannten Belgrader Clique gebrochen ist. Befriedigt ist man auch darüber, daß der König die Krise in dem Sinne gelöst hat, wie sie Raditsch und Pribitschewitsch schon vor dem Attentat in der Skupschtina vorgeschlagen habe, nämlich durch eine Diktatur.

Dr. Matschek, der nach Agram zurückgekehrt ist, äußerte sich über die neue innerpolitische Lage in Jugoslawien Journalisten gegenüber u. a.: Die Fesseln sind gesprengt. Die Vidovdan-Verfassung, die die Kroaten sieben volle Jahre bedrückt hat, ist aufgehoben nicht nur im Bewußtsein des Volkes, sondern auch durch den Entschluß des Königs. Ich bin dessen gewiß, daß dies zum Besten des Staates, zur Einheit, Reife und Stärke des kroatischen Volkes führen, und es uns dank der Weisheit des Monarchen gelingen wird, das Ideal des kroatischen Volkes, Herr in seinem Hause, im freien Kroation zu sein, zu erreichen.

Wechsel im Belgrader Ministerium des königlichen Hauses.

✕ **Belgrad**, 7. Jan. (Drahtb.)

Der Minister des königlichen Hauses, Jankowitsch, wurde seines Amtes enthoben und wird durch den früheren Hofminister und jetzigen Gesandten Jestitsch ersetzt. Diesem Wechsel in der Besetzung des Hofministeriums wird große politische Bedeutung beigemessen.

Am Sonntag trat der erste Ministerrat zusammen, in dem der Ministerpräsident mitteilte, er werde seinen Generalsrang weiter beibehalten, auch weiterhin Kommandant der Königlichen Garde bleiben und als solcher den Dienst beim König versehen. Dann wurden die Vorsteher der Bezirke ernannt. Nach Beendigung des Ministerrats wurde der Ministerpräsident von Journalisten bestürmt. Er erklärte aber nur kurz: „Ich habe nichts zu sagen. Wir werden arbeiten."

Die Genfer Kohlenlagung.

Genf, 7. Januar. (Drahtb.)

Die Sachverständigen für den Kohlenbergbau, die vom Völkerbundsrat zur Ausarbeitung von Vorschlägen für eine internationale Lösung der Kohlenkrise einberufen worden sind, treten am 8. Januar in Genf zu einer Tagung zusammen, die unter Beteiligung eines besonderen vom Wirtschaftskomitee des Völkerbundes gebildeten Ausschusses stattfinden wird. Dieser besondere Ausschuß setzt sich für Deutschland zusammen aus dem Staatssekretär Dr. Trendelenburg, und Dr. Silverberg.

Kurze politische Rundschau.

Voruntersuchung gegen Hugo Stinnes abgeschlossen.

Die Voruntersuchung gegen Hugo Stinnes und die Personen, die an den ihm zur Last gelegten betrügerischen Altbesitzanmeldungen beteiligt sind, ist abgeschlossen. Die Akten sind der Staatsanwaltschaft zur Stellung ihrer Anträge zugegangen.

*

Der neue deutsche Botschafter in Moskau.

Botschafter von Dirksen und Gemahlin sind am Montag in Moskau eingetroffen. Sie wurden vom Chef des Protokolls und Herren des Auswärtigen Amtes empfangen. Die Mitglieder der deutschen Botschaft und die Vertreter der deutschen Presse waren vollzählig erschienen, außerdem zahlreiche Herren der deutschen Kolonie.

Winterkonzert

des MGV. „Einigkeit" Gelsenkirchen-Schalke.

Wenn ein Gesangverein sich an Mathieu Neumanns Werk „Hagen" macht, so spricht das an sich schon ebenso für ein hohes Können in gesanglicher Hinsicht wie für die Tüchtigkeit des Dirigenten, den Chor zu solchen Leistungen zu führen. Beides darf der MGV. „Einigkeit" Gelsenkirchen-Schalke nebst seinem Chormeister, Musikdirektor Arnold Schmiedel, Steele, für sich in Anspruch nehmen. Er hatte zum Sonntag in den Konzertsaal des Hans-Sachs-Hauses zu seinem diesjährigen Winterkonzert geladen und zeigte hier Leistungen, die ihn dazu berechtigen, mit an der Spitze unserer führenden Männerchorvereinigungen genannt zu werden. Zwei Chorwerke waren es namentlich, die hier als Prüfstein dienen konnten: der bereits genannte Chor „Hagen" von Neumann und Hegars „Rudolf von Werdenberg". Beide sind voller Klippen und Schwierigkeiten und stellen an den Chor höchste Anforderungen; man darf aber feststellen, daß, mit Ausnahme einer schwachen Stelle am Schlusse des Neumannschen Chores die Wiedergabe uneingeschränktes Lob verdient. Der Chor folgte sicher der ruhigen Hand des Dirigenten; seine vorzügliche Aussprache könnte sich mancher zum Beispiel nehmen, was ihn aber vor allem befähigte, diese beiden Chöre so einwandfrei zum Vortrag zu bringen, war die bewundernswert reine Intonation, die auch in schwierigen Lagen nicht versagte. Dabei sind die Stimmen untereinander gut abgewogen und, abgesehen vom ersten Tenor, auch in sich ausgeglichen; dieser fiel besonders an exponierten Falsett-Stellen zu sehr auseinander und es wird Aufgabe des Leiters sein müssen, hier für eine stärkere Verschmelzung zu einheitlichem Toncharakter zu sorgen. An Hegars Chor „Rudolf von Werdenberg", der nach dem „Westfälischen Sängergruß" den Abend einleitete, bestach die feine Art, mit der die tonmalerischen Absichten des Komponisten herausgefühlt und verwirklicht wurden. Gewaltige Steigerungen wurden so herausgearbeitet, die das Erlebnis in dieser Ballade glaubhaft werden ließen. Bis in die letzten Feinheiten durchgearbeitet war auch der Chor „Hagen" des verdienstvollen, im Januar vorigen Jahres verschiedenen Männerchorkomponisten und berühmten Chorleiters Mathieu Neumann. Hier kam namentlich eine sich in vornehmen Grenzen haltende Kontrastwirkung zur Geltung, die den Gegensatz zwischen dem geheimnisvollen Raunen der Sonnenwendnacht und dem mit Hagens Gestalt verbundenen Gedankenkreis voll ausschöpfte. Drei Kabinettstückchen allerfeinster Vortragskunst bildeten die volksliedmäßig gehaltenen Lieder „Suomis Sang" von F. Mair, das „Glockenlied" von E. Lendvai und das bekannte „Heimweh" von R. Buck. Die oben gekennzeichneten Mängel im ersten Tenor traten namentlich in „Suomis Lied" hervor; die Kopfstimme wirkte hier zu gekünstelt. Den Abschluß der Chordarbietungen, die alle mit sehr starkem Beifall aufgenommen wurden, bildeten die beiden Lönsschen Lieder „Rose im Schnee" und „Abendlied". Ihnen schlossen sich dann noch Orchester-Variationen des Volksliedes „S' kommt ein Vogel geflogen" von Siegfr. Ochs an, über deren Wert man verschiedener Meinung sein kann; sie sind mehr eine musikalische Spielerei, fanden aber bei dem Publikum eine sehr warme Aufnahme. Damit wäre noch ein Wort über das zur Mitwirkung gewonnene Wittener städt. Orchester zu sagen, das durch seine Darbietungen den Abend abwechselungsreich gestaltete. Musikdirektor Hugo Fliegner hat sich hier eine noch junge Künstlerschar herangebildet — zum Teil waren es Schüler der Orchesterschule — der zwar noch die Routine erfahrener Orchestermusiker abgeht, die aber in ihrer Hingabe und unbekümmerten Frische wirklich Freude machten. Eine leichte Ueberbetontheit des Bleches dämpfte Musikdirektor Fliegner sofort, so daß man von den weiteren Darbietungen befriedigt sein konnte. Der Besuch war überaus gut und stellte den mancher städtischen Veranstaltungen weit in den Schatten. Es wird einmal näher zu untersuchen sein, welcher Gründe zu dieser offenbaren Bevorzugung der Männerchorkonzerte durch weite Kreise unseres Gelsenkirchener Publikums führen.

dn.

Abenteuer des „Autographenkönigs".

Ein junger Oesterreicher namens Anton Hauptmann hat sich durch seine unermüdlichen Wanderungen auf der Jagd nach Autogrammen berühmter Leute den Namen des „Autographenkönigs" erobert. In einer englischen Zeitschrift erzählt er, wie er zu seinem „Steckenpferd" kam und was für Abenteuer er dabei zu bestehen hatte: „Um die Unterschriften berühmter Männer in meinem Buch zu sammeln, bin ich rund um die Welt gewandert, quer durch Amerika, habe über 100 000 Kilometer zurückgelegt, 5 Sprachen gelernt, habe 15 mal im Gefängnis gesessen und bin einmal zum Tode verurteilt worden. Sieben Jahre habe ich dieser Aufgabe geopfert und mehr als 4000 Autogramme zusammengebracht. In meinem dicken Buch, das in seinem ledernen Beutel mit mir wandert und mit mir schläft, habe ich die Unterschriften von acht Königen, 400 Fürsten, 62 indischen Maharadschahs, 35 Erzbischöfen, 31 Kardinälen, 250 Staatsmännern, 400 Diplomaten, 200 Schauspielern und Künstlern, 20 Feldmarschällen und 6 Admiralen."

Hauptmann wurde in dem jetzt italienischen Teil Oesterreichs geboren, ging mit 19 Jahren zur See und kam auf einem alten Segelschiff nach San Francisco, dort fand er keine Arbeit, las auf der Bibliothek Kant und Hegel, Shakespeare und Shaw, die griechischen Philosophen, und da erwachte in ihm die Sehnsucht nach dem Studium. Um sich die Mittel dazu zu verschaffen, beschloß er, die Autogramme berühmter Leute zu sammeln und diese zu verkaufen. Aber bald wurde er von der Leidenschaft ganz ergriffen. Zuerst zog er durch die Vereinigten Staaten, eroberte sich die Unterschriften des Präsidenten Coolidge, vieler Staatsmänner und Filmgrößen und zog dann wieder weiter nach England, Frankreich und Deutschland, wo er das Autogramm Hindenburgs und vieler führender Männer eroberte.

Schließlich kam er nach Tripolis, um sich hier die Autogramme der verschiedenen Scheiks zu sichern. Aber da hatte er ein böses Abenteuer. Er wurde von den Arabern gefangen genommen, die ihn für einen Spion hielten, und sollte gehängt werden. Besonders verdächtig erschien sein dickes Buch, das er so ängstlich hütete. Es wurde ihm abgenommen, die Seiten wurden herausgerissen und man machte aus seinen kostbaren Autographen ein lustiges Feuer. Er mußte sich selbst den Strick drehen, an dem er am nächsten Tage baumeln sollte, und dasselbe mußten zwei andere Spione tun. Zu seinem Glück kam bei den Arabern eine Karawane aus Aegypten an, bei dem sich ein türkischer Dolmetscher befand. Ihm konnte sich Hauptmann verständlich machen, und er klärte das Mißverständnis auf. So wurde er freigelassen, während die beiden andern an den Galgen mußten, und gelangte, völlig ausgeraubt, zu italienischen Vorposten, die ihn mit Speise und Trank versorgten.

Doch auch dieses Erlebnis konnte seinen Mut nicht brechen, und als er sich ein wenig erholt hatte, ging er zu Schiff nach China, um dort ein neues Autographenbuch anzufangen. Er wurde hier mehrfach ins Gefängnis geworfen, aber es glückte ihm, so hervorragende Persönlichkeiten zu Beiträgen für sein Buch zu gewinnen, wie Tschang-Tso-Lin und den zu Peking in der Verbannung lebenden Pantschen-Lama von Tibet. Jetzt ist er wieder in London, und es ist seiner Hartnäckigkeit gelungen, alle berühmten Namen dieses Landes in seinem Buch zu vereinigen.

Das Geheimnis seines Erfolges ist, daß er sich nicht abweisen läßt, bis man seine Bitte erfüllt hat. Als er bei seinem ersten Aufenthalt in London eine Unterschrift der Königin Alexandra erobern wollte, ging er jeden Tag in ihr Palais und wurde immer wieder herausgewiesen. Da eines Tages sah ihn ein Hofmann und sagte: „Wer ist denn dieser Mensch, der wie einer der 12 Apostel aussieht?" Er erzählte ihm sein Anliegen, er lachte und verschaffte ihm die Eintragung. Dreizehnmal versuchte er zu Mussolini vorzudringen, dreizehnmal wurde er abgewiesen. Aber schließlich setzte er es durch, indem er dem Duce auflauerte und ihn mit seinem dicken Buch anfiel. „Sie verdienen es", sagte dieser, indem er unterzeichnete, „aber was für eine Verschwendung von Energie!"

Ameisen-Feuerwehr.

Ein erstaunliches Beispiel von der Intelligenz der Insekten wird von der französischen Zoologin Marguerite Combes angeführt, die entdeckt hat, daß von den roten Ameisen in Fällen der Gefahr eine richtige Feuerwehr aufgestellt wird. Frau Combes hat im dem Institut für biologische Forschung zu Fontainebleau, in dem sich eine große Kolonie von roten Ameisen befindet, eine Reihe von Versuchen und Beobachtungen vorgenommen. Sie legte auf einen der Ameisenhügel eine brennende Zigarette. Sofort wurden durch bestimmte Boten Gruppen von Ameisen alarmiert, die augenscheinlich die Feuerwehr darstellen. Die Insekten schwärmten um die Zigarette herum und erstickten das Feuer, indem sie Ameisensäure auf den schwelenden Tabak brachten. Der Versuch wurde mehrere Male mit einer rauchenden Zigarette wiederholt, und immer wurde der Brand der Zigarette rasch erstickt. Dann pflanzte die Forscherin eine brennende Kerze in einen der Hügel; der Ameisenfeuerwehr gelang es, auch diese Flamme innerhalb einer Minute auszulöschen. Zweimal wurden übereifrige Ameisen, die bei ihren Löschungsarbeiten der Flamme zu nahe kamen und in Gefahr schwebten, zu verbrennen, im letzten Augenblick von anderen Ameisen ergriffen und in Sicherheit gebracht.

Anekdoten.

Die Mistinguette, Frankreichs berühmteste Revuedarstellerin, ist in jeder Hinsicht eine echte Frau. Eines Tages kommt sie aus einer Nachmittagsvorstellung von der Bühne in ihre Garderobe zurück und sagt, während sie sich abschminkt, zu ihrer alten Kammerjungfer: „Ach Gott, ich muß mich ja beeilen, ich hab ja um fünf Uhr eine Verabredung." „Eben schlägt es sechs", antwortet die treue Zofe mit leisem Vorwurf in der Stimme. „Was, erst sechs", meint die Mistinguette strahlend, „dann habe ich noch eine ganze Masse Zeit!"

*

Der alte Wrangel begegnete unter den Linden einem jungen Dachs von Leutnant, der eine unvorschriftsmäßige Mütze trug. Der Generalfeldmarschall hielt ihn an und sagte: „Sie tragen da eine vorschriftswidrige Mütze. Melden Sie sich bei Ihrem Hauptmann zu drei Tagen Stubenarrest." „Zu Befehl", antwortete der Leutnant, „aber darf ich Exzellenz darauf aufmerksam machen, daß Exzellenz dieselbe Mütze tragen?" „Sehr richtig, mein Sohn!" antwortete der alte Recke, „dafür verdiene ich natürlich auch drei Tage Stubenarrest: aber ich bin zum Sitzen zu alt. Melden Sie sich bei Ihrem Hauptmann für sechs Tage und sitzen Sie meine gleich mit ab."

Oertliches.

8. Januar 1929.

Stadtteil Gelsenkirchen.

Auswanderungen nach den Vereinigten Staaten.

Die in den ersten Tagen dieses Jahres in der Presse veröffentlichte Meldung aus Neuyork, nach der angeblich in Aussicht genommen werden sollte, die Einwanderung in die Vereinigten Staaten von Amerika für lange Zeit zu sperren, entspricht nicht den Tatsachen. Jedenfalls liegt eine Bestätigung dieser Meldung aus Amerika weder bei den amerikanischen Konsulaten noch bei den deutschen Schiffahrtsgesellschaften vor, sodaß damit zu rechnen ist, daß die jetzige Quote von 51277 Deutschen, denen die Einwanderung in die Vereinigten Staaten gestattet wird, auch für das kommende amerikanische Fiskaljahr 1929/30, das mit dem 1. Juli 1929 beginnt, bestehen bleibt. Anträge auf Erteilung eines Einwanderungs-Visums werden von den in Deutschland befindlichen amerikanischen Konsulaten wahrscheinlich schon im Februar wieder entgegen genommen. Kostenlose ausführliche Auskunft über die Art der Formulare und deren Ausfüllung erteilt das Lloydreisebüro Hugo Degenhard, Georgshaus. Eine Anfrage dort ist schon jetzt empfehlenswert, damit alle Auswanderungslustigen nach Möglichkeit sofort bei Wiedereröffnung der Warteliste in diese eingetragen werden, um danach je nach der Reihenfolge ihrer Eintragung ihr Visum zu erhalten. In der Land-, Forst- und Viehwirtschaft Bewanderte und deren Angehörige, sowie Frauen und Kinder unter 21 Jahren, von in Amerika ansässigen, gesetzlich zugelassenen Ausländern können jederzeit, also auch während der Schließung der Warteliste, Anträge einreichen und erhalten ihr Visum innerhalb weniger Wochen.

Besitzwechsel in Schalke.

Eine Erinnerung an den alten Fritz Deitenbeck.

d. Kaufmann Alfred Hegenscheid, Inhaber der bekannten Branntwein- und Weinhandlung nebst Drogerie, Schalkerstraße 162, erwarb von der Witwe, Dachdeckermeister Henkel das angebaute Haus Nr. 164, in dem sich zurzeit ein Zigarrenladen und eine Niederlage der Färberei Kunze befindet. Wie verlautet, soll nach einigen Jahren obiges Geschäft eine Erweiterung erfahren, oder es wird an Stelle des Doppelhauses ein zeitgemäßer Neubau entstehen. — Uebrigens konnte die Firma Ende des Vorjahres auf ein fünfzigjähriges Bestehen zurückblicken. Der erste Besitzer, Fritz Deidenbeck, der wegen seines urwüchsigen Wesens den alten Schalkern noch im Gedächtnis lebt, eröffnete das Spirituosengeschäft im Jahre 1878. Nach seinem Tode erwarb es der jetzige Inhaber 1888, vergrößerte es später, wahrte und mehrte den alten Ruhm des Hauses.

Achtung! Frauen!



Um 5 Uhr fällt der Startschuß zum Preis-Wett-Kochen im Hans-Sachs-Saale.

Jede Frau ist willkommen!

Es geht um die Meisterschaft im Kochen!

„Meine Damen, sind Sie fertig? — Achtung! — Los!"

bl. **Radlerpech.** Gestern um 18,40 Uhr kam ein Radler, der von seiner Arbeitsstelle nach Hause fuhr, an der Ecke Herbert- und Wilhelminenstraße zu Fall. In demselben Augenblick kam ein Auto aus der Richtung Gelsenkirchen. Der Radler kam kurz vor das Auto zu liegen. Nur der Geistesgegenwart des Autolenkers ist es zu verdanken, das der Wagenführer sofort seinen Wagen zum Halten bringen konnte, und so ein größeres Unglück verhinderte. Der Radler kam mit leichten Hautabschürfungen davon.

Warnung vor einem ausländischen Heiratsinstitut. Ein Heiratsvermittlungsbüro „Grand Institut Budapest 7, Erzebekörut 17" (auch Elisabethring 17) erläßt in deutschen Tageszeitungen unverfänglich lautende, aber sehr verlockende Heiratsgesuche. Die Meldungen erhalten dann einen Prospekt mit glänzenden Versprechungen. Besondere Gebühren werden, wie in dem Prospekt angegeben wird, nicht verlangt, dafür werden aber für Portoauslagen fünf Mark gefordert. In einem zweiten Schreiben wird dann von dem Institut die Namhaftmachung und die persönliche Bekanntschaft in Aussicht gestellt gegen eine Gebühr von zwanzig Mark. Anscheinend besteht die Leistung des Instituts nur im Adressenaustausch. Vor dem Institut wird amtlich gewarnt.

Vaterländischer Frauenverein vom Roten Kreuz, Ortsausschuß Bismarck, feiert sein Jahresfest am Dienstag, den 15. Januar, nachm. 3,30 Uhr, im Saale des Herrn W. Linden, Bismarckstr. 200. Karten sind bis zum 14. Januar bei den Vorstandsdamen zu haben, im Vorverkauf eine Mark, an der Kasse 1.20 Mark.

Städt. Musikverein. Heute Gesamtprobe in der Aula des Realgymnasiums. Beginn 20 Uhr.

Zimmerbrand. Am Sonntag mittag geriet in einem Bäckerladen der Bismarckstraße einem Schornstein zu nahestehendes Holzgestell in Brand. Der Brand war bald gelöscht. Die Feuerwehr rückte nach einer halben Stunde wieder ab. Der entstandene Schaden ist unbedeutend.

Br. **In die Straßenbahn gefahren.** Am gestrigen Montag gegen 10 Uhr vormittags fuhr ein Lehrling

Verkehrsbeschleunigung und -Verbilligung.

Ab morgen wieder Autobusschnellverbindung Gelsenkirchen–Buer. – Anlegung und Verkürzung der Autobuslinie Bochum–Gelsenkirchen–Buer.

Gelsenkirchen–Buer in 30 Minuten.

Für 60 Pfennig.

je. **Wie wir schon in unserer Sonntagausgabe berichteten, hat die Straßenbahngesellschaft geplant, den durchgehenden Verkehr auf der Autobuslinie Gelsenkirchen—Buer wiederaufzunehmen. Wir erfahren nunmehr, daß sich das Geplante bereits am Mittwoch, den 9. Januar, verwirklichen soll. Damit wäre dann die gewünschte Schnellverbindung zwischen den beiden Stadtteilen Gelsenkirchen und Buer endlich zu Stande gekommen. Der Weg der Autobusse, den wir bereits in unserer Sonntagnummer beschrieben, geht vom Hauptbahnhof Gelsenkirchen durch die Ringstraße, Luitpoldstraße, Industriestraße, über Kaiserplatz, durch die Kaiserstraße, König-Wilhelmstraße, Luisenstraße, Hasenstraße, Sutumerstraße, Bismarckstraße, Bochumerstraße bis zum Rathaus in Buer. Die Fahrzeit für die ganze Strecke beträgt 30 Minuten. Die Wagen werden einstweilen alle 40 Minuten verkehren.**

Erfreulich ist es, zu erfahren, daß mit dem Tage der Wiederaufnahme des Betriebes auch ein neuer verbilligter Fahrpreistarif zur Einführung gelangt. Statt des alten Fahrpreises von 80 Pfennig wird man künftig für die ganze Strecke nur noch 60 Pfennig zahlen. Auch haben die Teilstrecken im Stadtgebiet Gelsenkirchen eine Aenderung zu Gunsten der Fahrgäste erfahren. Für die Strecke von Gelsenkirchen Hauptbahnhof, für die augenblicklich zwei Teilstrecken berechnet werden, wird ab Mittwoch nur noch eine Teilstrecke berechnet. Die Teilstrecke am Kaiserplatz kommt in Fortfall, sodaß dadurch die Strecke von Gelsenkirchen Hauptbahnhof bis Schalke Markt künftig hin nur noch zwei Teilstrecken beträgt, während heute für diese Strecke noch vier Teilstrecken berechnet werden.

Diese Maßnahme der Straßenbahngesellschaft wird bestimmt in weiten Kreisen der Gelsenkirchener wie auch der Buerschen Bevölkerung freudig begrüßt werden. Eine rege Inanspruchnahme des neuen Verkehrsweges dürfte außer Zweifel stehen.

Dazu teilt uns das städtische Verkehrs- und Pressеamt noch mit:

Autobus Buer-Rathaus—Erle—Schalke—Gelsenkirchen Hbf.

Ab Mittwoch, den 9. Januar, wird der Autobus Gelsenkirchen Hbf. über Schalke nach Erle (Endstelle Ecke Sutumer- und Bismarckstraße) über die Bismarckstraße nach Buer-Rathaus durchgeleitet. Der Fahrpreis Buer—Gelsenkirchen beträgt statt früher 80 Pfennig jetzt 60 Pfennig. Die Teilstrecken sind wie folgt eingerichtet:

Buer-Rathaus
Aschenbrockallee
Krankenhaus Erle
Ecke Sutumer- und Bismarckstraße
Balkenstraße
Zeche Graf Bismarck
Luisenstraße
Schalker Markt
Realgymnasium
Gelsenkirchen Hbf.

Die Autobusse werden vorerst alle 40 Minuten verkehren. Die Abfahrtzeiten sind ab Gelsenkirchen Hbf. 6.40, 7.20, 8.00, 8.40, 9.20, usw. bis 20.40, 21.20, 22.00 Uhr. Ab Buer-Rathaus 7.20, 8.00, 8.40 usw. alle 40 Minuten bis 22.00, 22.40 Uhr. Die Fahrzeit beträgt 30 Minuten.

Wir können noch über eine weitere Verkehrsbeschleunigung und -Verbilligung berichten:

Neue Linienführung

der Autobuslinie Bochum—Gelsenkirchen—Buer.

Von der Kraftverkehrsgesellschaft Ruhr G. m. b. H. wird uns geschrieben:

Die Autobuslinie Bochum—Wanne-Eickel—Gelsenkirchen-Bismarck—Buer hat bisher hohe Zuschüsse erfordert, die in Zukunft nicht mehr übernommen werden können. Um den Betrieb wirtschaftlicher zu gestalten, erfolgt von Mittwoch, den 9. Januar ab teilweise eine andere Linienführung. Die Wagen fahren von diesem Zeitpunkt ab nicht mehr über Wanne-Eickel, sondern über Bochum-Hamme, Bochum-Hordel, Gelsenkirchen-Hüllen und Gelsenkirchen-Bismarck nach Buer. Die Endstelle liegt in Bochum nicht mehr bei Kortländer, sondern in der Schillerstraße, nahe Wilhelmsplatz, in Buer aber wie bisher am Rathaus. Von Bochum aus ist die Linienführung ungefähr wie folgt: Schillerstraße, Humboldstraße, Alleestraße, Gahlenscheidstraße, über Bochum-Hamme, Overdykerstraße an der Zeche Carolinenglück vorbei, durch die Krupp'sche Kolonie Dahlhausen, dann Röhlinghauserstraße, Westfalenstraße und Bochumerstraße in Röhlinghausen, Zeche Pluto 5, Landgrafenstraße, Gelsenkirchen-Hüllen, Grünstraße, Wilhelmstraße in Gelsenkirchen-Bismarck usw. wie bisher nach Buer. Zwischen Gelsenkirchen-Bismarck und Buer werden zwei neue Haltestellen, Haus Berge und Frauenklinik, eingerichtet.

Die ganze Fahrzeit von Bochum bis Buer beträgt nur 56 Minuten. Der Fahrpres für die ganze Strecke von Bochum bis Buer ist versuchsweise von 1,50 Mark auf eine Mark herabgesetzt worden unter der Annahme, daß die Autobuslinie dann von den Durchgangsfahrgästen mehr benutzt wird. Der neue Preis gilt dann natürlich als Höchstpreis für alle anderen Fahrgäste, welche bisher mehr als eine Mark bezahlten.

Der neue Fahrplan ist im Anzeigenteil dieses Blattes veröffentlicht. Außerdem werden an jeder Haltestelle Fahrplantafeln angebracht.

Dazu schreibt uns das städtische Verkehrs- und Pressеamt noch:

Autobus Buer—Bochum.

Mit dem gleichen Tage erhält der Autobus Buer—Bochum eine andere Linienführung und zwar: Buer-Rathaus, Buer-Erle, Bhf. Bismarck, Wilhelmstraße, Haferkamp über Ostfriedhof, Kolonie Pluto, Bhf. Röhlinghausen vorbei über Hordel zur Wattenscheider- und Alleestraße in Bochum. Der Fahrpreis ist statt bisher 1,50 Mark auf eine Mark ermäßigt. Die Autobusse fahren ab Rathaus Buer 7.50, 10.50, 13.50, 16.50, 19.50, 22.30. Ab Bochum 6.50, 9.20 12.20, 15.20, 18.20, 21.20 Uhr. Die um Minute 50 abfahrenden Autobusse haben Anschluß an die Autobusse Gelsenkirchen Hbf. nach Wanne-Eickel Hbf. und vermitteln dort noch die Zuganschlüsse. Die Fahrzeit beträgt 56 Minuten. Der Autobus hält auch Aschenbrockallee und Krankenhaus Erle. Die Haltestelle Kirche Erle wird zur Ecke Sutumerstraße-Bismarckstraße verlegt.

Am Markgrafenhof.

Die Bebauung schreitet langsam voran. – Wann wird die freie Fläche zwischen Festweg und Günnigfeld bebaut?

HG. Im Zuge der Markgrafenstraße herrscht reges Leben. Nach dem die Verlängerung der Parkstraße, deren Auslauf bei dem Gehöft des Bauern Bergmann die Bochumerstraße erreicht, im Rohbau fertiggestellt ist, ist man dazu übergegangen,

das Gelände beiderseits

zwischen Markgrafen-, Bochumer- und Ueckendorferstraße zu erschließen. Auf diesem Gelände sind in der letzten Zeit einige beachtenswerte Neubauten entstanden, die den Gebäudekomplex des Markgrafenhofes nach den anliegenden Hauptstraßen auszudehnen bestrebt sind. Gleich hinter dem Hause Markgrafenstraße 8 zweigt eine neu aufgeworfene Straße ab, die in weitem Bogen das erwähnte Baufeld durchschneidet und gegenüber dem Union-Heime, der Wirtschaft Schnapp, die Ueckendorferstraße trifft. Die zahlreich umherliegenden Feldbahnschienen lassen darauf schließen, daß es mit der Vollendung dieses bequemen Verbindungsweges noch gute Weile hat, eine Ansicht, die durch das geräuschvolle Abladen großer Gesteinstücke, die als Unterlage dienen sollen, bestärkt wird. Ein Einfamilien- sowie ein Vierfamilienhaus liegen, noch ein wenig verloren in ihrem einfachen Baustil, an der Wegkrümmung und scheinen sehr pikiert darüber, daß sie nur durch eine

waghalsige Tour über die holperige Straßenpackung

zu erreichen sind. Beide Gebäude sind in Ziegelbau ausgeführt unter sparsamer Verwendung von vorspringenden Simsen und Eingangverputz, jedoch versöhnt das leuchtende Blau der Fensterrahmen und Dachrinnen ein wenig mit dem Gefühl der Nüchternheit, das uns bei oberflächlichem Betrachten beschleichen will. Wir erwähnten bereits vor geraumer Zeit, daß der Abschluß der Markgrafen-Siedlung nach der Ueckendorferstraße zu durch das vorgebaute zweistöckige Wohnhaus ein wenig verfehlt erschien. Der Sinn desselben leuchtet gerade jetzt weniger ein, da wir sehen, wie die zweite in Angriff genommene Straße im Bogen um dasselbe herumgeführt werden muß und von einer direkten Durchlegung der Markgrafenstraße nach Osten nicht mehr gesprochen werden kann. Die zweite Verbindung läuft auf die erste aus und kann (wir sind verwundert über die Schnelligkeit des Gaswerkes) schon mit einigen funkelnagelneuen Gaslaternen prunken. Wir folgen ihr und gelangen nach wenigen Schritten über den aufgeworfenen Boden und um einige Kippwagen herum, an den

Neubau der Siedlungsgemeinschaft.

Ein dreistöckiges Doppelhaus geht hier seiner Vollendung entgegen. Noch unverputzt, läßt es doch schon die einfache Schönheit nach der Fertigstellung ahnen. Reichlicher Schmuck in Gestalt vorspringender Simse ist angebracht und das ganze Treppenhaus erfassende Fenster sorgt für das nötige Tageslicht im Innern. Für die immerhin noch sachlich gebliebene Architektur zeichnet die Firma Vorberg, deren Name mit manchen baulichen Neuheiten in unserem Stadtbilde eng verknüpft ist.

*

Ein kurzer Weg, den Festweg hinauf, führt uns nach Günnigfeld zu ins freie Feld. Manche unerfüllten Wünsche werden wach, wenn wir die großen Landstrecken übersehen, die des Ausbaus zu harren scheinen. Der Bauernhof Backs in der Nähe hat als Ersatz für die kürzlich abgebrannte Fachwerkscheune eine neue, in Ziegelbau ausgeführte erhalten. Ueber dem grüngestrichenen Eingangstor hängt noch der farbige Erntekranz, darunter in unbeholfenen Lettern die Worte: Ende der Ernte 28. August 1928. Wir sprachen von unerfüllten Wünschen. Es sind recht viele, die wir in Bezug auf die zuletzt genannte Gegend haben. Vom Festweg aus führt ein Feldweg zur Osterfelderstraße und ein zweiter in gerader Richtung nach Günnigfeld. Es sind nicht wenige, die täglich diese bequeme Verbindung zu den Friedhöfen und dem Wattenscheider Stadtteile suchen, vorausgesetzt, daß trockenes Wetter herrscht. Hat es geregnet, so bedarf es nicht weniger akrobatischer Fähigkeiten, unbeschadet hinüberzugelangen. Vielleicht haben die zuständigen Stellen einmal ein Einsehen und erzeigen sich zuvorkommend, indem sie gleich nach der Gangbarmachung dieser gesuchten Fußwege allem noch in Form von Licht die Krone aufsetzen. Und die Bürgersteige im gesamten Stadtteile! Wir wollen zunächst noch ein wenig bescheiden sein.

mit einer Handkarre über die Bismarckstraße. Als die Straßenbahn nahte, konnte er nicht schnell genug aus den Rillen der Gleise und kam mit der Deichsel in den Straßenbahnwagen. Der Junge flog in weitem Bogen davon, mehrere Scheiben zersplitterten und versetzten die nichts ahnenden Fahrgäste in einen nicht geringen Schrecken.

Bauunternehmer Georg Friedrich †.

Am Samstag bewegte sich ein großer Leichenzug von dem Hause Hedwigstraße 16 in Hüllen zum Friedhof. Es schien so, als ob ganz Hüllen sich zusammengefunden habe, um ihren geachteten Mitbürger, den Bauunternehmer Georg Friedrich zum Grabe zu geleiten. Wohl nicht besser konnte sich die Verehrung Ausdruck geben, als in der Teilnahme aller Kreise und aller Richtungen bei dem Leichenbegräbnis des Mannes, der so viel für den Stadtteil Hüllen und darüber hinaus für die ganze Stadt gewirkt hatte. Vor gut vierzig Jahren kam der Gestorbene, der ein Alter von 66 Jahren erreicht hatte, aus seiner nassauischen Heimat in das damals noch fast unbebaute Hüllen. Mit frohem Mut ging er an die Arbeit und bald hatte er festen Fuß in Hüllen gefunden, das ihm seine zweite Heimat werden sollte. Die Häuser an ganzen Straßenzügen in Hüllen und Bulmke sind von ihm erbaut worden. Er machte es sich zur hohen Ehre nicht nur das einfache Reihenhaus zu errichten. Wo er nur immer die Möglichkeit dazu hatte, verstand er es, dem Schönheitssinn weitestgehend Geltung in den Bauwerken zu verschaffen. Neben der Erstellung reiner Wohnbauten war Herr Friedrich darüber hinaus an zahlreichen Bauten in der Eisen- und Kohlenindustrie beschäftigt. Es war nicht zu verwundern, daß Herr Friedrich in zahlreiche Körperschaften berufen wurde. So wirkte er in verschiedenen Kommissionen in der früheren selbständigen Gemeinde Hüllen mit: seit Errichtung der Kirchengemeinde Hüllen war er dem größeren Vorstand ein treues Mitglied. Dem Arbeiterverein gehörte er als Gründer mit an, ebenfalls dem Kriegerverein. In seiner Fachorganisation galt sein Rat viel. Zunehmende Kränkheit zwang ihn zur Ruhe, die er im größten Teil seines Lebens nicht gekannt hatte, bis ihn der Tod vom irdischen Schaffen abrief. Wie einleitend gesagt, war die starke Beteiligung an dem Begräbnis der beste Ausdruck des Dankes und der Verehrung.

Heute:

Die Welt der Frau

Redaktions-Sprechstunden werktäglich von 11 bis 1 und 5 bis 6 Uhr.

Unsere heutige Ausgabe umfaßt 12 Seiten

Vom Schöffengericht.

Der „Meister"-Fahrradmarder und sein Gefolge. — Der Arbeiter Albert Manger aus Essen hatte keinen festen Wohnsitz. Er wohnte überall und nirgends und hielt sich vornehmlich bei einer Familie Klein in Altenessen auf. Die Ehefrau Merkelbach aber hatte mit Manger derartig Mitleid, daß sie beschloß, diesem bei der Veräußerung von Fahrrädern behilflich zu sein, zumal gewöhnlich der Erlös halbiert wurde. Manger hatte sich fast täglich nach Gelsenkirchen begeben und sämtliche Fahrräder gestohlen, die ihm in die Hände fielen. Nicht allein die vor Häuser stehenden Räder nahm er mit, sondern aus einem Hausflur stahl er hintereinander zwei Räder. Diese brachte er alle nach seiner Unterkunft. Die besten Räder wurden für 20 bis 35 Mark an den Mann gebracht. Die Polizei hatte schon lange auf Manger ein Auge geworfen, weil dieser einschlägig vorbestraft ist und sich durch sein Geldausgeben verdächtig gemacht hatte. Schließlich konnte Manger eines Tages überführt werden. Mit seinem Geständnis gab er auch die neun Hehler an, die er wahrscheinlich nicht schonen wollte und räumte vier Diebstähle aus der Hoch-, Bahnhof-, Armin- und Klosterstraße ein. Die Polizei aber konnte 14 Räder durch sein Geständnis herbeischaffen und den Eigentümern zurückgeben. Durch die Mitangeklagten ergab die Beweisaufnahme, daß die Merkelbach alle Fahrradverkäufe vermittelt hatte. Nach über dreistündiger Sitzung verurteilte das Gericht Manger wegen fortgesetzten Diebstahles und gewerbsmäßiger Hehlerei zu einem Jahre und sechs Monaten Zuchthaus. Frau Merkelbach erhielt wegen gewerbsmäßiger Hehlerei ein Jahr Zuchthaus und wurde sofort verhaftet.

Angestelltenfragen.

Jahreshauptversammlung im G. d. A., Ortsgruppe Gelsenkirchen. Die Versammlung am Donnerstag bei Nettebeck stand im Zeichen der Vorstandswahlen für 1929 und hatte einen guten Besuch aufzuweisen. Der 1. Vorsitzende gab einen ausführlichen Bericht über die Tätigkeit des Gesamtvorstandes und die Entwicklung der Ortsgruppe im verflossenen Jahr, der erkennen ließ, daß auf allen Gebieten ganze Arbeit geleistet worden ist. Der Mitgliederzuwachs war ein sogünstiger, wie kaum zuvor seit Bestehen der Ortsgruppe. Die Monatsversammlungen und sonstigen Veranstaltungen wiesen einen steigenden Besuch auf, ein Beweis dafür, daß das Interesse der Mitglieder für ihre Standesorganisation ständig im Wachsen begriffen ist. Auf dem Gebiete der Jugendpflege und der Bildungsarbeit waren ebenfalls wesentliche Fortschritte zu verzeichnen. Die Ortsgruppe hatte sich nach innen und außen festigen und an öffentlichem Ansehen gewinnen können, wozu auch die Mithilfe der „Allgemeinen Zeitung" durch Aufnahme der verschiedensten Artikel beigetragen hat. Das Gesamtbild war daher am Ende des Geschäftsjahres ein besonders erfreuliches und die anwesenden Vertreter der Bezirksleitung brachten ihren Dank und Anerkennung für die erfolgreiche Tätigkeit an Vorstand und Mitglieder zum Ausdruck. Dem Vorstand wurde Entlastung erteilt und Wiederwahl vorgenommen. Einige Ergänzungswahlen waren erforderlich. Die anschließende Jahreshauptversammlung der Krankenkasse des G. d. A. nahm einen ähnlichen Verlauf. Auch hier war eine günstige Entwicklung aufzuweisen. Der bisherige Vorstand wurde einstimmig wiedergewählt. Der erste Vorsitzende der Ortsgruppe forderte im Schlußwort die Anwesenden zur weiteren Mitarbeit und regen Werbetätigkeit auf, um dem G. d. A. auch im neuen Jahr zum Erfolg zu verhelfen.

Stadtteil Horst.

□ **Verkehrsunfall.** Auf der Fischerstraße glitt eine ältere Frau auf einer auf der Straße befindlichen Schlinderbahn aus und stürzte so unglücklich, daß sie sich schwere Verletzungen im Gesichte zuzog. Sie mußte sich in ärztliche Behandlung begeben.

□ **Von der Sängervereinigung „Westfalia".** Die Mitglieder werden darauf aufmerksam gemacht, daß die Karnevalsfeier am 9. Februar im Vereinsheim Boncelet stattfindet. Im Februar soll auch das Winterkonzert der „Westfalia" wiederholt werden, um den Bürgern von Horst, die am zweiten Weihnachtstage abwesend waren oder durch das schlechte Wetter abgehalten wurden, das Konzert zu besuchen, Gelegenheit zu geben, dieses anzuhören.

□ **Die Generalversammlung des Horster Turnvereins** fand Sonnabend im Vereinsheim Oebler statt. Der Jahres- und Kassenbericht wurde einstimmig genehmigt. Dem Jahresbericht entnehmen wir: 36 Jahre waren am 2. August 1928 verflossen seit dem Tage, an dem einige begeisterte junge Leute unsern Verein ins Leben riefen. Die Mitgliederzahl betrug zu Beginn des neuen Jahres insgesamt 349 = 164 Turner, 7 Turnerinnen, 98 Jugendturner, 34 Jugendturnerinnen und 46 Schüler. Es ist gegen das Vorjahr eine Zunahme von 31 Mitgliedern zu verzeichnen. Es starben der Turnbruder Wilhelm Hanrleden und Frau Fritz Röfen. An dem 14. Deutschen Turnfest nahmen 60 Mitglieder des Vereins teil. Die Vorstandswahl ergab: Bernhard Urfelmann, 1. Vereinswart: Wild. Sauvageot, 2. Vereinswart: Alods Büsch, Oberturnwart: Willy Hort, Männerturnwart: Karl Engelke, Frauenturnwart: Josef Bambeck, 1. Sportwart: Sportwart: Willi Rudwill, 2. Sportwart: Th. Kugel, 1. Spielwart: Kleinebrahm, 2. Spielwart: P. Winners, Jugendwart: Fr. Kleinevoß, Schriftwart: Hermann Höffken, Kassenwart: Mar Heß, 1. Gerätewart: Hubert Buß, 2. Gerätewart: H. Aldieck, 1. Festwart: K. Kleinebrecht, 2. Festwart.

□ **Allgemeiner Bürgerverein für Horst und Umgegend.** Die Vorstandssitzung bei Kröschel fand unter Leitung des Vorsitzenden Kurella statt. Es wurde beschlossen, den Familien- und Werbeabend am 17. Februar zu veranstalten. Das Programm wurde zusammengestellt, das eine Theateraufführung, „Der rote Wolf", vorsieht, und zur weiteren Ausgab-

rung dem geschäftsführenden Vorstand übertragen. Eine Mitgliederversammlung soll vor dem Familienfest nicht stattfinden. Ferner wurde zur Sprache gebracht, daß Agenten eines auswärtigen Unternehmens bei unseren Mitgliedern vorsprechen und unwahre Behauptungen über unseren Verein aufstellen. Die Mitglieder mögen die Namen der Personen feststellen und dem Vorstand melden. Den Mitgliedern zur Nachricht, daß unser Verein fast 1000 Mitglieder zählt und dauernd Beitrittsmeldungen zu verzeichnen hat.

Stadtteil Buer.

Musikalische Buersche Jugend.

Das Buersche Jugendamt veranstaltet in drei Ortsteilen Kurse für Laute und Gitarre. — 100 Teilnehmer haben sich schon gemeldet.

st. Das städtische Jugendamt in Buer will die edle und gute Hausmusik fördern; und zwar will es denjenigen Kreisen, die sich kein Klavier leisten können und doch musikfreudig sind, ermöglichen, Musik zu betreiben auf Instrumenten, die sich wachsender Beliebtheit erfreuen, das sind Laute und Gitarre. In Frage kommt naturgemäß für diese Ausübung der Musik in erster Linie die Buersche Jugend, umsomehr als diese Instrumente auch auf fröhlichen Wanderungen mitgenommen werden können. Auch in den Liederbüchern der höheren Schulen befinden sich bereits Noten für Lautenbegleitung. Das preußische Kultusministerium hat ebenfalls diese Musik nachdrücklich gefordert. Das Jugendamt in Buer hat mehrere Kurse für Laute und Gitarre ins Leben gerufen. Am Sonntag hat bereits in drei Buerschen Ortsteilen der Kursus begonnen, der jetzt jeden Sonntag zur selben Zeit stattfinden soll, und zwar in Bechhausen von 10 bis 11.30 Uhr vormittags, in Erle von 12.30 bis 2 Uhr nachmittags und in Buer-Mitte im Goldberghaus von 2.30 bis 4 Uhr. Diese drei Kurse, zu denen sich in Beckhausen 30, in Erle 40 und in Buer-Mitte 30 Teilnehmer gemeldet haben, sind für Anfänger. Auch Lehrpersonen nehmen an diesem Anfängerkursus als Lernende teil. Außerdem ist im Goldberghaus Buer-Mitte noch ein Kursus für Fortgeschrittene, der Sonntags nachmittags zwischen 5 und 6 Uhr stattfindet. Leiter der Kurse für Lauten- und Gitarreunterricht ist der Musiklehrer Vieten aus Bochum.

---

st. **Jugendliche Hundefänger an der Arbeit.** Gestohlen wurde dem an der Lönsstraße wohnhaften Dr. Gr. am 4. 1. ein sechs Monate alter Fox-Terrier (Rüde) im Werte von 75 Mk. Beschreibung: ca. 40 Zentimeter groß, Stirn weiß, Ohren schwarz, Fell schwarz-weiß gefleckt, kurze Rute, braunes Halsband mit Silberbeschlag, ohne Steuermarke. Als Täter kommen zwei etwa 14—15jährige Jungen in Frage, die mit dem Hunde in der Richtung Schievenstraße davonliefen.

st. **Der wachsame Geschäftsführer.** Eine untreue Verkäuferin ist die 20jährige K. die im Warenhaus Althoff Waren unterschlagen und unentgeltlich an ihre Mutter verabfolgt hat. Der wachsame Geschäftsführer konnte sie dabei abfassen, nachdem sie dasselbe Manöver zum zweiten Male versucht hat. Eine Anzeige ist erstattet.

st. **Bei einem versuchten Einbruchdiebstahl** wurde ein Anwohner der Hetzlerstraße ertappt, der sich an dem Schweinestall seines Nachbarn zu schaffen machte, obwohl er daselbst nichts zu tun hatte. Der Stall war verschlossen und ist von dem Täter in diebischer Absicht gewaltsam geöffnet worden. In dem Stalle befanden sich ein fettes Schwein und mehrere Hühner, die wahrscheinlich eine sichere Beute des Diebes geworden wären. Anzeige ist erstattet.

st. **Marktdiebstahl.** Gelegentlich des letzten Wochenmarktes wurde einer Anwohnerin der Baltenstraße in Sutum von einem unbekannten Spitzbuben die Geldbörse mit 6.50 Mk. Inhalt aus dem Marktkorb gestohlen.

st. **Verkehrsunfall.** Ein noch nicht restlos geklärter Verkehrsunfall ereignete sich in den Abendstunden des Samstag auf der hiesigen Bärenkampstraße. Der Führer eines Buerschen Personenautos mußte in der Dunkelheit anscheinend die Gewalt über sein Fahrzeug verloren haben, da er einen Straßenbaum glatt umfuhr, um hinterher in einen Straßengraben unweit der Bärenkampsiedlung zu landen. Während der Baum vollständig umgeknickt wurde, trug das Auto derart starke Beschädigungen am Vorderteil davon, so daß an eine Weiterfahrt nicht mehr zu denken war. Die polizeiliche Untersuchung des Falles ist im Gange.

st. **Zechpreller.** In einem hiesigen Gasthof erschien gestern ein gut gekleideter Mann, der sich sein Abendessen und seine Biere gut schmecken ließ. Als der Kellner nachher einkassieren wollte, mußte er die trübe Entdeckung machen, daß er einem Zechpreller in die Finger gefallen war. Von dem guten Mann war nichts mehr zu hören und zu sehen. Er konnte auch vorerst noch nicht ermittelt werden.

st. **Heute abend Generalversammlung des evangelischen Gesellenvereins.** Der evangelische Gesellenverein Buer hält heute abend 20 Uhr im evangelischen Vereinshaus an der Urbanusstraße in Buer seine diesjährige Generalversammlung ab. Die Mitglieder werden in Anbetracht der überaus wichtigen Tagesordnung, auf der Punkte von großer Bedeutung stehen, gebeten, recht zahlreich zu erscheinen.

st. **Im Silberkranze.** Am gestrigen Montag feierten die Eheleute Friedrich Terbellen und Anna geb. Sprung in Buer-Erle, Bismarckstraße, im Kreise ihrer Angehörigen das Fest der silbernen Hochzeit.

Gelsenkirchen und Buer erhalten Nummern.

Eine Rationalisierungsmaßnahme des „Ausschusses für wirtschaftliche Verwaltung des Reichskuratoriums für Wirtschaftlichkeit".

Gelsenkirchen Nr. 341, Buer Nr. 317.

* In unserer Zeit der Mechanisierung müssen es sich auch die Großstädte gefallen lassen, sich wie das Einzelindividuum numerieren zu lassen. Durch eine mit den entsprechenden, leider aber durchaus nicht vollständigen Unterlagen versehene Pressemitteilung wird uns Gelsenkirchen-Bueranern unsere künftige Nummer mitgeteilt, leider aber sind es, trotzdem die Vereinigung doch schon beinahe ein Jahr vollzogen ist, zwei Nummern, als ob wir noch in der edlen Feindschaft des Jahres 1927 lebten. Die Stelle, welche die Neuerung sagen wir — auf dem Gewissen hat, nennt sich (als starke Belastung der Sektätten und Lungenkräfte) „Ausschuß für wirtschaftliche Verwaltung des Reichskuratoriums für Wirtschaftlichkeit", wobei Naturen, bei denen man rein äußerlich vielleicht weniger Wirtschaftlichkeit vermutet, auf den Gedanken kommen könnten, diese famose Organisation müßte sich eigentlich im Interesse der Rationalisierung zuerst selbst einmal eine Nummer geben. Doch, Spaß beiseite. Im Grunde genommen ist das Wollen dieser Stelle gut und auch das, was sie über ihre Neuerung sagt, erscheint wie das Ei des Kolumbus, zweckmäßig, sodaß es sich rascher vielleicht als es entstanden ist, in die Praxis umsetzen läßt, wenngleich wie später dargelegt werden soll, gerade das Beispiel Gelsenkirchen-Buer zeigt, daß die Lösung weder auf Aktualität noch auf Gründlichkeit vollen Anspruch erheben kann. Doch ist der Fall nicht hoffnungslos, denn für Korrekturen bestehen — ein Beweis für den praktischen Wert der Erfindung — immerhin Möglichkeiten.

Der genannte Ausschuß empfiehlt sein Werk mit folgenden Worten: In der modernen Verwaltungstechnik breitet sich die Verwendung von Nummernsystemen wegen der besonderen Eignung der Nummer als Kurzzeichen und Ordnungsmerkmal immer weiter aus. Einen besonders bedeutsamen Schritt zur Rationalisierung des Verwaltungswesens für private und öffentliche Betriebe bedeutet die vom Ausschuß für wirtschaftliche Verwaltung des Reichskuratoriums für Wirtschaftlichkeit durchgeführte und soeben beendete Numerierung aller Orte des deutschen Reiches. Damit ist die seit etwa 10 Jahren diskutierte Frage der Schaffung einer einheitlichen und allgemeingültigen deutschen Ortsnumerierung endlich zur Tatsache geworden. Die Ortsnummer soll den Namen des Ortes im allgemeinen nicht ersetzen, sondern ergänzen. Sie ist gewissermaßen ein zur Erleichterung des Verkehrs benutzter ziffernmäßiger Beiname des Orts, eine Zahl als Zusatz zum Ortsnamen.

Das System der deutschen Ortsnumerierung

beruht auf einer Gruppierung nach wirtschaftsgeographischen Gesichtspunkten unter Zugrundelegung der dezimalen Ordnung. Für die Zwecke der Ortsnumerierung wurde zunächst das Gebiet des deutschen Reiches in neun Hauptbezirke (Wirtschaftsprovinzen) mit den Nummern 1 bis 9 geteilt. Die einstellige Bezirksnummer eines Hauptbezirks bildet nach dem Dezimalsystem die Leitnummer für sämtliche Orte des Hauptbezirks und ist zugleich die Ortsnummer des wirtschaftlich bedeutendsten Ortes des Hauptbezirkes. So hat Berlin die Ortsnummer 1, Hamburg 2, Köln 3, Frankfurt a. M. 4, Stuttgart 5, München 6, Leipzig 7, Breslau 8, Königsberg 9. Jeder Hauptbezirk gliedert sich wieder in neun Unterbezirke mit zweistelligen Bezirksnummern, wodurch gleichzeitig die zweistelligen Ortsnummern für die Hauptorte der neun Unterbezirke entstehen. Diese Einteilung wiederholt sich bis zur 5. Ordnung. Die Grenzen der Bezirke entsprechen, soweit irgend möglich, den politischen Grenzen. Das hat den Vorteil, daß Orte mit gleicher Bezirksnummer nicht nur irgendwie benachbart sind, sondern meist auch zu einer politischen Verwaltungseinheit gehören.

Besehen wir uns also an Hand der beigegebenen Karte, die naturgemäß kleinere Orte nicht enthält, wie Gelsenkirchen zu der Nr. 341 und Buer zur Nr. 317 kommen! Wir gehören darnach zuerst einmal zum Hauptbezirk 3 mit der „Hauptstadt" Köln. Daraus ergibt sich also die Leitziffer 3. Und nun kommt das Merkwürdige: während man Gelsenkirchen dem Unterbezirk Dortmund zuzählt, der mit seiner „Hauptstadt" die Nummer 34 trägt, schlägt man Buer dem Unterbezirk Münster zu, trotzdem die beiden Städte vereinigt sind. Es ist zu verstehen, daß jede Stadt ihre eigene Nummer erhält, solange sie auch ihre eigene Bezeichnung führt. Wenn aber das vorhin erwähnte Prinzip, daß Orte, die benachbart sind, gleiche Bezirksnummern erhalten, wirklich durchgeführt worden wäre, dann könnte sich bei der Aufzählung nach den Nummern nicht folgendes kuriose Bild ergeben, daß zwischen Gelsenkirchen und Buer 20 andere Orte registriert, während beide Städte doch sogar durch kommunale Verwaltungseinheit verbunden sind. 317 Buer (Westf.), 318 Recklinghausen, 319 Ahlen (Westf.), 321 Cleve, 322 Emmerich, 323 Goch, 324 Wesel, 325 Mörs, 326 Homberg (Niederrhein), 327 Duisburg-Meiderich, 328 Rheinhausen (Niederrhein), 329 Duisburg-Ruhrort, 331 Hamborn, 332 Sterkrade, 333 Oberhausen (Rheinland), 334 Steele, 335 Mülheim (Ruhr), 336 Werden (Ruhr), 337 Ratingen, 338 Velbert (Rheinland), 339 Langenberg (Rheinland), 341 Gelsenkirchen.

Die Vereinigung der beiden Städte ist demnach nicht berücksichtigt, vielmehr ist die Stellung der Stadt Buer unter Münster und der Stadt Gelsenkirchen unter Dortmund den früheren wirtschaftlichen Zuständigkeitsverhältnissen entsprechend. Es wäre einfach gewesen, Gelsenkirchen zu einer Bezirkshauptstadt zu machen und Buer die dazu ermittelte Zahl mit der entsprechenden Ergänzungsziffer zu geben, ähnlich wie es etwa mit Nürnberg und Fürth oder Hamburg und Altona geschehen ist. Wir sagten schon, daß wir das Werk selbst nicht zu Gesicht bekommen haben, wir müssen unseren Lesern daher das wiedergeben, was der schier unaussprechliche Ausschuß selbst darüber schreibt: Der Ausschuß für wirtschaftliche Verwaltung des Reichskuratoriums für Wirtschaftlichkeit gibt zur allgemeinen Verbreitung der Ortsnumerierung ein umfangreiches Werk heraus, das unter dem Titel Ortsnummern-Verzeichnis des deutschen Reiches, Ausgabe B. Vollständiges Verzeichnis soeben im Verlag Paul Rath, Leipzig, erschienen und zum Preise vor RM 48.60 durch den genannten Verlag zu beziehen ist. Das Werk hat einen Umfang von XVI und 1208 Seiten im Format DIN A 4 und enthält neben einer Uebersichtskarte eine ausführliche Einleitung über Zweck und System der Ortsnumerierung und über den Gebrauch der Ortsnummern. Das Verzeichnis umfaßt mit etwa 90 000 Namen alle Orte mit selbständiger Bezeichnung, darunter alle Post- und Bahnorte.

R **Kriegerverein Erle-Middelich.** Am Sonntag fand bei Wigger die gutbesuchte Generalversammlung des Vereins statt. Nach Erstattung der üblichen Berichte wurden u. a. die Ersatzwahlen zum Vorstand vorgenommen. Gewählt wurde zum 1. Vorsitzenden Markscheider Aus dem Bruch und zum 2. Vorsitzenden der Maschinist a. D. Warning. In den Rechnungsausschuß wurden die Kameraden Lehmkuhl, Witt und Bösken gewählt. Weiterhin gehören dem Vorstande an die Kameraden Kleineicken und Reimann als Schriftführer, Behring und Spitthöfer als Kassenführer, Scholtholt und Mertes als Beisitzer. Als Abgeordnete für den Kreiskriegerverbandstag wurden Reimann, Warning 2, Schlüter, Bösken, Schneidewind und Lehmkuhl bestimmt. In der Generalversammlung wurde u. a. auch auf das am kommenden Sonntag nachmittags 6 Uhr im großen Saale des Wirtes Wigger stattfindende geschlossene Familienfest hingewiesen, zu dem die Kameraden mit ihren Angehörigen eingeladen sind.

Kirche – Schule – Haus.

Ev. Jünglings- und Männerverein Schalke E. V., Oststraße 9/11. Heute Dienstag abends 8 Uhr im Jungmännerkreis monatliche Weißkreuzstunde. Komm du junger Freund und auch du alter, suche Rat für dein Leben. Du findest Freiheit und Freude für dich. Alle jungen Männer und Mitglieder, insbesondere die Weißkreuzgruppe werden freundlichst eingeladen.

b. **Evangelische Kirchengemeinde Schalke.** Aus der alljährlich am Neujahrstage bekanntgegebenen Mitteilung ist zu entnehmen, daß im Vorjahre 217 Kinder geboren wurden, 40 weniger als 1926. Die Zahl der Konfirmanden vermehrte sich um 16, sodaß 156 Knaben und 165 Mädchen eingesegnet werden konnten. Am hl. Abendmahl nahmen 3170 Personen teil, 221 mehr wie früher. Nach der letzten Personenstandsaufnahme wohnen im Bezirke 17 021 Evangelische. Auch sie haben um 138 zugenommen. — Möge auch in diesem Jahre die Gemeinde äußerlich und innerlich erstarken!

Christliche Jungschar Gelsenkirchen-Altstadt. Morgen, Mittwoch, 6 Uhr abends, wichtige Versammlung im Heim.

Aus dem Blauen Kreuz.

Die Winterkonferenz der Barmer Blaukreuzvereine im neubergerichteten großen Saale des Gemeindehauses zu Hüllen zeigte ein vollbesetztes Haus. Es mußte noch einer der Konfirmandensäle hinzugenommen werden. Der Posaunenchor des Altstädter Vereins begleitete die frisch gesungenen Lieder. P. Schmidt, Bulmke, eröffnete die Versammlung mit Gebet und Begrüßung im Anschluß an die Losung des Epiphaninstages Josua 24, 24: „Wir wollen dem Herrn unserm Gott dienen und seiner Stimme gehorchen". Die beiden neuen Bundessekretäre aus Barmen, Fischer und Tuschhoff, die herzlich begrüßt wurden, führten sich durch Vortrag und Ansprache ein, die mit großer Aufmerksamkeit und unter spürbarem Segen gehört wurden. Der „unnütze Knecht", Lukas 17, 10, der doch sagen konnte: „Ich habe getan, was ich zu tun schuldig war," wurde als Vorbild hingestellt, gerade deswegen, weil er bei aller treuen Arbeit sich selbst erkannte als einen Knecht ohne Verdienst. Fischer führte das in seiner Weise aus. Praktisch aus dem Leben, aus eigenen Gottesführungen heraus, sprach Tuschhoff unter Hinweis auf die große Not infolge des Trunkes. Bruder Tuschhoff, der dann die Versammlung schloß, wird die hiesigen Vereine nunmehr besuchen und am Donnerstag, 24. Januar, abends 8 Uhr, im großen Saal des Altstädter Vereinshauses gelegentlich der Knobelsdorff-Gedächtnisfeier sprechen. Es ist das der Todestag des gesegneten Zeugen Jesu Christi, des Mannes, der besonders begnadet wurde bei der Trinkerrettungsarbeit. Es soll seiner 25 Jahre nach seinem Tode gedacht werden.

Zum japanischen Reparations-Rat



wurde der frühere Finanzrat der japanischen Botschaft in London, Kango Mori (unser Bild) ernannt, der die Reise nach Europa bereits angetreten hat.

Stadt Wattenscheid.

i. **Was nicht alles versucht wird.** Erscheint da vor einigen Tage in einem Hause bei einer hiesigen Familie eine Frau, die angab, sie sollte aus der Wohnung der Flurnachbarn, die abwesend waren, einen Gehrockanzug holen. Als man den Angaben nicht glauben wollte, zeigte sie einen Schlüsselbund vor, um die Sache glaubwürdig zu machen. Man ging aber trotzdem nicht auf den Leim ein und verwehrte der Person den Eintritt in die Wohnung. Nach Rückkehr der Nachbarn stellte sich heraus, daß die ganze Sache ein großer Schwindel gewesen ist.

i. **Sprechstunden für Handwerker der Stadt Wattenscheid.** Die Sprechstunde für die Handwerker der Stadt Wattenscheid findet nicht wie sonst Montags, sondern erst heute nachmittag von 4 bis 7 Uhr im Innungshaus (Restaurant Schild, Johannesstraße 15) statt.

i. **Personalie.** Hermann Grauthoff von hier bestand vor der Prüfungskommission der Handwerkskammer Dortmund seine Meisterprüfung für das Buchdruckergewerbe.

⊙ **Gestorben.** Der Bergmann Erich Haase, der vor wenigen Tagen auf Engelsburg verunglückte, ist an seinen schweren Verletzungen im Bochumer Bergmannsheil gestorben. H. war unverheiratet und 25 Jahre alt.

i. **Um die Zeit der Neuanmeldungen beim Arbeitsamt.** Aus Erwerbslosenkreisen wird uns geschrieben: Durch Verfügung der Erwerbslosenfürsorgestelle können von Montag ab nachmittags keine Neuanmeldungen getätigt werden. Die Verfügung betrifft nicht nur diejenigen, die zum ersten Male, oder nur diejenigen die nach längerer Zeit wieder erwerbslos wurden, sondern auch diejenigen, die nur für einige Wochen Beschäftigung gefunden haben und dann wieder der Erwerbslosenfürsorge zur Last fallen. Die letzteren Erwerbslosen trifft die Bestimmung besonders hart, und sie sind in der Mehrzahl. Diese müssen dann wieder tagelang zur Fürsorgestelle laufen, bis sie ihre Anmeldung angebracht haben. Aus Erfahrung weiß jeder, daß man bei der bisher noch durchgehenden Anmeldezeit oft zwei, ja auch drei Tage laufen mußte, bis man abgefertigt wurde. Heute bei der abgekürzten Zeit werden vielleicht Wochen vergehen. Die Erfahrung wird es zeigen. Das eine steht fest, daß an einem Vormittage nicht derart viele Anträge entgegengenommen werden können wie an einem ganzen Tage, und die Erwerbslosigkeit wird in der kommenden Zeit genau so zunehmen wie bisher. Wenn die Arbeitsüberlastung derart groß ist, so sollte man doch die kaufmännischen Angestellten, die in der Fürsorge stehen, heranziehen.

i. **Bürgerschützenverein.** In der am Sonntag abgehaltenen Generalversammlung des Günnigfelder Bürgerschützenvereins wurde nach langer Beratung der Monatsbeitrag auf 50 Pfg. und ein Eintrittsgeld von eine Mark ab Januar festgesetzt. Die Vorstandswahl hatte folgendes Ergebnis: Müller, 1. Vorsitzender, Wienecke, 2. Vorsitzender, Langhorst, 1. Schriftführer, Rütten, 2. Schriftführer, Sonnenschein, 1. Kassierer, Tornen, 2. Kassierer. Franzen und Zimmer, Kassenrevisoren, Schramm und Kliemke, Büchsenmeister. Piller wurde Vereinsbote. 14 Mitglieder wurden neu in den Verein aufgenommen. Das Vereinsheim Böcke wurde wiedergewählt. Besprochen wurde u. a. das am 27. Januar stattfindende Kappenfest.

i. **Verlegung eines Lohnbüros.** Aus Gründen der Vereinheitlichung ist das Lohnbüro von der Schachtanlage „Fröhliche Morgensonne" mit dem Lohnbüro der Schachtanlagen Centrum verbunden und nach dort verlegt worden. Für die Belegschaftsmitglieder der Schachtanlage „Fröhliche Morgensonne" hat sich nichts geändert, weil die Löhnungen nach wie vor auf „Fröhliche Morgensonne" stattfinden und Reklamationen usw. bei einem dort zurückgelassenen Beamten angebracht werden können.

Das Geheimnis des Falles Charteris.

Roman von A. Fielding.

Autorisierte Uebersetzung aus dem Englischen von H. Steinitzer.
Copyright 1926 by Georg Müller Verlag A.-G., München.
Printed in Germany.

(Nachdruck verboten.)

7

Als er die Hintertreppe hinaufging, die aus der Bibliothek hinaufführte, hörte er jemand in Roses Wohnzimmer sich bewegen. Vorsichtig und geräuschlos öffnete er die Tür ein wenig.

Ein junges Mädchen mit schwarzen Haaren, die glatt aus der Stirne gestrichen waren, ging im Zimmer auf und ab. Er erriet, daß sie Sibylla Scarlett war. Endlich ging sie mit einer entschlossenen Schulterbewegung zur Tür, die in Roses Schlafzimmer führte.

In dieses Schlafzimmer, wo im Dunkeln ein jugendlicher Körper darauf wartete, einer noch viel tieferen Dunkelheit ausgeliefert zu werden, um niemals wieder das Licht des Tages zu erblicken. Wußte die lebende Cousine um das Schicksal der toten? War sie schuld, daß die um den Leichnam aufgehäuften Blumen an der eisigen Berührung des Todes verwelkten?

Sibylla ging entschlossen auf die Tür zu, aber mit den Fingern auf der Klinke blieb sie jäh stehen. Hätte Poinier an Geistererscheinungen geglaubt, so würde er vielleicht gedacht haben, sie wäre durch etwas angehalten worden, was sie nur zu gut sah, wenn es auch für ihn selbst unsichtbar blieb. Eine Sekunde lang kämpfte sie hart, das abzuschütteln, was sie auf die Stelle bannte. Aber es gelang ihr nicht. Sie wandte sich um, rannte fast zu einem Lehnstuhl und ließ sich hineinfallen. Sie war nun aus Pointers Gesichtskreis verschwunden, aber nach einigen Minuten erblickte er sie wieder. Mit zögernden Schritten, ein Bild von mehr als Kummer und Niedergeschlagenheit, die Lippen fest aufeinandergepreßt, verließ sie das Zimmer über die Haustreppe.

Eine Minute später war Poinier in ihrem Schlafzimmer. In der Garderobe hing ein schwarzes Abendkleid. Er überflog es mit den Augen und sah, daß keine Flecken darauf waren. Dann machte er sich an ihre Schuhe. Aus der Schnalle von einem Paar Seidenpantoffeln schüttelte er einen Teelöffel voll weicher Gartenerde heraus. Trockene Erde, nicht wie die dunkle Düngererde aus dem Sommerhaus. An den Sohlen waren keine Flecken und keine Sandteilchen. Er stellte die Schuhe wieder an ihren Platz und fuhr in seinem verbeulten Wagen nach dem Medchester Bahnhof, wo er seiner Erwartung nach die verlassenste Telephonkabine der Stadt fand. Er rief Paul an und klagte ihm, daß ihm mit dem Tischtuch von Mr. Thornton ein Unglück passiert wäre. Er bäte um den Namen der Wäscherei, die für Stillwater-Haus tätig wäre. Paul gab ihm eine Adresse in der High Straße. Poinier telephonierte sogleich hin, erfuhr aber, daß kein Paket von Stillwater diesen Morgen abgegeben worden war.

Das Nächste war, daß er Scotland Yard anrief und den Inspektor Watts an den Apparat bitten ließ. Er beauftragte ihn in Geheimsprache, ein Auge auf alle Abendkleider Lady Maxwells zu haben, die vermutlich in Watts Hotel wohne. Besonders solle er auf ein Marinekleid seine Aufmerksamkeit richten. War irgendeines der Kleider nicht in Ordnung, so solle er's sofort selbst auf seinem Motorrad herbringen. Dann gab er ihm noch die Telephonnummer von Red Gates und fuhr hin, um den Bericht abzuwarten.

Diesmal suchte er aus Thornton einiges über das Medchester Abendkonzert herauszubringen.

So, also Miß Scarlett hatte Mrs. Lane ins Konzert gefahren in ihrem kleinen Zweisitzer, der eigentlich Miß Charteris gehörte, der aber von den beiden jungen Damen und, wenn Not am Mann war, auch von Mrs. Lane benutzt wurde.

„Scheint, daß sie alle fahren können?"

„Das können doch die meisten Frauen heutzutage," warf Thornton hin.

„Ja, aber wie?! Ich glaube nicht, daß der Oberst ihnen seinen großen Wagen überlassen würde, oder?"

Poinier bekam keine Antwort und machte sich wieder davon. Er fühlte, daß Thornton nicht der Mann war, vor dem man eine Karte fallen lassen durfte, ohne daß er die Farbe bemerkte.

Eine halbe Stunde später wurde er von einem Freund ans Telephon gerufen. Der Freund teilte ihm mit, daß er in einem Buch eine Reihe von Eselsohren gefunden habe und es ihm selbst zeigen wollte, ob er's noch haben wolle oder nicht.

Poinier läutete ab und machte sich nach einem alten Gasthaus in Medchester auf den Weg. Vor der Tür wurde er von einem Motorradfahrer angerufen, der ihm eine Reisetasche entgegenschwang und ihm dann in ein Zimmer folgte, daß Mr. Brown soeben genommen hatte.

Watts legte auf dem Bett ein dunkelblaues Seidenkleid aus, das mit Samtblumen bestickt war.

„Hoteldiebe müssen's wirklich leicht haben," sagte er. „Lady Maxwell war nicht da, ihre Jungfer auch nicht. Ich fand das Kleid eingewickelt wie zum Reinigen hergerichtet. Packte ein anderes dafür ein."

Poinier ließ die weiche Seide durch seine Finger gleiten. Er entdeckte keine Flecken, fühlte aber mehrere steife Stellen. Auf diese tröpfelte er eine Lösung von Guajaharz und dann ein wenig Superoxyd, worauf sie sich herrlich blau färbten.

„Die steifen Stellen rühren von Blut her."

Watts legte das Kleid wieder zusammen, und Poinier entschied sich dafür, es einstweilen dazubehalten.

Es war schon spät am Nachmittag als er vor einem Haus in Bayswater vorfuhr, wo er zusammen mit einem befreundeten Buchbinder wohnte. O'Connor war sein einziger wirklicher Vertrauter, denn der Irländer hatte während des Krieges glänzend im Geheimdienst gearbeitet, und Poinier wußte, daß er sich auf seine Diskretion verlassen könnte. Im Augenblick brauchte er ihn noch zu etwas anderem.

O'Connor besaß eine Sammlung von Bleistiften und Tinten, mit der nicht einmal die der Polizeizentrale konkurrieren konnte. Der Bleistift, den Poinier in Thorntons Wagen gefunden hatte, gab ihm zu denken. Probierte man ihn auf Papier, so war er gebraucht worden.

O'Connor versuchte ihn auf seinem Daumen, dann ging er zu seinem Schrank und legte gleich darauf einen gleichen Bleistift vor seinen Freund.

„Was hat's damit auf sich?" fragte Poinier neugierig.

„Dient zum Schreiben auf die Haut. Französische Chirurgen gebrauchen solche Bleistifte oft, um ihren Studenten zu demonstrieren, was bei der Operation vorgeht. Während des Krieges kam mir einmal ein Junge unter, dem eine Botschaft auf den Rücken geschrieben war. Daher kenne ich die Sorte. Und was hat's zu bedeuten, daß du während deines Urlaubs dich mit solchen Sachen abgibst?"

„Fahr mit mir in eine Stadt namens Medchester, dann sollst du alles hören. 's ist eine Affäre, bei der man nicht locker lassen darf, sonst würd ich mit dir hier zu Abend essen. Laß mich nur zuerst noch schnell telephonieren."

Im Wagen gab er dem anderen einen gedrängten Bericht über die Tatsachen. Als er zu den Spuren auf der grünen Ballustrade des Sommerhauses kam, fiel O'Connor ein: „Du glaubst, daß man sie dort umgebracht hat? Von der Aussichtsterrasse hinuntergeworfen?"

Poinier nickte.

„Ja, das glaube ich."

„War sie so schön, wie sie in der Zeitung beschrieben wird?" fragte der Irländer.

Schweigend zog Poinier eine Photographie aus der Tasche und reichte sie ihm, und schweigend gab sie O'Connor zurück. Seine Gesichtszüge verrieten seine innere Bewegung.

„Ich bin froh, daß du's bist, Alf," sagte er. „Du wirst ihn oder sie schon kriegen. Aber was ich nicht verstehe, ist, warum sie die Leiche fortgeschafft haben? Das war doch ein famoser Unglücksfall. Sie bekam eben das Uebergewicht. Ein glänzend ausgeheckter Mord. Warum die Sache verderben durch dieses Hineinwerfen in die Sandgrube? Es scheint ganz unerklärlich, wenigstens soweit du mir die Geschichte erzählt hast."

„Und soweit ich die Geschichte weiß. Ich fand später den Karren, auf dem man sie fortgeschafft hat. Es ist eigentlich eine Scheunentür, die auf zwei altmodischen Radfahrrädern befestigt worden war. Ein Mann zog vorn, und eine Frau hielt's im Gleichgewicht."

„Eine Frau! So eine dürfte man unter Millionen nicht wiederfinden, die bei einem solchen

Turnen — Spiel — Sport.

bü. **FC Schalke 04 Alte Herren gegen Dortmund 95 Alte Herren 11:1.** Vor dem Spiel der beiden ersten Mannschaften fand das Spiel der Alten Herren des S. C. Dortmund 95 und FC. Gelsenkirchen-Schalke 04 statt. Das erste Spiel in Dortmund konnten die Dortmunder Alten Herren mit 2:1 gewinnen. Beide Mannschaften traten mit Ersatz an. Die Dortmunder haben seit fast drei Jahren noch kein Spiel verloren. Die Schalker Alten Herren werden von Spiel zu Spiel immer besser. Besonders der als Ersatzmann spielende Linksaußen von Schalke konnte allein sechs Tore treten. Besonders gut von der Schalker Mannschaft war die Verteidigung. Das nächste Spiel der Alten Herren Schalke 04 wird gegen die Alsbergmannschaft ausgetragen.

Schalke 04 Ref.-Mannschaft gegen Buer 07 Buer nicht angetreten.

Schalke 04 Lehrmannschaft gegen Union Gelsenkirchen 2:1

Schalke 04 2. gegen SC. 07 2 07 nicht angetreten.

*

FC Gelsenkirchen-Schalke 04. An unsere Mitglieder. Die Generalversammlung ist am Sonnabend den 12. Januar, abends 7.30 Uhr, im Vereinsheim Thiemeyer. Wir laden alle Mitglieder dazu ein.

Sport in Wattenscheid.

wg. **Ballspiel-Verein 09 Wattenscheid.** Am Sonntag abend fand im „Jägerhof" die Jahreshauptversammlung statt, die vom 1. Vorsitzenden van Bürk geleitet wurde. Der Schriftführer von Grambusch verlas die Niederschrift der letzten Hauptversammlung, die genehmigt wurde. Herr Söhle gab den Kassenbericht. Den Bericht über die Tätigkeit der Leichtathletik-, Handball- und Damenabteilung erstattete der Athletikobmann Kaufhold. Es war erfreulich, feststellen zu können, daß diese noch jungen Abteilungen gerade im verflossenen Jahre eine große Aktivität entfaltet haben. Der Dank, den die Versammlung dem rührigen Obmann dieser Abteilungen aussprach, war verdient. Für den abwesenden Fußballobmann gab von Grambusch einen kurzen Bericht über die letzte Versammlung der Fußballabteilung im Centralhof. Desgleichen gab der 1. Vorsitzende van Bürk einen Ueberblick über die Beschlüsse der Versammlung der älteren Vereinsmitglieder vom 29. Dezember, in der die Vorarbeiten für die in diesem Jahre stattfindende 20jährige Jubelfeier begonnen wurden. Alsdann erfolgte die einstimmige Wiederwahl des Lokales Jägerhof als Vereinsheim für den Gesamtverein, unabhängig von den Lokalen der einzelnen Abteilungen, und die Wiederwahl der satzungsgemäß ausgeschiedenen Herren Kaiser als 2. Vorsitzender und Knies als 2. Kassierer. Zu Punkt „Verschiedenes" wurde der Wunsch ausgesprochen, dafür zu sorgen, daß für den Sommer auf dem Platz Waschgelegenheit geschaffen wird. Anschließend hieran fand eine Weihnachtsfeier statt. In seiner Ansprache bob Herr van Bürk besonders die Notwendigkeit eines engen Zusammenarbeitens zwischen dem Verein und dem Elternhause hervor, da das Zielstreben des Vereins keineswegs mit der nur körperlichen Ausbildung des jungen Menschen erschöpft sei. Aus diesem Grunde sei ein enger Kontakt mit den Eltern unerläßlich. Für den Turnverein 01 überbrachte Herr Rölli und von der Schwimmvereinigung Wattenscheid Herr Gewerbeoberlehrer Steinweg dem B. V. 09 die besten Wünsche für das neue Jahr. Gesangsvorträge und zwei schöne Weihnachtsreigen, von den Mitgliedern der Damenabteilung aufgeführt, fanden ungeteilten Beifall, ebenso das nett und mit kindlicher Ueberzeugungskraft vorgetragene Gedichtchen der kleinen Anneliese Habig. Zwei passende Rezitationen, von Herrn Jos. Reiter sehr gut vorgetragen, wurden ebenfalls nicht minder gut belohnt. Einige Bodenvorführungen und Pyramiden, gezeigt von Mitgliedern der Knabenabteilung, boten den Eltern einen recht anschaulichen Einblick in die praktische Arbeit des Vereins.

Boxsport

Ludwig Haymann in Köln geschlagen.

Bö. Köln, 7. Jan. (Eig. Drahtb.)

Die gestrige Boxveranstaltung in der Westlandhalle sah bei vorzüglichem Sport ein ausverkauftes Haus. Das Hauptinteresse des Abends konzentrierte sich auf den mit Spannung erwarteten Kampf

Ludwig Haymann (München)
gegen den
riesigen Neger Isias.

In der 4. Runde gelang es dem Neger, einen rechten Kinnhaken bei Haymann anzubringen, wodurch dieser als knock out ausgezählt wurde. Die Rahmenkämpfe sahen folgende Paarungen:

Metzner (Köln — Nipper Pat Daly (England)
Der Engländer siegte nach einer Runde wegen Disqualifizierung des Gegner nach Zuschlag.

Führing (Stuttgart) — Bob Shield (Schottland)
Sieger Führing in der 6. Runde, knock out.

Heeser (Koblenz) — Sreve (Frankreich)
Sieger Heeser in der 2. Runde, Leberschlag.

Hülsebusch (Barmen) — Debarlieu (Belgien)
Nach sechs Runden unentschieden.

Deutsche Turnerschaft

Turnerklub Gelsenkirchen 1874. In der Turnhalle der Kronprinzenschule werden bis etwa Mitte des Monats Februar dringende Umänderungsarbeiten vorgenommen. Das Turnen der Frauenabteilung fällt daher diese Woche noch aus und findet bis auf weiteres am Montag, den 14. Januar von 20 bis 22 Uhr in der Turnhalle der Hohenzollernschule (Nähe des Bulmker Stadtgartens) Eingang Emmastraße, statt. Das Turnen der Mädchenabteilung muß für diese Woche ebenfalls noch ausfallen. Wann und wo die Mädchenabteilung bis auf weiteres turnen kann, wird noch bekanntgegeben.

Schwimmen

Schwimmvereinigung 04 Poseidon Gelsenkirchen. Ab Dienstag, den 8. Januar, finden die Uebungsabende in bekannter Weise statt: und zwar für Herren Dienstags von 19.30 bis 21 Uhr und für Jugendliche Donnerstags von 19.30 bis 21 Uhr.

Kegelsport

Wie bekannt, veranstaltet der Kegelklub „Kegelfreunde" Gelsenkirchen, in der Zeit vom 19. bis 27. Januar, auf der wohlgepflegten Bundesbahn im Klublokal „Im Krug zum grünen Kranze", Bismarckstraße 146, ein großzügiges Werbekegeln. Wir weisen nochmals auf die Delegierten-Sitzung am Donnerstag, den 10. Januar, abends 8 Uhr, im Klublokal auch an dieser Stelle ausdrücklich hin.



F.-C. Gelsenk.-Schalke 04 schickte Dortmund 95 mit 3:0 nach Hause.

Billardsport

Billardklub Neustadt. Der langerwartete Klubkampf Wattenscheid gegen Neustadt wurde Samstag und Sonntag in Wattenscheid im Lokale Grond ausgetragen. Das Turnier wurde mustergültig durchgeführt und endete nach von Anfang bis zum Schluß spannenden Kämpfen mit dem knappen Siege von 7 zu 5 Partien für Gelsenkirchen-Neustadt. Besonders zu erwähnen ist die Partie Thielens gegen Birken, die der Gelsenkirchener Stadtmeister, der Mitglied des Billardklubs Wattenscheid ist, mit einem Durchschnitt von 25 Punkten gewann. Seine höchste Serie betrug 102 Punkte.

Nachstehend die Einzelergebnisse:

Birken (Neust) — Thielens (Wattensch.) 35:200 P.
Schmitz (Neustadt) — Fischer (Wattensch.) 126:200 P.
Klimböser (Neust) — Grond (Wattensch.) 200:158 P.
Gnegel (Neust.) — Lehmkuhl (Wattensch.) 95:150 P.
Engelskamp (Neust.) — Wittlich (Wattsch.) 131:150 P.
Kaupmann (Neust.) — Schmitz (Wattensch) 150:115 P.
Neubauer (Neust.) — Wasser (Wattensch) 150:112 P.
Becker (Neust.) — van Meegen (Wattsch.) 150: 99 P.
Moses (Neust.) — Miermann (Wattensch) 149:150 P.
Zech (Neust.) — Bromkamp (Wattenscheid) 150:113 P.
Schmitt (Neust.) — Schwardtmann (W.) 100: 30 P.
Kitt (Neustadt) — Tönshoff (Wattensch.) 100: 78 P.

Das Rückspiel findet in 14 Tagen im Klublokal Hilbera, Am Moltkeplatz, statt.

Schach

Um die Stadtmeisterschaft von Gelsenkirchen-Buer. Ein Tag der Ueberraschungen.

O. In der 5. Runde des Zwischenturniers am Samstag abend im Hotel Berliner Hof isarf der Favorit Ernst alle Kalkulationen über den Haufen. Er wählte gegen Pipping, der in bester Form spielte, das Königsläufer'piel, ging schon bald zum Angriff über und verlor dabei eine Figur. Die sich ihm bietende magere Remischance übersehend, büßte er kurze Zeit später noch die Dame ein und gab auf. Damit erzielt Pepping (3 Punkte aus 4 Partien) einen beachtenswerten Erfolg und verbesserte seine Aussichten wesentlich.

Stand nach der 5. Runde:

Klein 3½ (aus 4). Ernst 3½ (aus 5). Pipping, Schiller, Hymmen je 3 (aus 4). Dr. Löwenthal 2½ (aus 4). Volkmann, Hummernbrum je 1½ (aus 5). Nachudzik 1 (aus 4). Ratmann 1 (aus 5). Haase ½ (aus 4).

Wirtschaft und Börse.

Börsenstimmungsbild.

Berlin, 7. Jan. (Eig. Drahtb.)

Im Gegenteil zum vorbörslichen Freiverkehr, der zwar äußerst minimale Umsätze, doch eine nicht unfreundliche Tendenz zeigte, eröffnete die Börse mit Ausnahme einiger weniger Spezialwerte durchweg abgeschwächt. Der am heutigen Wochenbeginn stärker als bisher fühlbare Ordermangel ließ die Spekulation sich äußerste Reserve auferlegen. Hinzu kam, daß man Befürchtungen über evtl. Erhöhung der Neuyorker Diskontrate äußerte, wodurch die erhoffte Ermäßigung des Reichsbankdiskonts in Frage gestellt sein würde. Verstimmend wirkte die flaue Haltung des Ruhrkohlenmarktes, wodurch der günstige Bericht über die Eisenmärkte eindruckslos blieb. Die Spekulation neigte daher, zumal da sich auch das Ausland und die Provinz vollkommen zurückhielten, eher zu Abgaben. Einige Umsätze zu sogar höheren Kursen hatten nur Gaswerte-Aktien und Polyphon. Am Geldmarkt waren größere Beträge weiter angeboten. Tagesgeld war mit 4½ bis 6½ Prozent und darunter, Monatsgeld mit 7½ bis 8¾ Prozent und ebenfalls auch niedriger zu haben. Für bankgierte Waren lag die Mark leicht schwächer. Kabel-Mark war mit 4,2027½, Kabel-London mit 4,8516½ und London-Mark mit 20,39¼ zu hören. Größere Umsätze hatten wieder Dessauer Gas, die zu einem ¼ Prozent höherem Kurse von erster Seite gestapt blieben. Von Bankaktien, die einheitlich niedriger waren, büßten Reichsbank 2½ Prozent ein. Stärker gedrückt, um 4¼ Prozent, waren Adlerwerke, da die Börse an der Ansicht festhält, daß eine Zusammenlegung des Aktienkapitals von 2:1 nicht zu vermeiden sei. Nach Feststellung der ersten Kurse stagnierte das Geschäft vollkommen und die Tendenz neigte weiter zur Schwäche.

Nationalisierung in der Zigarettenindustrie. Am 25. Januar wird die bekannte Zigarettenfabrik Halpaus aus Ersparnisgründen ihren gesamten Kölner Betrieb schließen und nach der Zentrale in Breslau verlegen. Dadurch werden in Köln etwa 700 Arbeiter und Angestellte arbeitslos.

Die Nürnberger Lebensversicherungs-Bank hat in dem abgelaufenen Geschäftsjahr 1928 in ihrer Lebensversicherungsabteilung einen Antragseingang von 55 137 000 Mark erzielt. Für 50 906 000 Mark Versicherungssumme wurden Versicherungsscheine ausgefertigt. Dies bedeutet eine Steigerung gegenüber dem Vorjahr um 25 Prozent.

Webstoffe.

Offizielle Notierung der Bremer Baumwollbörse

Bremen, 7. Jan. 1 Uhr vormittags (Eig. Drahtb.)

Amerikanische Baumwolle Middling Universal-Standard, 28 mm. staple. loko 21,12 (21,15) Dollar-Cents lbs.

Ein bemerkenswertes Jubiläum.

Von der Gewerbebank Gelsenkirchen, eingetragene Genossenschaft m. beschr. Haftpflicht geht uns folgende Notiz zu: „In diesen Tagen jährt sich zum 25. Male, daß der aus den genossenschaftlichen Volksbanken bestehende „Genossenschaftliche Giroverband" auf die Genossenschafts-Abteilungen der Dresdner Bank überging. 1865 von Direktor Soergel unter dem Einfluß Schulze-Delitzsch's in Leben gerufen, bildete er — elf Jahre vor Eröffnung des Girovertehrs der Reichsbank — die erste Girovereinigung, die sich über ganz Deutschland erstreckte. Seit dem vor 25 Jahren erfolgten Uebergang auf die Dresdner Bank haben derer Genossenschafts-Abteilungen den Genossenschaftlichen Giroverband zu einer Vereinigung entwickelt, der etwa 1100 der leistungsfähigsten Kreditgenossenschaften Schulze-Delitzsch'scher Richtung mit rund 3300 Intasso-Plätzen angehören. Die genossenschaftlichen Volksbanken haben sich in zäher Kleinarbeit von den schweren Schlägen der Inflation erholt und sind heute wieder — wie vor dem Kriege — zu einem wirtschaftlichen Faktor von zunehmender Bedeutung herangewachsen. Der diesjährige Giroverbandstag am 7. und 8. Februar wird unter dem Zeichen dieses 25jährigen Bestehens in Anwesenheit der Reichs- und Staatsbehörden und der Vertreter aller Kreise der Wirtschaft stattfinden. Bei der Begrüßungsfeier wird der Anwalt des Deutschen Genossenschafts-Verbandes, Prof. Dr. Stein, die Festrede halten. Die Leitung der Hauptversammlung wird auch diesmal wieder in den Händen von Bankdirektor Wilhelm Kleemann, Mitglied des Vorstandes der Dresdner Bank, liegen. Nach dem einleitenden Referat von Bankdirektor P. Lapmund über „Die Genossenschafts-Abteilungen der Dresdner Bank in der kreditgenossenschaftlichen Bewegung" werden u. a. sprechen: Herr Prof. Dr. Klausing über „Genossenschaft und Recht", Herr Reichsfinanzminister a. D. Dr. Hermes über „Wirtschaftskrisen der Gegenwart" und Herr Chefredakteur Professor Bernhard über „Banken und Bank-Politik".

Neuregelung der Kontrollen im Reichsbahn-Betrieb.

Zu Beginn des neuen Jahres hat die Reichsbahn in einem sehr wichtigen Dienstzweig, nämlich der Ueberwachung des gesamten Betriebes durch Kontrolleure, eine Vereinheitlichung eintreten lassen, nachdem bisher trotz der Zusammenfassung aller deutschen Bahnen in der Reichsbahn die Kontrolltätigkeit in den verschiedenen Ländern noch nach den alten, von den Ländereisenbahnen ausgearbeiteten Grundsätzen gehandhabt wurde. Seit dem 1. Januar gibt es bei den Reichsbahndirektionen vier Arten von Kontrollinstanzen, nämlich Betriebs-, Oberbau-, technische Betriebs- und Frachtenkontrolleure, deren Aufgaben in einer neuen Dienstanweisung genau umrissen sind. Den Betriebskontrolleuren liegt die Ueberwachung des gesamten Betriebs- und Verkehrsdienstes ob, sie haben darauf zu achten, daß die Betriebssicherheit überall vollgewahrt ist, daß die einschlägigen Vorschriften eingehalten Maßnahmen für gestörten Verkehr rechtzeitig getroffen und wieder aufgehoben werden usw. Die Oberbaukontrolleure, die häufig schnellfahrende Züge in der Lokomotive oder auf dem letzten Wagen begleiten müssen, haben die besonders verantwortungsvolle Aufgabe der Ueberwachung der Gleisunterhaltungs- und Erneuerungsarbeiten, während die technischen Betriebskontrolleure in der nicht minder wichtigen Ueberwachung der Sicherungsanlagen und Fernmeldeeinrichtungen tätig sind. Die Frachtenkontrolleure haben auf möglichst vollständige Erfassung der Einnahmen aus dem Güterverkehr zu achten, die Gewichtsangaben, sowie die Frachtberechnungen der Gütersendungen nachzuprüfen. Insgesamt werden im ganzen Reichsbahnnetz weit über hundert Kontrolleure dauernd tätig sein.

Viehmärkte.

Dortmunder Schlachtviehmarkt.

Dortmund, 7. Jan. Zum heutigen Schlachtviehmarkt waren aufgetrieben: Großvieh 877, darunter 562 Kälber, 16 Schafe, 3343 Schweine. Es wurden bezahlt für 50 Kilogramm Lebendgewicht für Ochsen: a) 1. jüngere 61—62, 2. ältere 56—59, b) 1. jüngere 53—55, 2. ältere 50—52, c) 46—49, d) 42—45, Bullen: a) 57—59, b) 53—56, c) 47—52, d) 42—46, Kühe: a) 54—56, b) 47—51, c) 36—46, d) 25—35, Färsen: a) 58—60, b) 51—57, c) 45—50, Fresser: a) —, Kälber: a) —, b) 85—90, c) 66—84, d) 50—65, Schafe: nicht notiert, Schweine: a) — b) 78—80, c) 76—79, d) 74—77, e) 71—74, f) 69—71, g) 63—72. Tendenz: Großvieh in guten Tieren rege, sonst mittelmäßig, Kälber mittel, Schweine anfangs rege, später langsam. In den Preisen sind enthalten die Unkosten an Fracht, Viehhofgebühren, Umsatzsteuer, Händlergewinn.

Essener Viehmarkt.

Essen, 7. Jan. Zum heutigen Viehmarkt waren aufgetrieben: Großvieh 488, hiervon 32 Ochsen, 115 Bullen, 268 Kühe, 47 Färsen, 26 Fresser, 615 Kälber, 60 Schafe, 2879 Schweine. Seit dem letzten Markt dem Schlachthof direkt zugeführt: Großvieh 53, hiervon 52 Kühe, 1 Fresser, 72 Kälber, 2 Schafe, 654 Schweine. Es wurden bezahlt für 50 Kilogramm Lebendgewicht für Ochsen: a) 1. jüngere 60—64, 2. ältere —, b) 1. jüngere —, 2. ältere 51—55, c) 45—47, d) —, Bullen: a) 54—58, b) 48—52, c) 43—46, d) —, Kühe: a) 52—56, b) 46—50, c) 38—44, d) 25—33, Färsen: a) 57—61, b) 52—56, c) 47—50, Fresser: a) 40—45, Kälber: a) 95—115, b) 80—90, c) 68—78, d) 55—65, Schafe: a) 50—56, 2. Stallmast: —, b) 44—48, c) 35—40, d) 20—30, Schweine: a) 97—99, b) 79—80, c) 78—80, d) 76—77, e) 73—75, f) —, g) Sauen: 66—72. Tendenz: Großvieh langsam, sonst mittel.

Amtliche Devisen-Kurse.

Für je 1 der Landeswährung in Reichsmark

		7. Januar		4. Januar	
		Geld	Brief	Geld	Brief
Holland	100 Gulden	168,88	169,22	168,87	169,21
Dänemark	100 Kronen	112,07	112,29	112,11	112,33
Schweden	100 Kronen	112,36	112,58	112,36	112,58
Norwegen	100 Kronen	111,96	112,18	111,81	112,03
Schweiz	100 Franken	80,885	81,025	80,825	80,98
England	1 Pfd. Sterl.	20,372	20,412	20,354	20,394
Frankreich	100 Franken	16,42	16,46	16,4	16,44
Amerika	1 Dollar	4,1855	4,2075	4,1855	4,2075
Italien	100 Lire	21,915	22,035	21,875	22,015
Belgien	100 Franken	58,33	58,46	58,265	58,385
Oesterreich	100 Schilling	59,03	59,210	58,985	59,165
Argentinien	1 Pap. Peset.	1,768	1,772	1,766	1,772

Tendenz der Essener Börse.

Die Tendenz auf dem Kohlenkuxenmarkt war an der heutigen Börse gut behauptet. Lebhaft war der Umsatz auf dem Kali-Kuxenmarkt. Der Terminmarkt eröffnete gut behauptet. Die Börse schließt sehr ruhig.

Witterungsbericht.

Die Wetterlage zeigt wenig Aenderung. Das von Skandinavien nach Polen reichende Hochdruckgebiet hat sich noch weiter verstärkt, während das Tiefdruckgebiet über Frankreich sich verflacht hat. In Deutschland war es heute früh im Osten bei 7 bis 14 Grad Frost meist heiter, sonst bei 2 bis 8 Grad Frost wolkig, aber trocken. Der Kahle Asten meldet mäßigen Südostwind, Nebel, 5 Grad Frost und 30 Zentimeter Schneehöhe.

Aussichten bis Mittwoch: Wolkig, teilweise aufheiternd und meist trocken, Frost an Stärke etwas zunehmend.



ERKLÄRUNG. ○ wolkenlos, ◔ heiter, ◑ halbbedeckt, ◕ wolkig, ● bedeckt, ≡ Regen, ∞ Dunst, ≋ Nebel, ℞ Gewitter, △ Graupeln, ✱ Regen, ○ leicht, ○ schwach, ○ mäßig, ○ frisch, ○ stark, ○ stürmisch, ○ voller Sturm. Die Pfeile fliegen mit dem Winde. Die eingezeichneten Linien (Isobaren) verbinden die Orte mit gleichem Luftdruck. Die neben den Orten stehenden Zahlen geben die Lufttemperatur an.

Bei Husten nur
Tertussin-Bonbons
Blechschachtel 1 Mark
In Apotheken und Drogerien

Delikates Tafel-
Pflaumen-Mus
garantiert rein, dick u. mittelsüß eingekocht, aromatisch, gewürzig, weihnachtsduftend,
10 Pfund-Postversand . . . nur 3.20
10 Pfund-Emaille-Eimer . . nur 3.80
25 Pfund-Goldblech-Eimer nur 7.70
20 Pfund-Emaille-Eimer . . nur 8.60
Pikanter 100-300 Pfund, Pfd. nur 0.30
Postelmer Vierfr.-Marmelade 3.80
Postelmer Kernobstkonf. . 3.70
4 Dos. in 2 Pfd. Marinad.-Fetnk. 4.10
120 Heringe, spanisch . . nur 3.80
9 Pfund Gänse-Margarine nur 5.14
9 Pfund Kokosnuß-Margarine . 7.97
Preise ab hier Nachnahme.
Ueber 5000 Anerkennungen.
Erich Reinemann, Magdeburg 433

Damen
empfiehlt sich
(ausgebildete Masseuse)
zur Massage außer dem Hause.
E. Thomasset,
Wattenscheid, Freiligrathstr. 21.

Haben Sie Stoff?
Fertige Ihnen innerhalb 6 Tagen
elegante Anzüge sowie
Mäntel nach Maß
mit guten Zutaten, auf Rößner u. Wollenrauch verarbeitet, von
28 Mark an
Für guten Sitz wird garantiert. Anzüge aus meinen eigenen Stoffen von 50 Mk. an.
Schneider Schürmann,
Gelsenkirchen, Bismarckstraße 54

Fachkundige Beratung
in Steuer- und öffentrechtlichen Angelegenheiten.
Kranefuß, Steuerdirektor i. Ruhe
Tel. 3499 — Büro: Essenerstraße 6

Hohe Preise
für getrag. Herrengarderoben zahlt
Reich, Gewerkenstr. 5
Moderner guterhalt.
Kinderwagen
zu kaufen gesucht. Eilangeb. mit Preis unter L. D. 577 an die Allgem. Zeitung.

Damen-Salon
beste Lage, gegenüb. Warenhaus Althoff zu verkaufen. Herrensalon kann eingerichtet werden. Langjähriger Mietvertrag. Tüchtige Fachleute, die über 3—4000 RM. verfügen Zuschrift. an Herr' ...huh, Buer i. W., ...enerstr. 70 richten.

Eine wenig gebr.
Schuhmacher-maschine
zu verkaufen.
Westerholt
Grünstraße 43.

Zwei gebrauchte
Pianos
zwei gebrauchte
Harmoniums
preiswert auch geg. Raten abzugeben.
Pianohaus Devries
Gelsenkirchen
Bahnhofstraße 71.

Hohe Preise
zahle ich für getrag. Herrenkl. u. Schuhe.
Freitag, Schalkerstraße 36. Ruf 4597.

3 flotte gesunde
Ponys
für 85, 115 und 135 Mk., sof. zu verk. Wilhelminenstr. 37.

Senden Sie mir Ihre Adresse,
bis ℳ 25.— tägl. könn. Sie verdienen in Heimarbeit etc. 9 Bergen, Mannheim 27.

Suche etwa
25 000 Mk.
zur Ablösung einer zweiten Hypothek, eingetr. auf Objekt von Mk. 170 000 hinter Mk. 86 000. Zeitgemäße Verzinsung. u. L. C. 391 an die Allg. Ztg.

CAPITOL
BAHNHOFSTRASSE 53
Spielplan von Dienstag bis Donnerstag!
Großes Doppelprogramm!
1. Großfilm
nach dem berühmten Roman „Die Schloßherrin vom Libanon"



Gefährliche Frauen
Spannendes Gesellschaftsdrama in 6 Akten.
In der Hauptrolle:
M. Petrowitsch
und
Ariette Marchal

2. Großfilm:
Natacho der Held
Spannendes Filmschauspiel aus dem
Wilden Westen
in 6 Akten.

Lustspiel in 2 Akten.
Die neueste Deulig-Woche
und Kulturfilm.

Anfang 3 Uhr — Letzte Vorstellung 8 Uhr

Stadion Beckmannshof
WATTENSCHEID
Eisbahn

Ufa Schauburg
Sensationeller Erfolg
des heiß umstrittenen Filmes:
Geschlecht in Fesseln



In den Hauptrollen Künstler von Weltruf:
Wilhelm Dieterle, Mary Johnson, Gunnar Tolnaes
Dieses „Geschlecht in Fesseln" zählt zu den stärksten Filmerlebnissen überhaupt.

Hierzu:
Der große deutsche Lustspiel-Schlager
In Werder blüh'n die Bäume
(Helle Jungs)
Die deutschen Lustspiel-Stars in den führenden Rollen:
Siegfried Arno, Lotte Werkmeister, Fritz Schulz, Evi Eva, Carl Platen, Feddy Bill
Stimmung, Tempo, Humor, Musik
vereinigen hier alles zu einem brillanten Lustspielschlager.

Hierzu: Das übrige Beiprogramm.

Nur noch bis einschließlich Donnerstag.

Unreiner Teint
Pickel im Gesicht und am Körper, Mitesser, Pickeln, Pusteln, Wimmerln, rote und fettige Haut, verschwinden sehr schnell, wenn man abends den Schaum von „Queisser's P-Medizinal-Seife", à Stck. 60 Pfg. (15 %ig), Mk. 1.— (25 %ig) und Mk. 1.50 (35 %ig, stärkste Form), eintrocknen läßt. Schaum erst morgens abwaschen und mit „Puckah-Creme" (in Tuben à 35, 50, 75 und 100 Pfg.) nachstreichen. Großartige Wirkung, von Tausenden bestätigt. In allen Apotheken, Drogerien, Parfümerien und Friseurgeschäften erhältlich.

Tivoli
T.-v.-L. Gelsenkirchen
Tivoli-Lichtspiele Arminstr. 14-16
Nur 3 Tage
8.—10. Jan. 1929
Dienstag bis einschl. Donnerstag
Wir bringen ab heute einen ganz auserwählten Spielplan.
1. Der große orientalische Ausstattungsfilm
Im Schatten des Harems
in 7 Akten.
Die Rache des Kabylen
Große Reiterkämpfe in der Wüste.
Ab Freitag, den 11. Januar 1929
Brand in Kasan!
2. Der Roman eines Lebemannes
Die Dame und ihr Chauffeur.
Unter der Regie Manfred Noa's sehen wir einen Bildstreifen nach dem Roman „Jan Derrikens Dienstjahr", in 7 heiteren, temperamentvollen Akten.
In den Hauptrollen:
Jack Trevor, Fritz Alberti, Siegfried Arno, Fritz Kampers, Angelo Ferrari
u. a. m.
3.
Der Kampf um die Schleuse
Ein Cowboyfilm in 6 Akten
(Maskierte Reiter III. Teil).
4. Des großen Erfolges wegen verlängern wir den 6 aktigen Film
Nie wieder Krieg
(Sturmangriff).
Eignungsprüfung im Sport
Deutsche Hochschule für Leibesübungen.
Die neueste Wochenschau.
Es waren 2 Zirkuskinder.
Ti Li

Ankündigungen.

* **Damen-Vortrag.** Morgen Mittwoch abend 8 Uhr spricht die Hygiene-Schriftstellerin Frau Agnes Kraßeloh aus Köln im Saale des Hotels Hans Sachs über Hygiene der Wechseljahre. (Siehe Anzeige in der Montag-Nummer.)

* **Morgen Film-Vortrag „Mit Dr. Eckener nach Amerika".** Morgen (Mittwoch) abend 8 Uhr, findet im Hotel Vereinshaus Essen, infolge Einladung der Konzertdirektion Baedeker (Essen) ein Film-Vortrag des sehr bekannten Berichterstatters Rolf Brandt statt über die historische Ozeanfahrt des „Graf Zeppelin". Rolf Brandt hat als Passagier die Amerikafahrt mitgemacht und wird hochinteressante und fesselnde Schilderungen, zum Teil recht dramatische Erlebnisse, geben und eine Fülle von Einzelheiten, teilweise bisher noch unbekannt, über die große, einzigartige Leistung dieser Amerikafahrt vermitteln. Nachmittags 4.15 Uhr findet eine Schülervorstellung zu ganz billigen Preisen statt. Karten bei Baedeker (Essen). Ruf 51161, und im Verkehrsverein.

* **Lautenliederabend in der Vereinigung für Kunst und Wissen Gelsenkirchen.** Dr. Peter Bach, der am Freitag, den 11. Januar, abends 8 Uhr in der Stadthalle Gelsenkirchen im Rahmen der Veranstaltungen vorträgt, zeigt, was lange unbeachtet war: daß nämlich die Laute ein Instrument von hohem musikalischem Wert ist, vorausgesetzt allerdings, daß ein so begabter Musiker und Sänger wie Peter Bach das Instrument spielt. Von seinen Gesängen zur Laute in eigenen Vertonungen werden am Freitag vorgetragen: F. G. Klopstock: Das Rosendorf; Herm. Hesse: Es führen über die Erde; Rainer M. Rilke: Wer jetzt weint; Anton Wildgans: Du bist der Garten; Rich. Beer-Hofmann: Schlaflied für Miriam; Börries A. C. v. Münchhausen: Jeanne Antoinette; Rich. Dehmel: Wiegenlied; Joach. Ringelnatz: Das Suahelischnurrbarthaar; Joach. Ringelnatz: Ameisenreise; Chr. Morgenstern: Ich und Du; Stefan George: Papageien; Stefan George: Die Blume, die ich mir am Fenster begte; M. Dauthendey: Alle Dinge; Stefan George: Sieh, mein Kind; Chr. Morgenstern: Der Sämann; Chr. Morgenstern: Der Seufzer; Joach. Ringelnatz: Reblein; Herm. Hesse: Das Krokodil zu Singapur.

* **Evangl. Gesellenverein Ratthausen.** Am Sonntag, den 13. Januar, nachmittags 5 Uhr, Generalversammlung. Mittwoch abend um 8 Uhr im Vereinslokal Sitzung der Interessengemeinschaft, wozu wir herzlichst einladen. Den Mitgliedern zur Kenntnis, daß am 20. Januar im Evangl. Gesellenhaus in Schalke, Grillostraße 110, ein Vortrag stattfindet: „Handwerkerstand im Mittelalter", beginnend 5 Uhr nachmittags; daran anschließend Familienabend. Veranstalter: Evangl. Gesellenvereine von Groß-Gelsenkirchen.

Städtische Veranstaltungen Gelsenkirchen

* **Heute Dienstag abend Operngastspiel: „Ein Maskenball"** von Verdi durch die Dortmunder städt. Bühnen in der hiesigen Stadthalle. Vormietegruppe blau. Spielbeginn: 19.30 Uhr. Ende gegen 22.15 Uhr. Tageskarten zu 1, 2, 3, 4 Mk. im städt. Theaterbüro (Hans-Sachs-Haus, Zimmer 201), in den Verkaufsnebenstellen und ab 18.45 Uhr in der Stadthalle.

*

* **Morgen Mittwoch abend: Zum erstenmale „Die Bürger von Calais".** Bühnenspiel von Georg Kaiser in der hiesigen Stadthalle durch das Düsseldorfer Schauspielhaus. Pressestimmen über die bisherigen Aufführungen dieses Wertes durch die Düsseldorfer Künstler lauten: Rhein.-Westf. Ztg.: „Reiner und würdiger läßt das Wert sich nicht gestalten". Kölnische Zeitung: „Die Aufführung vollauf gelungen, die Bühne vollauf erschlossen — — der Abend ein Fest!" Düsseldorfer Nachrichten: „Wie erzgehämmert wuchs der erste Akt aus dem Sturm der Glocken hervor . . ." Kölner Stadtanzeiger: „Die Aufführung bannte das ausverkaufte Haus". Dortmunder Generalanzeiger: „. . . eine gewaltige, ganz große Leistung!" — Gültig für die morgige Aufführung sind die Vormietekarten der Gruppe weiß. Spielbeginn: 19.30 Uhr. Ende gegen 22 Uhr. Tageskarten zu 1, 2, 3, 4 Mk. im städt. Theaterbüro (Hans-Sachs-Haus, Zimmer 202), in den Verkaufsnebenstellen und 1 Stunde vor Beginn an der Abendkasse.

Gelsenkirchener Filmbühnen.

* **Das neue Programm in den Tivoli-Lichtspielen** bringt wieder eine außergewöhnliche Zusammenstellung von erstklassigen Filmen gänzlich verschiedenen Inhalts. Der erste Film ist betitelt: „Im Schatten des Harems, die Rache des Kabylen". Ein Spiel voll seelischer Kämpfe zwischen Liebe und Rache, voll Hinterlist der temperamentvollen Wüstensöhne. Wilde Reiterkämpfe und verzweifeltes Umherirren unter der heißen unerbittlichen Sonne der Sahara. Dieses ist kein Film wie die allgemeinen Bilder hinter Haremsgittern, sondern stellt eine besondere Leistung dar. — Der zweite Film lautet: „Die Dame und ihr Chauffeur!" Durch den ganzen Film laufen Fäden feinsten Humors und wirksamer szenischer Einfälle. Unter der hervorragenden Regie von Manfred Noa zeigen Jack Trevor und Elisabeth Pinajeff ihr feines und unaufdringliches, künstlerisches Spiel. Der 3. Schlager zeigt uns den „Kampf um die Schleuse". Ein Film erbarmungsloser Kämpfe im zerklüfteten wildesten Westen mit gewagten Kletttereien, großer Schießerei und der bekannten rasenden Reiterei. Hierauf folgt auf tausendfachen Wunsch nur noch für wenige Tage „Nie wieder Krieg!" Ein ernster Mahnruf an uns alle. Wer diesen großen Film noch nicht gesehen hat, sollte diese wenigen Tage nicht verstreichen lassen, ohne sich dieses bedeutende Filmwerk anzusehen. — Mit einem besonders gut gewählten Beiprogramm findet das wirklich außergewöhnliche Programm in den Tivoli-Lichtspielen einen hervorragenden Abschluß und wird keinen Besucher unbefriedigt lassen.

*

* **Uhu-Lichtspiele.** Drei große amerikanische Abenteurer- und Sensationsfilme stehen auf dem neuen Spielplan. Drei Namen, die Weltruf haben, bürgen für die Güte des großartigen Programms: Dolores del Rio, Fred Thomson und Tom Mix. Dolores del Rio, die schöne Mexikanerin, die sich überraschend schnell einen Namen durch ihre beiden ersten Filme „Rivalen" und „Auferstehung" gemacht hat, zeigt sich in ihrem neuen Film „Ramona" besonders vorteilhaft. Der Film spielt zu der Zeit, da das Land noch von Spaniern und Mexikanern bewohnt wurde, die häufig die härtesten Kämpfe miteinander führten. Die Partner der schönen Dolores del Rio sind Warner Baxter und Roland Drew. — Einer der beliebtesten Sensationsdarsteller ist Fred Thomson, dessen Leben leider zu früh zu Ende ging. Am zweiten Weihnachtstage erlag er plötzlich einer Gallensteinoperation. Seine Filme wurden stets gern gesehen, seine liebenswürdige Art, seine glänzende Reitkunst sicherten ihm stets Erfolg. Einer seiner letzten Filme ist „Der Kampf unter dem Sternenbanner." Der spannende Film spielt in Kalifornien zu der Zeit, als dieses Gebiet unter die Oberhoheit der Vereinigten Staaten kam. Fred Thomson spielt einen jungen Spanier, der um seine großen Ländereien gebracht werden soll. Nach vielen aufregenden Zwischenfällen, Kämpfen, Verfolgungen und Ueberfällen, gelangt er schließlich doch wieder zu seinem Recht. Sein schönes Pferd „Silberkönig" spielt selbstverständlich auch eine wichtige Rolle in dem Film. — Der dritte der drei großen Stars ist Tom Mix in seinem hervorragenden Film „Das Testament des Goldsuchers". Alle Filme Tom Mix bedeuten Spannung, Tempo, Sensation. Auch dieser Film ist unerhört packend und Tom weiß wiederum alle seine Freunde durch seine Kühnheit und seinen Mut zu entzücken.. Ein ausgezeichnetes Beiprogramm beschließt die glänzende Spielfolge.

Aus den Parteien.

* **Frauengruppe Altstadt der DVP.** Die Versammlung am kommenden Donnerstag, 3.30 Uhr beginnend im Altstadt-Vereinshaus, Vereinsstraße 58, ist eine Generalversammlung. Der vorgesehene Vortrag fällt daher aus. Neben den Berichten, die erstattet werden, findet auch die Vorstandswahl statt. Alle Mitglieder müssen erscheinen.

* **Frauengruppe Neustadt der DVP.** Am Donnerstag 4 Uhr findet im Vereinshaus, Mühlenstraße, die Weihnachtsfeier statt. Alle Mitglieder wollen erscheinen, da genußreiche Stunden bevorstehen.

* **Frauengruppe Schalke der DVP.** Die nächste Probe des Frauenchors kann besonderen Umständen wegen erst am Dienstag, den 15. Januar, 8.30 Uhr, im Vereinshause, Grillostraße 110, stattfinden. An diesem Tage wollen aber alle Mitglieder des Chors erscheinen.

* **Frauengruppe Hessler der DVP.** Zur ersten Versammlung im neuen Jahre am kommenden Donnerstag 4 Uhr nachmittags bei Bonnkamp wollen alle Mitglieder erscheinen. Es wird ein allseits lehrreicher Vortrag gehalten.

* **Frauengruppe Uechtendorf der DVP.** Am Donnerstag 2 Uhr ist bei Stemke, Bochumerstraße 134, Handarbeitsstunde im Vereinszimmer.

* **Frauengruppe Bismarck der D.V.P.** Die nächste Versammlung findet am Donnerstag, den 10. Jan. im Vereinslokal Medring statt. Anfang 4 Uhr. Wegen der Wichtigkeit der Tagesordnung wird um zahlreiches Erscheinen aller Mitglieder dringend gebeten.

* **Jugendgruppe Neustadt der DVP.** Heute, Dienstag, 8.15 Uhr abends bei Matten: Generalversammlung. Mit Rücksicht hierauf wird um das Erscheinen aller Mitglieder gebeten.

Auguste-Viktoria-Bund.

* Heute Dienstag, abends 8 Uhr, im Lokale Schent, Wilhelminenstraße, Monatsversammlung. Vollzähliges Erscheinen zu dieser Versammlung, die erste im neuen Jahre, wird erwartet. Gäste durch Einführung recht herzlichst willkommen.

„Der Stahlhelm", Bund der Frontsoldaten.

Spielmannszug. Der gesamte Spielmannszug steht am 10. d. M., 7.45 Uhr, bei Oedler mit Instrumenten und Dienstanzug. Das Erscheinen ist Pflicht.

Ortsgruppe Bismarck-Ost. Mittwoch abend 8 Uhr bei Linden Ortsgruppenpflichtversammlung.

Jungstahlhelm.

Alt-Gelsenkirchen. Die für Mittwoch, den 9. d. M., vorgesehene Versammlung findet um 8.30 Uhr im Lokale Nettlenbusch in der Bohwinkelstraße statt. Es wird erwartet, daß sämtliche Führer und Oberjungmannen restlos zur Stelle sind.

Block Nord. Mittwoch abend 8.30 Uhr bei Linden Jahreshauptversammlung. Alles muß erscheinen.

Königin-Luise-Bund.

* **Bezirksgruppe Bulmke-Hüllen.** Heute Dienstag findet in der Wirtschaft Borchers, Bulmkerstraße, unsere Versammlung statt. Die Kameradinnen werden gebeten, restlos zu erscheinen, da über das Weihnachtsfest gesprochen wird.

* **Bezirksgruppe Schalke.** Am Mittwoch, den 9. Januar, abends 8 Uhr, im Lokale Schent, Wilhelminenstraße, Pflichtversammlung. Gäste herzlich willkommen.

Peter Vischer, der Erzgießer.



Aus jener Zeit, da der Handwerker noch Künstler war, strahlt ein Name hell zu uns herüber: Der Name Peter Vischers, des Nürnberger Erzgießers aus der berühmten Familie, in der das Handwerk schon fast Tradition geworden war. Ein Freund und Zeitgenosse von Hans Sachs, Dürer usw., mit denen er im „Goldenen Posthorn" manchen Schoppen Wein am Stammtisch der Handwerker getrunken haben mag erlebte seine Kunst ihren Höhepunkt in dem berühmten Sebaldusgrab in Nürnberg einem der wichtigsten deutschen Kunstdenkmäler, das alte deutsche Ueberlieferungen festhält, aber auch den Einfluß der Renaissance zeigt. Auf diesem Grabmal hat sich der Meister selbst verewigt in einer Statuette, die ihn in Kappe mit Schurzfell und Meißel darstellt (Unser Bild.) Am 7. Januar 1529 also vor vierhundert Jahren, ist er in Nürnberg gestorben: seine drei Söhne haben aber die Kunst hochgehalten und schöne Grabdenkmäler in verschiedenen deutschen Städten geschaffen.

Die Welt der Frau

Sonderbeilage der Gelsenkirchener Allgemeinen Zeitung



KHÜRZENTEILE

K 4102. Dieses Mantelkleid aus rotem Tuch zeigt einen glockig geschnittenen schürzenähnlichen Ueberschlag. Gürtel und Ränder sind mit gleichfarbiger Tresse eingefaßt. Seitliche Nahtgarnierung.



K 4068. Kleid aus schieferblauem Wollkrepp. In Falten gelegte Schürzenteile fallen von den Seiten nach der vorderen Mitte hoch. Dunklere Randblenden und Kragen.

K 4188. Sandfarbenes Wollstoffkleid. Die schürzenartige Wirkung entsteht dadurch, daß der Rock wie ein Wickelrock mit glockigem Ueberschlag gearbeitet ist. Bieseneinfassung.

K 4191. Kleid mit der modernen Schürzenbahn, hier glockig geschnitten, vorn in amüsanter Weise durch den Schleifengürtel gezogen. Material ist rehbrauner Druckstoff.

Rastlos ist die Mode bemüht, die Silhouette der neuen Kleider zu verändern und immer wieder zu verändern, so daß sie sich den Frauen in jeder Saison neu, anders als bisher und schon deshalb begehrenswert präsentieren. Doch die Veränderung der Silhouette ist heute, wo man von der schwer erkämpften schlanken Linie trotz aller Kompromisse zugunsten einer weicheren Fraulichkeit nichts aufgeben will, keine leichte Aufgabe. Zwar sind die Glocken den Falten wieder ebenbürtig, aber sie haben die Verpflichtung, weich in sich zusammenzufallen und im Umriß ebenso schlank und unauffällig zu wirken wie Falten und Plissees. Da ist man nun auf die Idee gekommen, die Silhouette nur auf einer Seite zu verändern, den Stoff nur an einer Stelle zu bauschen, abstehen zu lassen, zu garnieren. Man bedient sich dazu unter anderem der Schürzenteile, die einem geraden engen Röckchen aufgeheftet, seitlich in anmutiger Linie hochgeführt werden und oft im Rücken mit einer Schleife abschließen. Der obere Ansatz wird durch einen Gürtel gedeckt, meist eine breite gezogene Schärpe aus Band oder Seide, die den zierlichen Stil dieser Kleider verstärkt. Man sieht glockig geschnittene Schürzen, gezogene und in Falten gelegte; vorn geteilte und durchlaufende; solche, die an der Seite in weichem Bogen und solche, die in Ecken und Kurven hochsteigen. Häufig sind Begrenzungen durch schmale Plisseestreifen und durch kleine gezogene Volants.

Zu allen Modellen Ullstein-Schnittmuster in großen Kaufhäusern

Die Größe der Schürze ist sehr verschieden. Manche enden in der Breite schon vor der Seitennaht und andere greifen weit auf den Rückenteil des Kleides über. Und auch nach oben ist durch den Gürtel keine Grenze gezogen. Man hat Schürzen, die unter dem Gürtel weg nach oben weitergeführt werden, wo sie in einem Ornament, einer gesteppten Figur auslaufend der Taille als Aufputz dienen.

Neben den eigentlichen Schürzen gibt es eine ganze Reihe schürzenähnlicher Verarbeitungen, faltige Ueberröcke, breite Volants und glockige Ueberschläge, die wie einseitig hochsteigende Schürzen wirken und den Schürzeneffekt auf eine noch kleinere Fläche konzentrieren. Heddy Hadank.



K 4130. Kleid aus schwarzem Chinakrepp mit buntgemustertem Chinakrepp. Modisch neu ist die mit Bisses begrenzte Schürzenbahn.

Unser Kleiderstofflager birgt in größter Auswahl die herrlichsten Stoffe. Kommen Sie persönlich und überzeugen Sie sich. Mit Ullstein-Schnittmustern und Alsberg-Stoffen werden Sie sich das schönste Kleid selbst anfertigen können.

Alsberg

Können Frauen Freundschaft halten?

Eine vielumstrittene Frage.

Es gab eine Zeit, und sie ist uns noch gar nicht so fern, in der die Witzblätter neben den „bewährten" Scherzen über die Schwiegermütter, den Leutnant, den schüchternen Liebhaber und den zerstreuten Professor mit Vorliebe die Frauenfreundschaften zur Zielscheibe ihres Spottes machten. Bezeichnend für diese Frauenfreundschaften war es, daß sie eigentlich samt und sonders verbürgte Feindschaften waren. Die „beste Freundin" war gewöhnlich die, die einem die größten Bosheiten sagte. — Man lächelte sich süß an und tauschte Beteuerungen ewiger Liebe und Treue; aber die rechte Freude an einem neuen Hut oder Kragl hatte man erst, wenn man sah, daß die Freundin beim Anblick desselben grünlichblaß vor Neid und Aerger wurde. Lobte sie aber die neue Errungenschaft mit enthusiastischen Worten, so wußte man, daß man in Wahrheit garstig darin aussah! Man ging Arm in Arm, fiel sich um den Hals und küßte sich, schrieb sich zärtliche Briefchen und behauptete nicht ohne einander existieren zu können. Aber dabei wußte man ganz genau, daß man in seiner Abwesenheit das Ziel der bösen und scharfen Zungen seiner sogenannten Freundinnen war, und man trug keinerlei Bedenken, dies bei nächster Gelegenheit durch eigene üble Nachrede nach Kräften wettzumachen. Frauenfreundschaft war bestenfalls ein Waffenstillstand; aber sie ging in Nichts, sobald ein — Mann in Sicht kam, und die Glückliche, die in dem allgemeinen Heiratswettrennen siegreich war trotz aller Intrigen und Kabalen ihrer Freundinnen einen Mann ergatterte, die leistete sich erleichterten Herzens den Luxus, nunmehr auf die Freundschaft mit Geschlechtsgenossinnen zu verzichten.

So und ähnlich wurde uns früher in den Witzblättern und in den „Komödien" die Frauenfreundschaft geschildert; war manches davon auch um des Scherzes willen vergröbert und karrikiert, so blieb doch immer das Körnchen Wahrheit, das bekanntlich auch in jeder Uebertreibung liegt. Ist es mit den Frauenfreundschaften von heute anders und besser geworden? Sind Frauen überhaupt fähig und willens, Freundschaft zu halten! Es gibt Stimmen genug, die das verneinen; und diese Stimmen kommen nicht nur von den Männern, sondern auch von Frauen selber. Es scheint vieles diesem Pessimismus recht zu geben, nicht zum wenigsten die oft erbärmlich und angeführten Tatsachen, daß Frauen untereinander so außerordentlich selten — Frieden zu halten vermögen. Ob das nun Schwestern sind, die beständig in mehr oder weniger ernsthaftem Streit miteinander liegen ob das Schulklassen sind deren Anfassungen wie jede Lehrerin weiß, in ständig wechselnde Klauen und Parteien gespalten zu sein pflegen die sich nicht selten innerhalb ihrer eigenen Reihen auch wieder jetzt vertragen und jetzt bekämpfen — ob das Berufs- und Arbeitsgenossinnen sind, von denen jede einzelne von den übrigen bekrittelt und beklatscht wird, oder ob es die berüchtigten Hausnachbarinnenzwistigkeiten sind, unter denen so mancher Ehemann seufzt, der allabendlich bei der Heimkehr die zungenfertig vorgebrachten Klagen seiner besseren Hälfte über die Missetaten und Bosheiten „der Person nebenan" zu hören bekommt — wie auch diese notorische Unverträglichkeit der Frauen sich äußern möge: Tatsache ist, daß man tagtäglich von Frauen jeden Alters und jeden Standes erfährt, daß sie sich „spinnefeind" sind, und sehr, sehr selten von einer einzigen, echten Frauenfreundschaft!

Aber soll und darf man deshalb behaupten, daß es keine wahre Freundschaft unter Frauen gibt? O nein, das wäre weit gefehlt. Zunächst einmal ist Freundschaft eine echte und dauerhafte, die auf gegenseitiger Uebereinstimmung der Gedanken, Neigungen und Gefühle und außerdem auf jenem geheimnisvollen und weder begründbaren noch irgendwie zu erzwingenden oder auszuschaltenden Faktum der beiderseitigen Sympathie, beruht. Überhaupt und immer ein Geschenk, das einem nur ganz selten zuteil wird und das ist bei den Frauen nicht anders, als bei den Männern. Wenn ein Mann sich einmal ehrlich prüft: Wieviele seiner Freunde sind wirklich seine Freunde? Sind wir nicht viel zu leichtfertig mit der Verleihung des Ehrentitels „Freund" und viel zu schnell bereit, von Freunden zu sprechen wo wir im Grunde nur gute Bekannte meinen. Arbeitsgenossen, Berufskollegen, Studiengenossen, Sportkameraden usw. usw., mit denen wir vielleicht recht gut harmonieren, mit denen wir uns vielleicht auch durch jahrelanges gemeinsames Arbeiten und Erleben gewissermaßen zusammengehörig fühlen, und deren innerstes Wesen uns im Grunde doch so fern und fremd ist wie ihnen das unsere? Auch die Männerfreundschaften sind nicht immer „wasch- und farbecht" wenn sie Prüfungen irgendwelcher Art zu bestehen haben und was man Freundschaft nennt, ist in den weitaus meisten Fällen eine gewisse Fähigkeit, gutes Einvernehmen zu halten, die entwickelt und erleichtert wird durch die Tatsache, daß man noch immer Männer von Kindheit an mehr zur Gemeinschaft und zur Sachlichkeit erzieht, als Frauen — —

Das ist es: Die Gewohnheit und die Neigung vieler Frauen, namentlich der älteren Generation, einen ständigen Kleinkrieg mit ihren Geschlechtsgenossinnen zu führen, beruht in den weitaus meisten Fällen darauf, daß man sie in ihrer Jugend noch nicht zur Sachlichkeit erzogen und ihren Gemeinschaftssinn nicht entwickelt hat. Auch wo dies bei dem jüngeren Geschlecht der Fall ist — vielleicht, weil die vernünftige und sachliche Erziehung durch eine kluge Mutter fehlte — wird man finden, daß dieser Mangel an Aufrichtigkeit und Kameradschaftlichkeit auf Versäumnisse in der Beeinflussung nicht aber auf ein inneres Manko zurückzuführen ist. An sich ist die Frau ebenso bereit und fähig, Freundschaft zu geben und Freundschaft zu halten wie der Mann, und es fehlt nicht an Beweisen hierfür. Ja, im Gegenteil, wo Frauen sich einmal entschließen haben, Freundschaft zu halten, da sind sie treuer und uneigennütziger, als mancher Mann. Kennen wir nicht fast alle solche Beispiele langjähriger und aufopfernder Frauenfreundschaften?

Es ist schon richtig, daß die meisten Frauenfreundschaften durch — den Mann in die Brüche gehen, obgleich auch das „Konkurrenzmoment" heute längst nicht mehr die Rolle spielt, wie in früheren Zeiten, wo für die Frau heiraten so gut wie alles bedeutete. Aber es muß gesagt werden, daß in den meisten Fällen der Mann dabei der Störenfried ist, der das Aufhören der Freundschaft verschuldet. Wie häufig hören wir z. B. das Wort aus Frauenmunde: „Ach, seit ich verheiratet bin, habe ich ganz die Fühlung mit meinen Freundinnen verloren. Mein Mann liebt es nicht, daß ich sie besuche oder daß sie zu uns kommen — er will seine Frau für sich allein haben"

Ehe man der Frau den Vorwurf macht, daß sie kein Talent zur Freundin (in des Wortes ursprünglicher und unverfälschter Bedeutung) habe, muß man untersuchen, ob man ihr überhaupt die Möglichkeit gibt, Freundin zu sein. — — Das gilt auch und sogar besonders für die Frage, ob Freundschaft zwischen Mann und Frau möglich ist. Es kann hierbei getrost behauptet werden, daß die Schuld an einer etwaigen Verneinung dieser Frage in 99 von 100 Fällen bei dem Manne liegt. Der Frau ist sofern sie nicht, wie das früher meist der Fall war und zum Teil auch heute noch ist, durch eine verkehrte und unsinnige Erziehung gelehrt würde, dem Manne befangen gegenüberzustehen, auf alle Fälle zunächst das Gefühl der Freundschaft viel natürlicher als das der Geschlechterliebe: es dämpft dies mit ihren mütterlich-pflegerischen und fürsorgerischen Instinkten zusammen. Und man hat umgekehrt Beispiele genug, daß Frauen, die zunächst Geliebte waren es lernten, vielleicht mit blutendem Herzen und in langen, qualvollen Lektionen, dem Manne ihrer Liebe später Freundin und nichts als Freundin zu sein und diese Freundschaft ein Leben lang aufrechtzuerhalten. Das ist etwas, was Männer nur selten und vielleicht niemals völlig lernen.

Käthe Brustat-Schneidermann.

Die deutsche Frau und der Wintersport.

„Sie schwebte still, zuerst umkreist von vielen
Geflügelten, weitlaufenden Gespielen —
Dort stürmte wild die purpurne Bacchantin,
Hier maß den Lauf die peinliche Pedantin,
Sie aber wiegte sich mit schlanker Kraft
Und leichten Leibes lust'ga Eisenhaft.
Sie glitt dahin, das Eis berührend kaum."

sagt C. F. Meyer in seinem lebendigen Gedicht „Die Schlittschuhe" von der schönen Frau auf dem Eise. Heutzutage üben die deutschen Frauen und Mädchen mit großer Vorliebe sich in der Kunst des Eislaufens und jedes andern Wintersports und doch ist es noch nicht allzu lange her, da wollten sie nichts von diesem „frostigen Vergnügen" wissen, so sehr sich auch hervorragende Männer bemühten, das Schlittschuhlaufen einzuführen.

Man behauptete, es sei gegen den Anstand und die edle Sitte, wenn sich eine Frau dem Schlittschuhlauf ergebe. In dem „nutzbaren, galanten und curiösen Frauenzimmer-Lexikon", einem umfangreichen Werk, das ein gewisser Amaranthes im Jahre 1715 herausgab, findet man in betreff Wintervergnügungen der Frauenwelt nur eine eingehendere Betrachtung über das Schlittenfahren. Der Autor sagt, es „ist ein Divertissement und Zeitvertreib im Winter vor das Frauenzimmer, da sie sich von einem Mannsvolk auf einen einspännigen und mit allerlei Kurratheu ausgeputzten Renn- und Schellenschlitten einweder in der Stadt herum oder über Land führen und selben lassen". Von den Schlittschuhen sagt er, „sehnd, kleine hölzerne und mit Stahl unterlegte Kufen, so das Frauenzimmer in Holland sich an die Füße fest umbindet, und damit über das Eis zu Lust und Zeitvertreib zu fahren pflegt, sie können mit selbigen weiter als mit Pferden kommen".

Die deutschen Frauen aber warnt er an anderer Stelle ernsthaft vor solchem Tun, und gleiches tat auch manzig Jahre später die „ädliche Kulmus", die gelehrte Frau Joh. Christoph Gottscheds, Luise Adelaunde Gottsched gab damals in allen Fragen guter Mädchenerziehung den Ton an. Später dann, als Klopstock den Wintersport in Deutschland einzuführen versuchte, gab er sich die größte Mühe, auch die Damen dafür zu gewinnen; doch auch ihm wurde heftig widersprochen und widerstrebt. Er versuchte es immer wieder, aus den „sinnigen und leichtesten Damen rechte Eisprinzessinnen" zu machen und dichtet auch immer wieder seine geliebte „Edone", die schöne Cäcilie Ambrosius, ob sie nicht „ein holländisches Mädchen und seine Schlittschuhe werden wolle". „Immer vergeblich, denn die sogenannte gute Sitte war mächtiger als er.

Aber langsam, langsam gewinnt der Wintersport bei der deutschen Frau an Boden, und in der Sturm- und Drangzeit wird auch mit diesem Vorurteil etwas aufgeräumt. Wir sehen jetzt den jungen Goethe mit seinen Frankfurter Freundinnen nach den Rödelheimer Weisen an der Nidda ziehen und den „Eishochzeitstag" feiern. Später dann in Weimar fahren alle Damen der Hofgesellschaft Schlittschuh, da auch die Herzogin diesem Vergnügen huldigt. Lynker erzählt in seinen Erinnerungen: „Auch die regierende Herzogin, die Frau von Stein und mehrere andere Damen ließen sich dazu herbei, den Schlittschuhlauf zu erlernen und es war eine Freude, die Durchlauchtigste Frau mit vollem Anstand über das Eis schweben zu sehen. Die Corona Schröter hatte viel Fertigkeit darin erlangt; ihre schöne Figur nahm sich dabei vortrefflich aus."

Es kann nun nicht wundernehmen, daß, als nur erst eine Bresche in die Mauer der Vorurteile geschlagen war sich der Wintersport bei den Frauen immer mehr einzubürgern begann. Sophie La Roche tritt in ihrer vielgelesenen Frauenzeitschrift „Pomona" energisch für ihn ein und da sie am Ende des 18. Jahrhunderts ebenso einflußreich in Sachen der Mädchenerziehung war wie die Gottschedin in

der Mitte, so findet sie viel Gefolgschaft. Und jetzt traten auch noch andere fortschrittliche Erzieher und die Aerzte an ihre Seite und forderten mit Nachdruck die Stählung des weiblichen Körpers durch solche Winterfreuden in der Natur. Im Jahre 1791 sagt der Arzt J. P. Frank in seinem „System einer vollständigen medizinischen Polizei": Das Schlittschuhlaufen ist die allgemeine Ergötzung der holländischen Jugend und verdient überall mit Fleiß eingeführt zu werden. Das weibliche Geschlecht hat in den Niederlanden Kräfte genug, um der Kälte mit flinkem Fuß Trotz zu bieten, währenddem unsere zimperlichen Dinger hinter dem Ofen Filet stricken."

Als dann im Anfang des 19. Jahrhunderts die große Sängerin Henriette Sonntag, die eine Zeitlang in Deutschland in Sachen der Mode den Ton angab, eifrig dem Schlittschuhlauf huldigte, folgte ihr auch darin die große Menge, und seitdem bildet der Winterport auch die Frauenwelt ein Hauptvergnügen.

Hans Boge.

Die Tranzegin ihres eigenen Ehemannes.

Einen seltenen Beweis selbstverleugnender weltfremder Liebe lieferte kürzlich eine Neuyorkerin, die Mutter dreier Kinder. Sie war seit dreizehn Jahren mit einem Organisten und Musiklehrer glücklich verheiratet. Da meldete sich ein junges Mädchen zum Unterricht bei Herbert Leigh-Manuell, dem Organisten, an, und aus der raschen Zuneigung zwischen Lehrer und Schülerin wurde bald flammende Liebe. Frau Leigh-Manuell sah den Gatten leiden. Sie bat ihn, offen zu sein, und erhielt sein volles Geständnis.

Kein Vorwurf kam aus ihrem Munde. Sie fühlte, daß ihr Mann an ihrer Seite unglücklich werden mußte, und war überzeugt, daß nur die Ehe mit der anderen, der Jüngeren, ihm die verlorene Ruhe wiedergeben konnte. Sie liebte ihren Gatten, wie nur eine Frau lieben kann: deshalb war sie entschlossen, sich selbst seinem Glück zu opfern und zu entsagen. Er verstand sie, und das Opfer erschien ihm doch zu groß. Er wollte die Erinnerung an das Mädchen aus seinem Herzen verbannen, aber er konnte es nicht. Er nahm das Opfer der Frau an und ließ sich mit der anderen trauen, ohne die Scheidung seiner ersten Ehe zu veranlassen. Seine eigene Frau bestand darauf als Trauzeugin aufzutreten, und wurde dadurch vor dem Gesetz zu seiner Mitschuldigen.

Eine Anklage gegen Leigh-Manuell wegen Bigamie war die natürliche Folge dieses Schrittes. Da verpfändete die Frau ihr Vermögen, um dem Gericht die Bürgschaft stellen zu können, die für die einstweilige Freilassung ihres Mannes gefordert wurde. Bei der Vernehmung vor Gericht erklärte sie: „Ich bin mir keiner Schuld bewußt. Aus Liebe zu ihm wollte ich, daß er die andere heiratet, damit er glücklich würde. Ist eine Ehe nicht schon geschieden, wenn der Mann seine Liebe einer anderen zuwendet? Wir wollten nicht mehr Mann und Frau sein, nicht mehr zusammen bleiben. Ich sollte die Kinder zu mir nehmen und seiner neuen Frau das Haus überlassen." Es kostete einige Mühe, Frau Leigh-Manuell klar zu machen, daß die Scheidung ihrer Ehe die Vorbedingung zum Glück ihres Mannes ist.

Vom Lesen.

„Ich lese nie!" antwortete mir kürzlich eine Bekannte, bei ich nach ihrer Meinung über ein jüngst erschienenes und vielbesprochenes Buch fragte. Als ich sie ob dieser kategorischen Ablehnung ganz erstaunt (und im Stillen entsetzt) anblickte, ließ sie, die als vorzügliche Hausfrau ohne Fehl und Tadel anerkannt sei, die Begründung dieser Ablehnung folgen. „Wenn man es mit seinen Pflichten ernst nimmt," sagte sie, „ist jeder Tag voll ausgefüllt und bleibt für solchen Luxus keine Zeit! Wenn ich mich hinsetzen wollte, um zu lesen, anstatt Strümpfe zu stopfen oder andere notwendige Arbeit zu tun, würde ich mir unverantwortlich und pflichtvergessen vorkommen!" So, da hatte ich meine moralische Ohrfeige. — „Und abends?" fragte ich schüchtern, „man hat doch schließlich abends ein Freistündchen für sich!" „Da widme ich mich meinem Manne!" „Der pflegt aber doch gerade abends seine Zeitung, seine Fachzeitschriften und Aehnliches zu lesen!" konnte ich mich nicht enthalten, zu bemerken. Strenge sah mich die Vortreffliche an. „Nun, dann handarbeite ich eben und sammle dabei Kräfte für die Pflichten des folgenden Tages!" Lesen war also für diese Gute ein Luxus und zugleich eine Arbeit, und sie teilt diese Ansicht mit vielen, vielen tüchtigen Hausfrauen, die sich gar nicht klar darüber werden, wie sehr sie sich selber durch diese Einstellung schädigen. Es ist heute vielleicht nicht mehr ganz so kraß mit dieser Abneigung der langendhaften Musterhausfrau gegen alles, was geistige Betätigung heißt, wie noch vor einigen dreißig oder vierzig Jahren, da es für ein junges Mädchen und noch mehr für eine Frau als eine Schande galt, über einem Buche angetroffen zu werden, wenn man nicht wenigstens dabei stricke. Immerhin findet man diese pharisäerhafte Ablehnung auch heute noch oft genug, und erst kürzlich wurde mir in einem kleinen Ort als Teil einer vernichtenden Kritik über eine allgemein unbeliebte Mitbewohnerin gesagt: „Denken Sie sich, sie liest dicke Bücher! Jeden Tag liest sie, denken Sie nur!"

Ein Gegenstück zu dieser Auffassung ist die einer Rotten, jungen Frau in der Stadt, die mir ebenfalls auf meine Frage antwortete: „Lesen? Nein, das tue ich nie! Ich komme einfach nicht dazu! Wissen Sie, die Zeit läuft einem so unter den Fingern weg — vormittags hat man seine Arbeit, nachmittags geht man Besorgungen machen, oder man besucht sich, oder es ist sonst was los. Und abends? Ja, wenn wir da wirklich mal zu Hause sind, dann gähnen wir uns gegenseitig an und gehen früh ins Bett. Nein, zum Lesen habe ich keine Lust und keine Ruhe!"

Als ich einer Freundin, die über allerlei mehr oder weniger eingebildete Beschwerden, Schlaflosigkeit, Nervosität usw. klagte, den Rat gab, sich in allen solchen Fällen in ein recht schönes Buch zu vertiefen, was immer eine Ablenkung und damit sehr häufig eine Linderung bezw. Behebung des unangenehmen Zustandes mit sich bringe, sah sie mich entgeistert an. „Aber wenn man sich krank fühlt, liest man doch nicht!!!" sagte sie förmlich entsetzt.

Und als Letzte im Reigen derer, die das Lesen ablehnen oder gar verdammen, sei jene Mutter erwähnt, die da erklärte, nicht zu leiden, daß ihre Töchter lesen. Erstens sei es Zeitverschwendung, zweitens Geldverschwendung, denn Bücher kosten Geld, und drittens eine Gefährdung, denn es würde durch das Lesen in den jungen Köpfen nur Verwirrung angerichtet.

Ihr armen, armen Frauen, die Ihr Euch das Lesen aus falsch verstandener Gewissenhaftigkeit, aus Oberflächlichkeit, aus Selbstsucht oder aus falsch angebrachter Sparsamkeit selber verbietet — Ihr wißt nicht, um wieviel Freuden, Bereicherung und Belehrung Ihr Euch selber bringt! Es sei nicht dem wahllosen und übertriebenen Lesen hier das Wort geredet sicher nicht. Grundfalsch und unverantwortlich handelt sicher jede Frau, die etwa mitten in einem Chaos von unaufgeräumten Stuben, ungemachten Betten, ungeflickter Wäsche und halbfertig gekochtem Essen den Leihbibliotheksroman leichtester und verlogenster Prägung verschlingt und sauer verdiente Groschen für Hintertreppenromane und Augenblickslektüre hinwirft. — Es ist auch schon richtig, daß das Lesen, nämlich das übertriebene Lesen ohne das Gegengewicht ernster und angespannter Tätigkeit und das wahllose Lesen eben dieser oder gekennzeichneten sogenannten „Unterhaltungslektüre", die mit dem wirklichen Leben nichts zu tun hat, schon in vielen Mädchen- und Frauenköpfen Unheil angerichtet hat. Aber von jeher hat es Menschen gegeben, die an sich gute Dinge falsch anwendeten; soll man darum diese guten Dinge verdammen?

Wieviele Freuden erwachsen uns aus einem guten Buche! Es bringt Farbe und Bewegung in unser vielleicht oft eintöniges Dasein, es unterhält, es belehrt. Wir werden zwangsweise durch das Vertiefen in ein gutes Buch veranlaßt, einmal Abstand von unseren Angelegenheiten zu gewinnen, vielleicht von irgendwelchen Zweifeln oder Schwierigkeiten zeitweise wohltätig abgelenkt, und wenn wir uns ihnen entspannt und erfrischt wieder zuwenden, finden wir oft blitzartig die Lösung, um die wir uns vorher vergeblich plagten. Unser Gesichtskreis erweitert sich, Dinge, Probleme, Erkenntnisse kommen uns nahe, mit denen uns zu befassen wir sonst vielleicht keine Gelegenheit hätten; und aus diesen Erkenntnissen wächst uns Verständnis, das uns vor Engherzigkeit und Einseitigkeit bewahrt. Das Buch ist der beste Freund, immer zur Hand, immer aufs neue bereit, uns zu erheitern, zu belehren und zu erfreuen. Nur muß man, wie man seine Bekanntschaften sieht und seine Freundschaften auf Herz und Nieren prüft, auch seinen Bücherumgang prüfen. — Unsere Zeit und unser Geld sollten uns zu kostbar sein, sie an Wertlosigkeiten zu verschwenden, das gilt auch für unsere Lektüre. Es gibt so viele gute Bücher, daß es leicht ist, sie zu finden. Dabei ergibt sich noch eine andere Frage: Soll und darf man „Romane" lesen?

Es gibt namentlich heutigentages viele Menschen, die erklären, grundsätzlich keine Romane zu lesen und behaupten, daß diese Lektüre verflachend wirke und mehr oder weniger wertlos sei. Aber das heißt, das Kind mit dem Bade ausschütten: wenn der Roman, das heißt die fiktive Handlung irgendeines Problems, keine Existenzberechtigung hätte, wäre ja überhaupt jede dichterische Schilderung überflüssig, und wer will leugnen, daß man aus guten Romanen Gutes schöpfen und lernen kann? Auch Keller, Freitag, Storm schrieben „Romane", auch Selma Lagerlöfs Werke sind „Romane" und viele andere Gaben bedeutender Schriftsteller mehr.

Selbst der vielverpönte Zeitungsroman kann gut sein und kann wirklich Gutes für uns bedeuten! Unser Maßstab bei alledem muß nur sein, ob wir das Buch, das wir lesen, nicht nur einmal, nein, zwei, drei, viermal und öfter lesen möchten, ob es Fragen behandelt, über die wir nachdenken können, ob es uns irgendwie reicher, klüger, stärker oder froher machen kann? Wenn wir unsere Bücher von diesem Standpunkt aus wählen, werden wir bald von selber dahin kommen, gute Bücher zu lesen, und es ist dann einerlei, ob das Biographien oder Reisebeschreibungen, sachlich belehrende oder „unterhaltende" Bücher sind.

Lesen kostet Zeit und Geld? Richtig! Aber wieviel Zeit und Geld wird nutzlos vertan, mit Geschwätz und Getrödel, im Cafe, im Kino, bei oft recht flacher und gehaltloser Geselligkeit, für allerlei wertlosen Tand! Dagegen betrachtet sind die Ausgaben für gute Bücher nichts — und das Buch kostet nicht nur, es bringt uns auch etwas. Nicht lesen können aus irgendeinem Grunde ist oft trauriges Entbehren, ist geistiges Hungernmüssen. Nicht lesen wollen ist — namentlich bei Frauen — sehr oft nichts weiter als Bequemlichkeit. Um manche Frau wäre es um vieles besser bestellt, wenn sie — mehr lesen und vor allem, über das Gelesene nachdenken wollte!

Ina Wolters.

Gesundheit ist gespartes Geld.

Um gesund zu bleiben, muß man seine Betten alle 10 Jahre einmal reinigen lassen. Wir besorgen diese umständliche Arbeit für Sie sehr preiswert und erstklassig. Kostenlos holen und bringen wir die Betten. — Umfüllen und Nähen gratis.

Größte Auswahl in Federn und Inletts.

Betten-Neuwald

neue Arminstr. 13. / Fernruf 1182 / Größtes Spezialgeschäft Deutschlands

Erwerbstätige Ehefrauen.

Ein Problem unserer Zeit.

„Werden Sie nach Ihrer Verheiratung Ihren Beruf aufgeben?" Diese Frage wird heutigentags sehr oft an eine junge Braut gerichtet, und fast ebenso oft erfolgt als Antwort ein entschiedenes „Nein" der Befragten. Kürzlich entstand in einer großen Tageszeitung eine sehr lebhafte Debatte gerade über diese Frage. Eine junge Dame wandte sich sozusagen beistandsuchend an die Oeffentlichkeit. Ihr Verlobter, so erklärte sie, wünsche nicht, daß sie nach der Verheiratung noch weiter ins Büro gehe. Sie aber sei mit großer Lust und mit großem Erfolge berufstätig gewesen und verspüre keinerlei Neigung, den Federhalter oder die Schreibmaschine mit dem Kochlöffel zu vertauschen. Sie habe kein Geschick und keine Lust zur Hausfrau, wofür ihr auch die Vorkenntnisse fehlten, sodaß sie ihre einträgliche Erwerbstätigkeit auch als junge Frau beibehalten wolle und dafür lieber eine häusliche Hilfskraft anstelle. Und nun folgte eine Fülle von teils zustimmenden, teils ablehnenden Antworten aus dem Leserkreise. Es muß gesagt werden, daß die ablehnenden Antworten bei weitem in der Mehrzahl waren.

Immer wieder wurde betont, daß die Fragestellerin glücklich und dankbar sein solle, wenn ihr Verlobter und zukünftiger Gatte so günstig gestellt sei, den beiderseitigen Lebensunterhalt bestreiten zu können, und daß ihrer im eigenen Heim genügend und auch bei richtiger Einstellung und Handhabung befriedigende Berufstätigkeit warte. Niemals könne eben, so wurde betont, eine bezahlte Hilfskraft die Kulturmission der Hausfrau ganz erfüllen bezw. das ersetzen, was jene für die Wärme und Behaglichkeit des Heimes bedeute, und es sei dem Manne, der gottlob imstande sei, das Haus und die Familie zu erhalten, nicht zu verdenken, wenn er seine Frau dann auch für sich allein haben wolle, anstatt sie an Berufsinteressen und Berufsleistungen abzugeben. Viele Stimmen wurden laut von Frauen, die sich einst im gleichen Dilemma befunden hatten, denen es ebenfalls an Neigung und Vorkenntnissen für das Hauswesen gefehlt hatte und die viel lieber die ihnen liebgewordene Erwerbstätigkeit auch weiterhin ausgeübt hätten. Aber der Schlußrefrain war doch bei ihnen allen: Es ist besser so, wie es gekommen ist, und wir sind gute und zufriedene Hausfrauen geworden.

Diesen ablehnenden Stimmen gesellten sich freilich auch eine Anzahl bejahender zu, und auch ihre Begründung ist nicht ganz von der Hand zu weisen. „Wenn ein Mädchen jahrelang auf eigenen Füßen gestanden hat und gezwungen, aber auch gewohnt war, für sich selber zu sorgen," so hieß es da u. a., „so ist es wohl das Schwerste von allem für eine solche an Selbständigkeit Gewöhnte, in der Ehe auf diese Unabhängigkeit zu verzichten. Ja, noch mehr — ihre ganze Position verschlechtert sich auf diese Weise so erheblich, daß man ihr einen solchen Verzicht eigentlich kaum zumuten dürfte. Denn wie steht es mit der Fürsorge des Gatten und dem Erhaltenwerden durch ihn in der Praxis meistens aus? Die Berufstätige, die sich verheiratet, findet in der Regel nicht weniger Pflichten ihrer wartend, als vorher im Berufsleben, dagegen viele unangenehmere. Als Entgelt aber erhält sie einen Bruchteil des Verdienstes, über den sie vorher zu verfügen hatte, und auch diesen sehr oft unregelmäßig, widerwillig und zögernd. Wer kennt nicht das unliebsame Kapitel vom Haushaltsgeld, um das die Frau immer wieder entnervende und entwürdigende Kämpfe führen muß, von einer festen Verabfolgung für ihre Leistungen, die sie nach Belieben und Bedarf verwenden kann, ganz zu schweigen? Für den Lebensunterhalt, den der Mann ihr bietet, und der obendrein heutzutage noch sehr oft unsicher und fragwürdig ist, maßt er sich das Recht an, die Frau ihr ganzes Leben lang zu bevormunden und in Abhängigkeit zu halten: — für jeden Hut, jedes Kleid, jeden Theaterbesuch, jede kleine Reise, überhaupt für ihr ganzes Tun und Lassen ist sie vom Augenblick der Eheschließung an auf seinen guten Willen und seine Erlaubnis angewiesen. Es ist unter diesen Umständen kein Wunder, daß wir heutzutage so viele unglückliche Ehen und eine solche Scheidungshochflut haben, denn die an Selbständigkeit und Selbstverantwortlichkeit gewöhnte Frau von heute, die durch die Schule und Stählung des Berufslebens hindurchgegangen ist, kann und will sich in diese permanente Unmündigkeit nicht mehr hineinfinden. So lange der Mann also nicht gewillt und einsichtig genug ist, seiner Ehegefährtin ebenso wie die Pflichten ihrer neuen Würde auch entsprechende Rechte einzuräumen, die in der vertraglichen Zubilligung eines festen Gehalts für die Hausfrau, Festlegung bestimmter Frei- und Urlaubszeiten usw. bestehen, solange ist heute jede Wirtschafterin und jede Hausangestellte besser daran, als die Hausfrau selber! Und im Interesse des gegenseitigen guten Einvernehmens in der Ehe, das immer am ehesten durch die leidige Geldfrage gestört wird, kann man nur jeder Berufstätigen raten, ihren Beruf in der Ehe, wenn irgend möglich beizubehalten. Sie gewinnt dadurch das finanzielle Rückgrat und vermeidet viele Unannehmlichkeiten."

Endlich kommt noch eine dritte Gruppe auf das Moment des seelischen Unbefriedigtseins zurück: „Es gibt nun einmal Frauen, die geborene Hausfrauen sind und solche, die keinerlei Neigung und Begabung für häusliche Tätigkeit haben," so führt eine Einsenderin aus. „Soll und kann man ihnen daraus einen Vorwurf machen? Es gibt doch auch unmusikalische Menschen, die dafür hervorragende Mathematiker sind, und es gibt in ihrem Berufe äußerst tüchtige Männer, die in ihrem Privatleben außerstande sind, sich die Krawatte selber zu binden oder einen Nagel in die Wand zu schlagen! Verlangt man von ihnen, daß sie die Tätigkeit, die ihnen liegt, in der sie etwas leisten, aufgeben, um sich für den Rest ihres Lebens mit ihnen fernliegenden und für sie doppelt und dreifach mühevollen Verrichtungen zu belasten? Oder verlangt jemand Ehelosigkeit von ihnen, weil ihnen die praktische Veranlagung fehlt! Keineswegs! Von jedem Mädchen aber verlangt und erwartet man ohne weiteres, daß es im Augenblick der Ehe Hausfrau und voll und ganz Hausfrau wird, ohne nach der auch hierfür unstreitig notwendigen Veranlagung und Begabung zu fragen. Das ist eine Ungerechtigkeit und ein oft verhängnisvoller Irrtum, auf den nicht wenige unglückliche Ehen zurückzuführen sind. Man kann nun gute Gattin, ein liebevoller und verständnisvoller Lebenskamerad sein, auch wenn man keine — Hausfrau ist! Man vergegenwärtige sich nur einmal die seelische Marter, die darin liegt, zeitlebens in einen ungeliebten Beruf eingespannt zu sein — kann ein Mann, der seine Braut oder Frau liebt, wollens sein, ihr diese Marter zu bereiten, wenn ihre Neigung und Begabung auf anderen Gebieten liegt? Ist es nicht in einem solchen Falle richtiger und für beide Teile besser, wenn die junge Frau weiter ihrer sie befriedigenden Berufstätigkeit nachgeht und durch den so erlangten Mehrverdienst die Anstellung einer häuslichen Hilfskraft ermöglicht wird? Damit fiele auch das unsoziale Moment weg, das leicht darin liegt, wenn eine verheiratete Frau den Unverheirateten, Verwitweten oder sonstwie Alleinstehenden durch ihr Beharren in der Berufstätigkeit den Arbeitsplatz und Verdienst wegnimmt.

Ebenso, wie es viele Frauen gibt, die sich in außerhäuslicher Berufstätigkeit am wohlsten fühlen und in dieser am meisten leisten, so gibt es sicher ebensoviele, die gerne ihre außerhäusliche Erwerbstätigkeit gegen eine solche im Hause eintauschen würden, für die sie mehr Geschick und Neigung besitzen, und es ist garnicht einmal gesagt, daß hierzu nun gerade der Weg über die Ehe der einzige und richtige ist! Es wird vielfach nur auf eine Verschiebung und richtige Verteilung der Kräfte und Fähigkeiten ankommen, um dieses Problem zu lösen. Jedenfalls aber geht es nicht an, der Frau die außerhäusliche Berufstätigkeit untersagen zu wollen, nur weil sie — verheiratet ist."

Man sieht, jedes Ding hat zwei Seiten, und so wird man auch hier nicht ohne weiteres eine Norm oder ein Gesetz aufstellen können über die Berechtigung oder Nichtberechtigung der Ehefrau, eine Berufstätigkeit weiter beizubehalten bezw. aufzunehmen. Bei uns ist dies immerhin noch verhältnismäßig selten der Fall, besonders da im allgemeinen eine Abneigung im Geschäftsleben usw. besteht, verheiratete Frauen zu beschäftigen. Anders liegt es in Amerika, wo nahezu die Hälfte der weiblichen Angestellten, nämlich 47,3 Prozent, verheiratete Frauen sind. Allerdings ist der amerikanische Durchschnittshaushalt auch von Anfang an mehr auf die Berufstätigkeit der Hausfrau zugeschnitten, bei Einzimmerwohnung, die Gemeinschaftsküchen, jede nur denkbare technische Erleichterung an Hausgeräten und Maschinen, Waschen grundsätzlich außer dem Hause, fertig zu beziehende Gerichte, Getränke usw., alles dient dazu, so beiden Pflichten gerecht zu werden.

Die amerikanische Geschäftswelt sieht die Mitarbeit der verheirateten Frau sogar gerne, hauptsächlich aus zwei Gründen: Meistens arbeitet die verheiratete Frau nicht für ihren Lebensunterhalt, sondern nur, um die Lebenshaltung reicher gestalten zu können. Sie ist also erstens leichter geneigt, mit geringerem Gehalt vorlieb zu nehmen als die Arbeiterin, die ganz von ihrem Verdienst leben muß, und sie ist zweitens eine gute Käuferin, die dank dieser Einnahmequelle leichter geneigt ist, Luxusgegenstände usw. zu erwerben. Aber gerade hierin liegt — auch für uns — die Gefahrenseite der Berufsarbeit der verheirateten Frau: Sie wird sehr oft zur Konkurrentin ihrer unverheirateten und vielleicht bedürftigeren Mitschwester, die sie unterbietet und der sie so die Verdienstmöglichkeiten schmälert, und das ist unsozial. Ferner aber verleitet die gesteigerte Einnahme für diese Arbeit ohne dringende Notwendigkeit sehr oft die Frau dazu, ein oberflächliches und über ihre Verhältnisse gehendes Leben zu führen, das ist nicht nur unwirtschaftlich, sondern auch moralisch bedenklich.

Kann man also nicht immer sagen, daß die verheiratete Frau unbedingt ins Haus gehört, so muß doch gesagt werden, daß es unbedingt allem anderen vorzuziehen ist, wenn die verheiratete Frau im Hause bleibt. — Pflicht und Gesetz aber müßte dies sein in dem Augenblick, in dem die Hausfrau auch Mutter ist, denn diese Pflichten gehen allen anderen vor. Daß immer noch so viele unserer Mütter die Fabriken, die Kontore, die außerhäuslichen Arbeitsplätze füllen und füllen müssen, ist ein Krebsschaden und eine Schande! Die meisten unserer Fürsorgeeinrichtungen würden hinfällig, wenn wir mehr Mütter hätten, die nichts als Mutter zu sein brauchten und denen die Erwerbstätigkeit mehr Zeit gelassen hätte, sich für den Mutterberuf vorzubereiten und zu schulen. Der größte Fortschritt unserer Zivilisation, Kultur, Technik, Wissenschaft usw. der erreicht werden kann, wird der sein, wieder Heimstätten für jede Frau zu schaffen, in der sie Hausfrau sein kann und Heimstätten für Familien, in denen sie ihren Kindern und nur ihnen leben können. — Mit der Erreichung dieses Zieles wird auch die befriedigende Lösung des Problems der verheirateten Frau als Berufstätige nach gerückt sein!

K. B. S.

Selbstmord wegen eines Loches im Strumpf.

Auch die vollkommenste Hausfrau wird ihrem Manne einmal Veranlassung zur Unzufriedenheit geben, weil sie die eine oder andere ihrer häuslichen Obliegenheiten vernachlässigt hat. Wenn sie vernünftig ist, wird sie den Vorwurf schweigend hinnehmen und für Abhilfe sorgen. Besitzt sie dagegen keinen Takt und Verstand, so fühlt sie sich gekränkt und macht ihrem Mann eine häusliche Szene. Anders in Japan. Kein schwererer Vorwurf kann dort die Frau treffen, als der, auch nur eine Kleinigkeit in ihrem Haushalt vernachlässigt zu haben. Kürzlich machte ein junger Tokioter seiner Frau Vorhaltungen, weil sie ihm einen Strumpf gegeben hatte, in dem er ein kleines Loch fand. Die junge Hausfrau nahm sich die Rüge schwer zu Herzen. Sie hatte ihre Pflicht versäumt und mußte dafür die Verantwortung tragen, so gut wie ein japanischer Kapitän, der sein Schiff verliert, oder ein General, der sich besiegen läßt. Sie bat ihren Gatten durch einige Zeilen um Vergebung ihrer Schuld und beging — Selbstmord. Die Tokioter Zeitungen finden dies aus dem typisch japanischen Verantwortungsgefühl heraus verständlich.

Alles wartet auf den neuen Tanz!

Wenn Sie ein Vermögen verdienen wollen, dann erfinden Sie einen neuen Tanz! Alles wartet auf ihn, und doch ist auch im neuen Jahre noch keiner in Sicht. Tausende von Komponisten und Tanzmeistern sind an der Arbeit: täglich werden neue Tänze erfunden, aber keinem ist es bisher geglückt, mit seiner Erfindung den Ballsaal zu erobern. Immer wieder versucht man, eine solche neue Tanzschöpfung zu lancieren. Die Zeitungen geben dem Erfinder das Wort, der in den Tönen höchster Begeisterung seine choreographische Neuheit anpreist: die Tanzlehrer nehmen den einen oder anderen neuen Schritt in ihr Programm auf bezeichnen ihn aber vorsichtig als „Versuchstanz" und finden wenige, die ihr gutes Geld opfern, um sich eine Kunst anzueignen, die auf keinem Parkett ausgeübt wird. Denn kein Mensch tanzt diese neuen Tänze, und niemand wird sie tanzen. Ihnen fehlt das „gewisse Etwas", fehlt die Zauberwirkung, die Fortrott und Walzer, Blues und Tango ausüben: sie haben nicht jenen magischen Rhythmus, der Unruhe ins Blut gießt, die Herzen schneller schlagen läßt und jenes geheimnisvolle Zucken in den Beinen hervorruft, das unwiderstehlich zum Tanzen drängt. Es ist die Musik, die den Tanz macht. Ist erst einmal der neue Rhythmus geschaffen, der alle in seinen Bann zwingt, dann ist es verhältnismäßig leicht, die Schritte dazu zu finden, nach denen er getanzt werden kann. Die Geschichte aller erfolgreichen Tänze zeigt, daß die Grundlage des Erfolges stets die Musik bildete: so war es beim Walzer, bei der Polka, so ist es beim Tango, beim Fortrott usw. und nur durch die Musik wird auch der neue Tanz geboren werden, auf den alles wartet.

* Der Vaterländische Frauenverein vom Roten Kreuz, Ortsausschuß Bismarck, feiert sein Jahresfest am Dienstag, den 15. Januar, nachm. 3½ Uhr, im Saale des Herrn W. Linden, Bismarckstraße 20. Karten im Vorverkauf zu 1 Mk. sind bei den Vorstandsdamen zu haben, an der Kasse 1.20 Mk.

Unsere Umtauschstelle ist zur Zeit im Laufe von Dekorationen Inventur Lagerräumung

Deshalb nur bei

Sommer

HOCHSTRASSE 51

Vor größten Kaufgelegenheit mit nur geringer Anzahlung u. Probemonatsrate

MAGGIS Fleischbrühwürfel

MAGGI Fleischbrühe 4 Pfg.

enthalten besten Fleischextrakt und feine Gemüseauszüge

Das katastrophenreiche Japan.



Erdbeben und Ueberschwemmungen.

In Japan findet im Durchschnitt alle vier Tage ein Erdbeben statt. Die neueste Meldung besagt, daß der Vulkan Aso auf der Insel Kiuschiu, der seinem Umfang nach wohl als der größte Vulkan der Erde angesprochen werden kann, seine Tätigkeit wieder aufzunehmen scheint, da im Umkreis von vierzig Kilometer neue Beben aufgetreten sind. Gleichzeitig sind an verschiedenen Stellen der japanischen Nordküste Springfluten und Ueberschwemmungen aufgetreten, denen viele Menschenleben zum Opfer gefallen sind. Da die japanischen Häuser — wie unser Bild dies zeigt — meist nur leicht gebaut sind und nur ein Stockwerk besitzen, sind sie gegen Naturkatastrophen wenig widerstandsfähig und bieten bei einem Wasserstand von einem bis zwei Meter den Inwohnern kaum irgendwelchen Schutz, da das Wasser bis an das Dach und darüber hinausreicht.

t. **Bühnenvolksbund.** Der Serie B wird am Montag, 14. Januar „Cyrano von Bergerac" von Edmond Rostand als Pflichtvorstellung geboten. Der Vorverkauf beginnt heute, und zwar am ersten Tage für die Nummern 1 bis 400, am zweiten Tage, also Mittwoch, für die Nummern 400 bis Schluß. Der Vorverkauf für Serie C, Pflichtvorstellung Oper „Tosca" hat bereits begonnen.

Gemeindekirchentag in Wattenscheid.

A. Anläßlich einer Kirchenvisitation findet in unserer Gemeinde am 13. Januar ein Gemeindekirchentag statt. In Leithe und Höntrop fallen an diesem Tage die Gottesdienste aus, ebenso der Frühgottesdienst in der Friedenskirche. Die Kirchentaufen werden um 3 Uhr in der alten Kirche abgehalten. Es finden an diesem Sonntag drei gottesdienstliche Veranstaltungen in der Friedenskirche statt.

Eingeleitet

wird der Tag durch ein Posaunenchor-Choralblasen morgens um 8 Uhr vom Kirchturm. Um 10 Uhr beginnt der Festgottesdienst, in dem Herr Pfarrer Daber (Schalke) die Predigt halten wird, im Anschluß an die Predigt wird eine Katechese der Konfirmanden gehalten. Danach wird Herr Superintendent Hußmann die Kirchenvertretung, die Hausväter und Hausmütter begrüßen.

Am Nachmittag

um 3 Uhr ist ein Jugendgottesdienst, zu dem die gesamte konfirmierte Jugend eingeladen wird. Die Jugendvereine wollen sich in ihren Vereinsräumen versammeln und geschlossen zur Kirche gehen. Die Wimpelträger nehmen im Altarraum Aufstellung. Für diesen Gottesdienst, in dem Herr Pfarrer Krahn (Röhlinghausen) und der Herr Superintendent sprechen werden, werden besondere Programme an den Kirchentüren verteilt. Nach dem Gottesdienst werden die Vereinsvorstände dem Superintendenten vorgestellt. Um 5 Uhr nachmittags ist ein

Gemeindegottesdienst.

Alle Mitglieder der Kirchenvertretung und der evangelischen Vereine, sowie alle Glieder der Kirchengemeinde wollen sich hieran beteiligen. Herr Pfarrer Gottschalk (Eickel) und der Herr Superintendent werden Ansprachen halten. Auch für diesen Gottesdienst werden besondere Programme an den Kirchentüren verteilt. Nach dem Gottesdienst wird der Herr Superintendent die Vorstände aller Vereine und Chöre begrüßen. Bei dem Festgottesdienst vormittags um 10 Uhr wollen die Fahnenträger der evangelischen Vereine auf den Emporen Aufstellung nehmen. Alle Vereinsstunden, Bibelstunden usw. fallen an diesem Tage aus.

*

Am Dienstag, den 15. Januar, um 5 Uhr, findet eine Sitzung des Presbyteriums statt, in der die inneren Angelegenheiten der Gemeinde besprochen werden.

Kray.

ch. **Neuer Rektor.** Mit dem heutigen Tage wird die so lange frei gewesene Rektorstelle der evangel. Schule 1 durch Herrn Rektor Koch aus Düsseldorf besetzt. Die Lehrer Kabus und Rudolf sind zu Konrektoren ernannt worden.

§ **Der Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge** hat am Donnerstag, den 10. Januar, nachmittags um 5 Uhr, im Sitzungssaale des Rathauses eine Besprechung über die Durchführung der diesjährigen Gefallenen-Gedächtnisfeier.

ch. **Evangelischer Arbeiterverein.** Am Sonntag, den 13. Januar, morgens 11 Uhr, im Gemeindehause, Jahreshauptversammlung der Sterbehilfskassenmitglieder: Jahres- und Kassenbericht, Aenderung der Sitzungen, Bildung eines vollständigen Vorstandes, Festsetzung der Sterbegeldsätze für 1929. — Der evgl. Arbeiterverein veranstaltet am 27. Januar in der Jugendhalle einen Theaterabend: „Wenn eine Mutter betet für ihr Kind". Im Februar werden acht volkswirtschaftliche Vortragsabende veranstaltet, und zwar jeden Dienstag und jeden Freitag von 19 bis 21 Uhr.

Stadt Wanne-Eickel.

Br. **Stadtverordnetensitzung.** Die Mitglieder der Stadtverordnetenversammlung sind zu einer Sitzung am Freitag, den 11. Januar, um 16.30 Uhr, in den Sitzungssaal der Verwaltungsnebenstelle, Richardstraße, Wagnerstraße, eingeladen. Auf der Tagesordnung stehen u. a. Einführung von zwei neuen Stadtverordneten, Neuwahl der Ausschüsse, Neuwahl der Schriftführer für die Stadtverordnetenversammlung, Ersatzwahl zum Stadtausschuß. In der nicht öffentlichen Sitzung kommen sechs Punkte zur Verhandlung.

A. **An Fundsachen wurden hier abgegeben:** 1 Mantel, 1 Geldbetrag, 1 Kneifer. Zugelaufen sind: 2 Hunde (darunter 1 Dobermannpinscher). Eigentumsansprüche können bei der Stadtpolizeiverwaltung, hier, Richard-Wagnerstraße 7, Zimmer Nr. 9, während der Dienststunden geltend gemacht werden.

t. **Schulpersonalie.** Der Lehrer Sulbert Kremer von hier wurde zum Rektor ernannt.

Ae. **Verlegung der Arbeitsräume.** Durch die wirtschaftliche Depression hat das Arbeitsamt bei uns gewaltige Aufgaben zu lösen. Die erforderlichen Räume hierfür fehlten bisher. Nachdem man ursprünglich das alte Postgebäude in der Kaiser-Wilhelmstraße vorgesehen hatte, ist dieser Plan fallen gelassen und man hat bereits Verhandlungen angebahnt, die Büroräumlichkeiten im neuangebauten Postgebäudeteil unterzubringen. Mit dieser Maßnahme bleibt allerdings die Forderung, diesen aus allen Stadtteilen stark benutzten Verwaltungsapparat im Stadtinnern zu haben, offen.

A. **Viehmarkt.** Heute (Dienstag), den 8. Jan. findet im Stadtteil Röhlinghausen ein Viehmarkt (vorwiegend Schweinemarkt) statt, worauf besonders hingewiesen wird.

Ae. **Deutsche Volkspartei Wanne-Mitte.** Wir verweisen die Mitglieder und Freunde der Partei nochmals auf die morgen abend im Lokale Schulte stattfindende Jahreshauptversammlung, in der neben Festlegung der Jahresarbeit insbesondere der Vorstand neugewählt werden soll. Pünktliches und zahlreiches Erscheinen wird erwartet; Versammlungsbeginn 8.15 Uhr abends.

Jugendgruppe der DVP. Röhlinghausen. Wie in Vorjahren, so feierte auch diesmal die Jugendgruppe am Samstag ihr Weihnachtsfest im Lokale Schulte. Zahlreich hatten sich Freunde und Gönner eingefunden, um der stillen, trauten Feier beizuwohnen. Nach kurzem Hinweis des ersten Vorsitzenden in Bezug auf gemeinsame schaffende Mitarbeit auch in diesem neue Jahre wechselten in bunter Reihenfolge Gedichtvorträge, sowie gesangliche und musikalische Darbietungen. Den Mittelpunkt der Feier bildete die Kaffeevisite wobei sich bei reicher Weihnachtsstimmung eine gemütliche Unterhaltung anschloß. Es sei erwähnt, daß Herr Rektor Luth sowie verschiedene Altfreunde und Freundinnen der Feier beiwohnten. Möge dieser Abend dazu gedient haben, die rechte Liebe und das Gemeinschaftsgefühl innerhalb der Jugendgruppe zu fördern.

A **Neue Stadtverordnete.** Nachdem der Metzgermeister Lauers das Amt als Stadtverordneter abgelehnt hat, tritt der im Wahlvorschlag Nr. 12 der Zentrumspartei unter lfd. Nr. 35 aufgeführte Zechenschreiner Julius Schäfer hier, Hordelerstraße 61 und an Stelle des gestorbenen Stadtverordneten Pfarrer Ahrens der im Wahlvorschlag Nr. 6 „Evangelisch-soziale Vereinigg. u. Ostmarkverbund" unter lfd. Nr. 4 aufgeführte Bergmann Georg Kilmkeit, hier, Dornsburgerstraße 64, in die Stadtverordnetenversammlung ein.

Aus der Umgegend.

Katernberg.

So. **Schlägereien.** Auf der Nienhauserstraße kam es am Sonntag abend zu einer schweren Schlägerei, bei der das leidige Messer eine große Rolle spielte. Nach einem vorausgegangenen Zechgelage gerieten die Burschen auf dem Heimwege in einen Wortwechsel. Plötzlich bekam einer der Beteiligten von einem Gegner einen Messerstich in den Arm und in die Seite. Seine Kumpanen brachten den Verletzten in seine Wohnung. — Auch auf der Mittelstraße kam es zu einer Schlägerei, die ihre Entstehung in der Beschimpfung eines Mädels zu suchen hatte. Da während des Kampfes Geld auf der Straße klirrte, waren nachträglich „Goldsucher" bei der Arbeit.

Westerholt.

§ **Der Sauerländische Gebirgsverein, Abteilung Westerholt,** hält am Dienstag, den 8. Januar, abends 8 Uhr, im Vereinslokal Gasthof Räb, seine diesjährige Generalversammlung ab. Wegen der Wichtigkeit der Tagesordnung ist zahlreiches Erscheinen erwünscht.

§ **Neueinteilung des Schornstein-Kehrbezirks 5.** Der Kehrbezirk 5, der die Landgemeinde Westerholt, sowie die Ortschaften Langenbochum, Distein und Scherlebeck von der Landgemeinde Herten, ausschließlich der Wolfgang-, Ilsen-, Helenen- und Karl-Hermannstraße umfaßt, ist auf Antrag des Landrats von Recklinghausen durch den Beschluß des Bezirksausschusses in Münster wie folgt eingeteilt: Kehrbezirk 5a Westerholt: Dieser Kehrbezirk umfaßt die Gemeinde Westerholt nebst Kolonie. Kehrbezirk 5b Herten-Nord: Dieser Kehrbezirk umfaßt die Ortschaften Distein, Langenbochum und Scherlebeck. Diese Neuregelung tritt vom ersten Januar in Kraft. Für den gestorbenen Bezirksschornsteinfeger Drenhaus ist der Nachfolger noch nicht bestimmt.

Gladbeck.

t. **Gladbecks Bevölkerung nimmt zur Umgemeindung Stellung.** Am gestrigen Montag abend waren auf Einladung des Verkehrsvereins die Vertreter der politischen Parteien und Wirtschaftsgruppen Gladbecks einschließlich der Arbeiterschaft zu einer vertraulichen Besprechung über die Umgemeindungsfrage zusammengetreten. Nach ausgiebiger Aussprache wurde auf Grund zahlreicher Anregungen aus allen Kreisen der Bevölkerung beschlossen, die Einwohnerschaft für Donnerstag, den 10. Jan., abends 8 Uhr zu einer machtvollen öffentlichen Kundgebung der einmütigen Stimmung der Gladbecker Einwohnerschaft aufzurufen, die im Saale des katholischen Gesellenhauses stattfindet.

w. **Zahlt Steuern.** Die Steuern vom Grundbesitz (Grundvermögens-, Hauszinssteuer usw.) sowie die Lohnsummensteuer für Okt./Dez. 1928, das Schulgeld für die höheren Schulen und die Beiträge für die Provinzialfeuer-Sozietät sind bis spätestens 15. Januar d. Js. an die Stadtkasse Gladbeck zu entrichten. Ab 16. Januar werden die Rückstände im Wege der Zwangsvollstreckung eingezogen.

w. **Reges Leben auf der Eisbahn.** Die neuerdings seitens der Stadtverwaltung in der Lagerwiese beim Hause Wittringen angelegte Eisbahn wurde am Sonntag in Benutzung genommen. Jung und Alt aus allen Ständen und Berufen beteiligten sich an dem schönen Sport.

w. **Neue Straße projektiert.** Der Fluchtlinienplan für die geplante Straße zwischen Schützenstraße und Kaiserstraße liegt vom 7. Januar ab 4 Wochen lang im Rathause, Zimmer 64, zu jedermanns Einsicht offen. Einwendungen gegen den Plan können dort erhoben werden.

t. **Wieder ein falscher „Kriegsgefangener".** Am Sonnabend zog in Gladbeck ein Mann in den Kneipen umher und erzählte überall, er sei „soeben" aus russischer Kriegsgefangenschaft heimgekehrt und habe seine Frau mit einem anderen Manne verheiratet vorgefunden. Aus dieser Ehe seien auch bereits drei Kinder hervorgegangen. Sodann zog der „Heimkehrer" zu einer bestimmten Gladbecker Wirtschaft, deren Inhaber ein alter Kriegskamerad von ihm sein sollte. Die Neugierigen, die ihm dabei das Geleit gaben und vorher untereinander in Wettstreit gelegen hatten, wer für den „Heimgekehrten" bezahlen durfte, mußten dann allerdings feststellen, daß sie einem Schwindler in die Hände gefallen waren, denn der Wirt wußte sich in keiner Weise dieses „Kameraden" zu entsinnen und bezeichnete alle Erzählungen als puren Schwindel. Bevor die Polizei benachrichtigt werden konnte, machte sich der Fremdling aus dem Staube, sodaß ohne weiteres anzunehmen ist, daß seine Angaben teils aus der Sucht, sich interessant zu machen, teils auf Abzahlen an den Geldbeutel seiner gutmütigen Begleiter gedacht waren.

Marl.

He **Der Kriegerverein „Alter Fritz", Marl-Brassert** hatte am letzten Sonntag, im Gemeindegasthaus Drees, seine Generalversammlung. Eröffnet wurde diese kurz nach 5 Uhr vom 1. Vorsitzenden, Betriebsführer Ueberhorst. Aus dem Jahresbericht des 1. Vorsitzenden geht hervor, daß der Verein auf eine recht rege Tätigkeit zurückblicken kann. Die Mitgliederzahl hat sich im letzten Vereinsjahr von 165 auf 205 Mitglieder erhöht. Der neugewählte Vorstand setzt sich wie folgt zusammen:: 1. Vorsitzender: Betriebsführer Ueberhorst. 2. Vorsitzender: Fahrsteiger Nolting, 1. Schriftführer: Bürovorsteher Märker, 2. Schriftführer: Töns, 1. Kassierer: Trompeter, 2. Kassierer: Egg. Als Hauptmann wurde Steiger Schrieber und als Feldwebel Julius Vellhage wiedergewählt. Anschließend an die Versammlung blieben die Kameraden bei theatralischen Darbietungen und gemeinschaftlichen Liedern noch längere Zeit gemütlich versammelt.

Weltausstellung in Barcelona.



Kostenvoranschlag: 140 Millionen Peseten.

Die kulturell bedeutendste und umfangreichste Ausstellung des Jahres 1929 wird die Internationale Ausstellung in Barcelona sein die im Frühjahr eröffnet wird, und die vor allem die Beziehungen des spanischen Mutterlandes zu den spanisch sprechenden südamerikanischen Staaten darlegen will. Die Ausstellung wird in drei Gruppen gegliedert: diese Gruppen werden die Kunst (Archäologie und schöne Künste), die Industrie und den Sport umfassen. Die Kunstausstellung ist in einem Gebäude von 32 000 Quadratmeter Grundfläche untergebracht: die Industrie verfügt über zehn Paläste, die alle Zweige von der Landwirtschaft bis zur Elektrizität unterbringen werden. In der Sportgruppe wird das größte Interesse das Stadion erwecken, das über 60 000 Zuschauern Platz bieten wird. Der Montjuich-Park, eine der schönsten Gartenanlagen Europas, wird die gesamte Ausstellung aufnehmen, wie unser Uebersichtsbild zeigt. Es stehen 1 200 000 Quadratmeter zur Verfügung, auf denen neben den Ausstellungsgebäuden auch Räumlichkeiten zur Veranstaltung von Volksfesten, Turnieren im alten Stil und Stierkämpfen errichtet werden, sodaß Barcelona in der Zeit der Ausstellung den Besuchern prunkvolle Feste bieten wird.

Verbrechen mitmacht. Und wo ist das Motiv?" fragte O'Connor, als hätte es Pointer in der Tasche.

„Natürlich Eifersucht," bestätigte er sich selbst, „obwohl die Sache dafür zu künstlich ist. Aber das hängt vom betreffenden Mann ab ..." Seine Stimme verlor sich in nachdenklichem Murmeln.

„Hier ist das Ende von den Gliedern, die sich zusammenfügen lassen," begann Pointer von neuem. „Dann kommt ein Haufen von Stückwerk. Und was für ein Stückwerk!"

Er berichtete von dem Blut auf dem Ziegelpflaster und zwischen den Blumentöpfen.

„Einen schauerlichen Kampf muß es letzte Nacht auf dieser Seite des Sommerhauses gegeben haben. Aber was für eine Art von Kampf? Die Pflanzen sind nicht in die Erde hineingetreten, außer ein paar, die ich in den Ofen hineingestopft fand. Die anderen sind wagrecht abgebrochen. Ein Lasso? Es ist ein phantastischer Gedanke, aber die Art der Verwüstung bringt einen darauf. Du könntest dir vielleicht vorstellen, daß eine große Schlange, die man zu fangen versuchte, solche Spuren hinterläßt."

O'Connor saß kerzengerade.

„Noch eine Tragödie oder der Versuch zu einer Tragödie?" fragte er endlich.

Pointer zuckte die Achseln.

„Du glaubst, daß es der Mörder und sein Opfer waren, Alf? Freilich, eine grauenhafte Vorstellung! Ein schönes junges Ding wie sie im Kampf um ihr Leben, und das einen Steinwurf weit vom Haus und von Hilfe ..."

„Ich kann mir nicht denken, daß es sich so zutrug. Abgesehen von manchem anderen würde ihr Gesicht nicht so friedlich aussehen, wenn der Tod nicht augenblicklich eingetreten wäre. Nach meinem Eindruck blickte sie gerade zum Himmel auf als das Ende kam. Aber nichtsdestoweniger bleibt die Tatsache bestehen, daß sich dort, wo sie gefallen war ein fürchterlicher Kampf abspielte. Wie ich jetzt die Sache ansehe, war das nach dem Mord doch hängt sicher alles in einer geheimnisvollen Weise zusammen. Warum weiß niemand etwas über den Mann, der im Sommerhaus geschlafen hat? Nach meiner Meinung muß man ihn mit dem Brief in Verbindung bringen, den der Oberst Mittwoch mittag erhalten hat. Thornton sprach von seiner Bestürzung, als er ihn las. Nehmen wir einmal an in dem Brief stand, daß jemand, vermutlich ein Feind, ihn aufsuchen wolle. Oder vielleicht war's auch die Warnung eines Freundes. Post kommt keine um diese Zeit. Der Brief muß abgegeben worden sein, obwohl ich noch nicht herausgebracht habe, von woher er kam. Möglich, daß ihn der Unbekannte selber geschrieben hat. Jedenfalls erwartete ihn der Oberst, und das ist auch der Grund, warum er keine Gäste bei sich haben wollte. Aber wo soll ich den Unbekannten unterbringen, den Mörder oder ein weiteres Opfer, ich weiß noch nicht, was von beiden? Er legt sich auf das Bett! Offenbar bis zu einer bestimmten Zeit oder bis ein Zeichen gegeben wird."

„Aha, das ist der Schuß!"

„Scheint so. Aber dieses Sich-aufs-Bett-legen ist doch merkwürdig. Der Zeit nach könnte er ganz gut der Mörder sein. Doch in diesem Fall ..." Pointer machte mit dem Kopf eine ungeduldige Bewegung. „Die Strickstücke, die du gefunden hast, sprechen dafür, daß er gebunden war," sagte O'Connor nachdenklich. „Wurde der Mann im Augenblick geknebelt, als er aus dem Sommerhaus trat, machte sich von den Stricken frei und kämpfte nun um sein Leben, ohne um Hilfe rufen zu können?"

„Unmöglich für einen geknebelten Menschen. Außerdem, wenn er imstande war, sich auf solche Weise zu wehren, hätte er sich auch von dem Knebel befreien können. Und dann diese horizontal abgebrochenen Pflanzen ...!" Pointer schwieg eine Weile. „Du fragst, warum man die Leiche fortgeschafft hat," fuhr er dann fort. „Nun, darauf gibt's eine einfache Antwort, und deshalb ist sie sicher unrichtig. Nämlich, weil der Mörder von dem Mann im Sommerhaus gesehen worden war und wußte, daß er gesehen worden war. Schaffte erst die Leiche weg und dann den Mann."

„Aber wie?"

„In Mr. Thorntons großem Wagen."

„Durch Thornton selber?"

„Ja, wenn ich das wüßte! Alles, was ich weiß, ist, daß der Mann in seinem Wagen gebunden und wahrscheinlich geknebelt fortgeschafft wurde."

„Und was hat der Bleistift damit zu tun?"

Pointer erzählte, wo er ihn gefunden hatte.

Er fiel wohl einem Arzt aus der Tasche, als er sich herabbeugte, um den Mann bei der Ankunft aus dem Wagen zu heben."

„Darum hast du alle deine Hilfskräfte mobil gemacht, um zu erfahren, wer gestern nacht in den Krankenhäusern und Privatkliniken eingeliefert wurde?"

Pointer nickte.

„Warum hast du nicht in den Leichenhallen nachsehen lassen?"

Pointer schüttelte nur den Kopf.

„Wenn er nicht schon tot war," murmelte der Irländer vor sich hin, „verrät der Strick, daß man ihn nicht geradezu hatte töten wollen. Warum? Mitleid? Kaum! Er wußte etwas, und das will man aus ihm herausbringen."

„Ja, jetzt kommst du zu demselben Schluß wie ich. Er weiß etwas, und deshalb soll er wieder gesund gepflegt werden irgendwo im geheimen. So weit sind wir nun beide ... Und in zehn Minuten geht ein Zug in die Stadt. Also, auf Wiedersehen!" Damit setzte Pointer seinen Freund ohne Förmlichkeiten vor dem Medchester Bahnhof und fuhr weiter.

Es war Mitternacht, als er Red Gates wieder verließ und sich zu dem großen Haus begab. Er erwartete, dort genug Arbeit bis zum Morgen zu finden. Auf den ersten Blick schien der Mord das Werk einer rasenden Eifersucht. Aber der Grund mochte auch viel tiefer liegen und vielleicht noch jetzt weiterwirken ....?

Zuerst machte er sich an das Arbeitszimmer des Obersten. Roses Papiere hatte er schon früher am Nachmittag durchsucht, ohne etwas Bedeutsames zu finden. Bis auf einen merkwürdigen Umstand. Sie enthielten keine Zeile von ihrem Vater. Und der, unter Oberst Scarletts Papieren, war's nun geradeso. Obwohl der Professor schon vor zehn Tagen abgereist war. Und obwohl er unten in der Halle den Umschlag eines eingeschriebenen Briefes in der Handschrift des Professors gefunden hatte!

Er war an Mlle Chartieris adressiert, trug eine italienische Marke und den Poststempel „Bolzano". Abgestempelt am letzten Montag. Rückwärts stand auf dem Umschlag der Absender: A. Chartieris, Hotel Laurin, Bolzano. Auch zeigten sich Reste eines roten Siegels. Sonst war der Umschlag leer bis auf einige schwarze winzige Stückchen, die das Vergrößerungsglas als Siegellack erkennen ließ.

Offenbar war der Umschlag alles, was von dem Professor in Stillwater-Haus vorhanden war.

Und das war so gut wie nichts.

Eben wollte Pointer in Scarletts Arbeitszimmer zurückkehren, als er draußen vom Garten her ein leises Klirren vernahm. Jemand tastete an den Fenstern umher.

Pointer hatte eines der Fenster halb offen gelassen, um sich im Notfall einen Rückzug zu sichern. Er schlüpfte hinter eine spanische Wand aus Leder und wartete.

Vorsichtig wurde das Fenster geöffnet, und eine schlanke Gestalt trat ins Zimmer. Eine zweite folgte.

„Was wollen wir zuerst tun?" flüsterte eine nervöse Stimme.

„Uns die Schienbeine anstoßen," kams ärgerlich zurück. „Knips deine Lampe an, Co, für einen Augenblick!"

„Scheint alles in Ordnung," sagte der andere. „Ich glaub, ich kann das Licht andrehen."

Pointer sah, wie der erste sich dem Kaminsims näherte.

„Nichts mehr davon da," sagte er mit enttäuschter Stimme.

„Laß mich schauen, Bond." Der andere kam nach. „Vielleicht in irgendeiner Schublade. Aber ehe wir weitersuchen, will ich doch ein wenig rekognoszieren."

Mit einem Scharfsinn, den ihm Pointer nicht wenig übelnahm, begann Cockburn seine Nachforschungen gerade an der spanischen Wand.

Sofort trat er dahinter hervor, einen vorsintflutlichen Colt-Revolver in der Hand.

„Keinen Schritt weiter! Ich bin ein friedlicher Mensch, aber ich rate Ihnen: keinen Schritt weiter!"

Sein Ton war der eines Angstmeiers, der sich zu wilder Entschlossenheit aufgepeitscht hat.

„Ich bin ein friedlicher Mann" begann er von neuem mit bebender Stimme „aber ich werde meine Pflicht tun. Eine Bewegung von einem von euch und er hat sechs Kugeln im Leib!"

„Großer Gott!" Bond grunzte halb belustigt, halb ärgerlich. „Sind Sie der Detektiv, der sich auch einmal amüsieren will?"

„Wer ich bin, geht Sie nichts an. Ich bin ein ehrlicher Mann, und das kann ich beweisen."

Er streckte einen Finger nach dem Knopf der Klingel aus, drückte aber nicht.

(Fortsetzung folgt.)



Nach Gottes unerforschlichem Ratschluß starb heute abend gegen 10 Uhr plötzlich und unerwartet mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater und Großvater, der

Kaufmann

Herr Johann Vogelbacher

im Alter von 66 Jahren, wohlvorbereitet durch einen christlichen Lebenswandel.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Frau Therese Vogelbacher
geb. Grewer

Gelsenkirchen, den 6. Januar 1929.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 10. Januar, vorm. 8¼ Uhr, vom Trauerhause, Karlstr. 16, aus statt.

Im Anschluß hieran feierliches Levitenseelenamt in der Propsteikirche.

Statt besonderer Anzeige.

Und ist es köstlich gewesen, so ist es Mühe und Arbeit gewesen.

Der liebe Gott nahm uns heute nach schaffensreichem Leben und schwerer Krankheit meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin, Tante und Cousine

Frau Fr. Kischkat

verw. Geiss, geb. Glagowski

im Alter von 54 Jahren.

In tiefer Trauer:

Fr. Kischkat
Erich Faßbach u. Frau Lieschen
geb. Geiss
Albert Gotzschika u. Frau Anni
geb. Geiss

Gelsenkirchen, Haan, Düsseldorf, Aplerbeck, Essen, Berlin, Ostpr., Oberh., den 6. Jan. 1929.

Die Beerdigung findet Mittwoch, den 9. Januar 1929, nachmittags 2¾ Uhr, vom Trauerhause, Küppersbuschstr. 51, aus statt.

Statt besonderer Anzeige.



Nach Gottes unerforschlichem Willen verschied heute abend nach kurzer, schwerer Krankheit meine liebe Frau, unsere teure Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Schwester

Frau Hubert Küppers

Johanna geb. Stemmerich

im Alter von 67 Jahren, versehen mit den Tröstungen unserer heiligen Kirche.

Die trauernden Angehörigen:

Hubert Küppers
Albert Unkel u. Frau Mia geb. Küppers
Fritz Hagemann u. Frau Lene geb. Küppers
Ernst Thönnes u. Frau Emmy geb. Küppers

Gelsenkirchen, Dortmund, Essen, den 5. Januar 1929.

Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 9. Januar, vorm. 8 Uhr, vom Sterbehause, Schalkerstr. 156, anschließend das Seelenamt in der St. Josephs-Pfarrkirche zu Schalke.
Von Beileidsbesuchen bitten wir abzusehen.

Statt besonderer Anzeige.



Heute verschied gottergeben unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Urgroßmutter

Frau Malwine Göpel

geb. Ritter

im fast vollendeten 95. Lebensjahre.

Sie war uns die Sonne des Hauses.

Um stille Teilnahme bitten im Namen der Hinterbliebenen

Direktor Albert Kümmel und Frau
Lina geb. Göpel

Gelsenkirchen, den 6. Januar 1929.

Kurze Hausandacht erfolgt vor der Einäscherung im Trauerhause, Florastr. 79, Mittwoch, den 9. Januar, nachm. 2 Uhr.
Von Beileidsbesuchen und Kranzspenden bitten wir Abstand zu nehmen.

Beachten Sie die kleinen Anzeigen!

Fürchte dich nicht, denn ich habe dich erlöset: ich habe dich bei deinem Namen gerufen; du bist mein.
Jesaia 43, Vers 1.



Heute abend 8 Uhr ist mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater und Großvater, der

Werkmeister i. R.

Herr Gottlieb Kapteina

Veteran von 1870/71

im Alter von 82 Jahren sanft im Herrn entschlafen.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Wwe. Ida Kapteina, geb. Gröning.

Gelsenkirchen, den 5. Januar 1929.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 9. Januar, nachmittags 3 Uhr, vom Trauerhause, Gartenstraße 3, aus statt. Trauerfeier ½ Stunde vorher.

Deutscher Werkmeister-Verband
Ortsverein 2 Gelsenkirchen.

Wir erfüllen hiermit die traurige Pflicht, alle Kollegen von dem Ableben unseres Kollegen

Werkmeister a. D.

Herrn Gottlieb Kapteina

geziemend in Kenntnis zu setzen.

Ein dauerndes Andenken werden wir dem Verstorbenen bewahren.

Zur Teilnahme an der Beerdigung ersuchen wir sämtliche Kollegen der 4 Ortsvereine sich am Mittwoch, den 9. Januar, nachmittags 3 Uhr, am Sterbehause, Gartenstraße 3, einzufinden,

Der Vorstand.



Krieger- und Landw.-Verein
Schalke.

Wir erfüllen hiermit die traurige Pflicht, unsere Kameraden von dem Ableben unseres
Kameraden
Gottlieb Kapteina
Vet. 1870/71
geziemend in Kenntnis zu setzen. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, d. 19. Januar 1929, nachmittags 3 Uhr, vom Sterbehause, Gartenstraße 3, zum Rosenhügel. — Zum letzten Ehrengeleite versammeln sich die Kameraden um 2½ Uhr nachmittags im Vereinslokal Wilhelmsgarten. Recht zahlreiche Beteiligung erwartet

Der Vorstand.

Am 6. d. M. starb nach längerer Krankheit der Bürobeamte unserer Gruppenverwaltung

Herr Heinrich Kloh

im Alter von 56 Jahren.

Der Verstorbene war im Dienste eifrig und treu. Seine Charaktereigenschaften sichern ihm bei Vorgesetzten und Kollegen ein gutes Andenken.

Gelsenkirchen, den 7. Jan. 1929.

Vereinigte Stahlwerke A.-G.
Abt. Bergbau
Gruppe Gelsenkirchen

Danksagung.

Für die Beweise inniger Teilnahme und herrlichen Kranzspenden beim Heimgange unserer lieben Kinder sprechen wir hierdurch unseren **tiefempfundenen Dank** aus.

Fritz Böhmfeld u. Frau

Gelsenkirchen, Januar 1929.

Danksagung.

Für die vielen Beweise inniger Teilnahme und die reichen Kranzspenden bei dem Hinscheiden meines geliebten Gatten, unseres treusorgenden Vaters sagen wir allen, die ihm das letzte Ehrengeleit gaben, besonders den Vereinen und der Innung für die rege Beteiligung sowie Herrn Pastor Plate für die trostreichen Worte am Grabe unsern **herzlichsten Dank.**

Gelsenkirchen, den 8. Januar 1929.

Frau Georg Friedrich
und Kinder.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme und die Kranzspenden beim Tode meines lieben Gatten und Vaters

Josef Koslofski

sprechen wir hiermit unseren **tiefgefühlten Dank** aus.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Gelsenkirchen, im Januar 1929.

Fordwagen-Chauffeur
mit sämtlichen Reparaturen vertraut, sofort gesucht.
Schittek
Landesprodukte
Bulmkerstraße 33,
Ruf 4792.

Herr
gesucht z. Verkauf von **Zigarren** an Wirte und Private.
H. Jürgensen u. Co.
Hamburg 22.

Suche älter, selbst.
Bäcker-gehilfen.
Karl Schwarz
Florastraße 97.

Suche tüchtigen
Knecht
oder Invaliden
f. Kohlen- u. Möbeltransp., auch findet **ordentl. Mädchen,** 15—16 Jahre alt, d. zu Hause schlafen k., angen. Stell. 7226 Zu erfr. in d. Allg.-Z.

Kräft. Bursche
zum Koffertragen f. ganze Tage sof. ges. Zu melden mittags zwischen 1—3 Uhr. Wannerstr. 33, pt. l.

Junge
oder Mädchen zum Brötchenaustragen ges. **Blumenstr. 37.**

Handwerk u. Qualitätsarbeit

zwei untrennbare Begriffe, aber der Mechanisierung der Arbeit ebnen die meisten Handwerker selbst dadurch immer mehr den Weg, daß sie für Reklame nichts übrig haben. Um sich zu behaupten, muß sich der Handwerker der Zeitungsreklame, dem wirksamsten Mittel der Kundenwerbung, bedienen.

Mit unverbindlichen Vorschlägen stehen wir gern zur Verfügung.

Gelsenkirchener Allgemeine Zeitung

Beerdigungsinstitut „Friede"
Telefon 3611 Inhaber August Topp
Gelsenkirchen König-Wilhelmstraße 51
Ausführung sämtlicher Beerdigungsangelegenheiten. Ueberführung nach und von allen Richtungen durch Leichenauto
Sarglager **Leichenwagen**

Laufmädchen
gesucht.
Gebr. Rißmann
Hans-Sachs-Haus.

Aufwärterin
wird gesucht. Gawa Schützenstraße 3, II.

Wegen Heirat des jetzigen suche saub., in all. Hausarbeiten u. etw. i. Kochen erf.
Mädchen
welches zu Hause schlafen kann. 7222
Schalkerstraße 79.

Tüchtiges älteres
Mädchen
für größ. Geschäftshaushalt zum 15. Januar gesucht.
Horsterstr. 28.

Aelteres
Halbtagsmädchen
(gute Köchin) für kl. Haushalt (1 Person) gesucht. Borst. bei **Elke, Hochstraße 38.**

Ordentl. saubere
Putzfrau
gesucht. :7212
Zu erfr. Allg. Ztg.

Saubere
Zimmermädchen
Spülmädchen
und eine
Lehrköchin
mit Vorkenntnissen gesucht.
Hotel Berliner Hof.

Aelteres, fleißiges
Mädchen
für Küche und alle Hausarbeit. in Privathaushalt (2 Personen) baldigst ges. Gute Zeugnisse erforderlich. Näheres **Kaiserstraße 36, I.**

Mädchen
die nähen können, für Strickerei ges.
Bochumerstraße 70, I

Ruhig. Mädchen, evgl., 20 J., :7218
sucht Stellung
für alle Hausarbeit
Zu erfr. Allg. Ztg.

Trauerhüte
Schleier, Handschuhe, Flore
Th. Loewenstein & Co.
33 Bahnhofstraße 33
Telefon 3607
Auswahlsendung auf Wunsch

Färberei Kunze
Hochstr. 22, Tel. 872.
Bismarckstraße 154,
König-Wilhelmstraße 42,
Bochumerstraße 160.
Trauersachen sofort!

Achtung!

Durch intensive Tätigkeit im Außendienst können fleißige solide
Herren
sich eine dauernde Verdienstmöglichkeit erwerben. Besondere Vorkenntnisse sind nicht erforderlich, da Bewerber eingeführt werden. Pers. Meldung von 2—5 Uhr Dienstag im Restaurant „Zum Postthörnchen", Ecke Sellhorst- und Vereinsstraße.

Geeignete Vertreter
(auch Damen)
die nachweisbar Herren- und Damenstoffe, Läuferstoffe, Vorlagen, Teppiche usw. mit Erfolg verkaufen können, sofort bei Gewinnbeteiligung gesucht. 5687
Angebote an das Postfach 808 Essen-Ruhr.

Garantiert Wochenlohn RM. 40.-
und Provision zahlen wir an fleißiges, junges Ehepaar (nicht nebenberuflich), welches die Verteilung unserer Lebensmittel an die von uns nachgewiesenen Privatkunden übernimmt. Kühler Lagerraum oder Keller mit Fenster muß vorhanden sein, kleine Sicherheit muß gestellt werden können. Angebote von Bewerbern mit Altersangabe, wohnhaft in Gelsenkirchen, erbeten unt. H. M. 4499 an die Allgem. Ztg.

ÖFFENTLICHER ARBEITSNACHWEIS

Über 20 Jahre alte Arbeiterinnen
für die Fischindustrie gesucht.
Meldungen mit Arbeitspapieren im Arbeitsamt Gelsenkirchen-Buer, Hiberniastraße 2, vormittags von ½9—12 Uhr (Zimmer 20). 62

Moos-Torfstreu und Torfmull
liefert Torfstreuverband
W. Tiggemann, Münster i. W.
Fernsprecher 23338.

Qualitätsmöbel
kaufen Sie günstig
Möbelhaus Lammert
jetzt Bismarckstr. 204
(an der Emschertalbahn)
Größte Auswahl in
Küchen, Schlafzimmern
Speisezimmern etc.
Einzelmöbel, Polstermöbel
Günstige Zahlungsweise

Zwangsversteigerung
Mittwoch, den 9. Jan., werde ich hier Arminstraße 8, folgende Sachen:
2 Büfetts, 1 Kredenz, 1 Ausziehtisch, 1 Standuhr, 7 Stühle, 1 Chaiselongue, 1 Rauchtisch, 1 Teppich, 1 Verbindungsstück, Kristall u. Porzellan, Kronleuchter und Bilder, 1 Kamin, 1 Herrenzimmer, 11 Mille Zigarren, 1 Schreibtisch, 1 Bücherschrank, 1 Klubsessel 1 Büfett, 1 Kredenz 1 Klavier, 1 Ladenschrank, 2 Teichteilmaschinen, 1 kompl. Speisezimmer, 1 Ausziehtisch, 4 Stühle, 1 Rauchtisch 1 Korbmöbelgarnitur, 1 Ledersofa, Flaschen, Verschläge 1 Pferd, Federwage 1 Radioapparat, 1 Klavier, 1 Klubsessel 1 Geldschrank, 1 Schreibmaschine, 1 Bohrmaschine, 1 Schreibmaschine, 1 Ladeneinrichtung, 1 Klavier
zwangsweise gegen Barzahlung versteigern.
Schürmann
Gerichtsvollz. f. A.
Brockhoffstraße 14.

Zwangsversteigerung
Mittwoch, den 9. Jan., vorm. 10 Uhr werde ich hier, Arminstraße 8:
1 Friseurstuhl, 1 Polstersessel, 1 Sofa 1 Vertiko, 1 Singer-Schneidernähmasch., an Ort und Stelle: Bekanntgabe i. Versteigerungslokal: 2 Kochkessel je 600 L. öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern.
Pfitzenreuter
Ober-Gerichtsvollz.
Essenerstraße 93.

Zwangsversteigerung
Im Auftrage der Städt. Steuerkasse werde ich Mittwoch 9. Jan., 11 Uhr, im Pfandlok. Eickelkamp, hier, Arminstraße 8:
1 Chaiselongue m. Decke, 1 Schreibtisch 1 Flurgarderobe
meistbietend gegen Barzahlung versteigern. 1833, 1452, 1500, 1501, 1765.
Krüger
Vollziehungsbeamt.

Zwangsversteigerung
Im Auftrag der Städt. Steuerkasse werde ich Mittwoch, 9. Jan., 11 Uhr, im Pfandlok. Eickelkamp, hier, Arminstraße 8:
1 Schreibmaschine meistbietend gegen Barzahlung versteigern. 1660
Krüger
Vollziehungsbeamt.

Zwangsversteigerung
Mittwoch, den 9. Jan., vorm. 10 Uhr werde ich hier, Arminstraße 8:
12 Pelzkragen, 1 Sofa, 1 Schaukelstuhl, 2 kleine runde Tische und 1 Gasofen
öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern.
Groebel
Ober-Gerichtsvollz.
Rheinischestr. 67 I.

Einfaches Fräulein
sucht Stellung
als Haushälterin in frauenl. Haushalt.
Ang. u. T. F. 580 an die Allg. Ztg.

Kurze Tagesneuigkeiten.

Universitätsprofessor Geh. Rat Dr. Erich Becher, der 1882 in Remscheid geboren wurde, in Bonn Philosophie, Mathematik und Physik studierte und sich dann in Bonn habilitiert hatte und zwei Jahre später, im Jahre 1909, Ordinarius an der Universität Münster wurde, ist am Samstag in München gestorben. Prof. Becher war 1916 an die Universität München gekommen, wo er den durch den Tod Külpes verwaisten Lehrstuhl für Philosophie und Psychologie und die Leitung des Psychologischen Instituts übernommen hatte.

*

Auf den Hamburger Werften ist die Arbeit nach langem Streik wieder aufgenommen worden. Die Arbeiter erschienen nahezu vollständig. In Flensburg wird weiter gestreikt.

*

An Stelle des bisherigen Pressereferenten im Reichsministerium für die besetzten Gebiete, Regierungsrat Steiger, gegen den ein Disziplinarverfahren in der Altanleiheangelegenheit schwebt, wird in den nächsten Tagen Herr Broer das Amt eines Pressereferenten übernehmen. Broer ist Rheinländer und gehört dem Zentrum an.

*

Wie aus Nancy gemeldet wird, wird der Präsident des Appellationshofes von Colmar, Sibon, unverzüglich seinen Abschied nehmen und durch Carro de Malborg ersetzt werden, der bisher den weit bedeutenderen Präsidentenposten am Appellationshof von Douay bekleidete.

*

Der unerwartete Tod des Großfürsten Nikolaj Nikolajewitsch ist auf seine plötzlich eingetretene Herzschwäche zurückzuführen. Die französische Presse widmet dem gestorbenen russischen Oberkommandierenden im Weltkriege spaltenlange Nachrufe. Als Nachfolger des Großfürsten, der bekanntlich Führer aller Organisationen ehemaliger russischer Heeresangehöriger war, wird der General Kutepoff genannt.

Vermischtes.

Raubmord in Neukölln.

Seit dem 3. Januar wurde der 63jährige Gastwirt Karl Fröhlich aus Neukölln vermißt. Am Sonnabend wurde seine Leiche am Margrasendamm im Baumschulenweg aus dem Neuköllner Stichkanal gelandet. Es besteht der dringende Verdacht, daß Fröhlich einem Raubmord zum Opfer gefallen ist.

*

Der 13jährige Sohn des bekannten Berliner Hotelbesitzers Heßler ist von einem Ausflug in der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag nicht zurückgekehrt. Georg Heßler hatte sich mit zwei Freunden an das Havelufer bei Pichelsberge begeben und beabsichtigte, in einem Bootshäuschen zu übernachten. Während die beiden Freunde sich schlafen gelegt hatten, nahm Heßler sein Kamm, schleppte es über das Eis zu einer schmalen Fahrrinne der Havel und fuhr davon. Reichswasserschutz und Kriminalpolizei sind damit beauftragt, festzustellen, ob es sich um einen Unglücksfall oder ein Verbrechen handelt.

Treibeis auf der Elbe.

Einstellung der Schiffahrt.

Durch den starken Frost wird nun auch die Schiffahrt auf der Unterelbe stark behindert. Die Eisbildung wird besonders durch herrschenden Ostwind und den dadurch bedingten niedrigen Wasserstand begünstigt. Infolge der Eisverhältnisse mußten die Hebungsarbeiten an dem bei der Ostbank nach Kollision mit dem holländischen Dampfer „Batavier I" gesunkenen deutschen Dampfer „Harald" eingestellt werden. Infolge starken Treibeises ist die Schiffahrt auf der Oberelbe zum völligen Stillstand gekommen. Viele Dampfer und Schleppkähne mußten im Lauenburger Hafen Notquartier beziehen. Auch der Verkehr der Lauenburger Dampfer von und nach Hamburg ruht. Auf der Unterelbe macht sich das Treibeis für die Schiffahrt ebenfalls unangenehm bemerkbar, doch sind bisher noch keine größeren Störungen zu verzeichnen.

Weitere Opfer des Frostes in Frankreich.

Dem starken Frost sind am Sonntag in Frankreich zwölf Personen zum Opfer gefallen. Die im Departement Var gelegene Gemeinde Sainte Baume wurde durch ungeheure Schneefälle völlig von der Außenwelt abgeschnitten. Die Behörden trafen Vorkehrungen, um die 32 Einwohner aus ihrer schwierigen Lage zu befreien.

Schwere Sturmschäden an der Nordostküste Japans.

Die durch die schweren Stürme und Ueberschwemmungen an der Nordostküste von Japan in der vergangenen Woche angerichteten Schäden sind außerordentlich groß. Aus Niigata und Tohama werden sieben Tote durch Erfrieren gemeldet und die Zahl der zusammengestürzten und schwer beschädigten Häuser wird mit mehreren Hundert angegeben. Der lokale Zugverkehr entlang der Küste ist für mehrere Tage unterbrochen. Der Schnee hat an einzelnen Stellen eineinhalb Meter Höhe erreicht. Im übrigen Japan sind die Wetterbedingungen günstig.

Südpolarexpedition verschollen.

Die von dem argentinischen Landwirtschaftsministerium vor einem Jahr nach den südlichen Orkney-Inseln in der Antarktis ausgesandte Expedition gibt, nach Berichten aus Buenos-Aires, seit 45 Tagen keine Antwort mehr auf Radiofragen. Um das Schicksal der Expedition herrscht große Besorgnis.

Scherlinskys Handstreich.

Nach der Berliner Rundfunk-Köpenickiade.

Berlin, 7. Jan. (Drahtb.)

Der am Sonnabend von der Berliner Kriminalpolizei verhaftete Mitbeteiligte an der Rundfunk-Köpenickiade, bei der der „Vorwärts"-Redakteur Schwarz „entführt" wurde, ist wieder auf freien Fuß gesetzt worden. Nach Ansicht der Staatsanwaltschaft besteht bei Scherlinsky, einem Abteilungsführer des Roten Frontkämpferbundes, keine Verdunkelungsgefahr und kein Fluchtverdacht, weil er eine feste Wohnung hat. Scherlinsky bestreitet jede Beteiligung an der Angelegenheit.

Bei einer Durchsuchung seiner Wohnung sind jedoch diejenigen Kleidungsstücke gefunden worden, die der Täter nach der Beschreibung des Redakteurs Schwarz getragen hat. Als Scherlinsky dem Redakteur Schwarz in diesen Kleidungsstücken vorgeführt wurde, hat er ihn auch auf das Bestimmteste wiedererkannt und als denjenigen der Kommunisten bezeichnet, der ihn während der ganzen Entführungsfahrt mit einem Revolver bedroht hatte. Die Akten werden nunmehr der Staatsanwaltschaft übermittelt werden, die sicherlich Anklage wegen Bedrohung stellen wird. Allerdings muß dabei die rechtliche Frage geprüft werden, ob dieses Delikt auch tatsächlich in Frage kommt, da die Waffe bekanntlich nach den Aussagen der Kommunisten überhaupt nicht geladen war.

Der Mädchenmord im Grunewald.

Der rätselhafte Mädchenmord im Grunewald, der sich in der Silvesternacht ereignet haben muß, ist insofern aufgeklärt, als nach der Obduktion der Leiche feststeht, daß die bisher noch Unbekannte erwürgt worden ist. Es besteht die Möglichkeit, daß sie in einem Auto ermordet und dann hinausgeworfen wurde. Denkbar ist allerdings auch, daß das Verbrechen irgendwo in der Stadt verübt wurde, und daß der Leichnam nach dem Grunewald geschafft wurde. Allem Anscheine nach handelt es sich um ein Mädchen, das erst vor kurzer Zeit vom Lande nach Berlin gekommen ist.

Im Bett verbrannt.

Am Lausitzer-Platz 17 in Berlin verbrannte eine Frau in ihrem Bett. Die Feuerwehr löschte die Flammen, die durch Fallenlassen einer Petroleumlampe entstanden waren, wobei Kleider und Betten der Frau in Brand gerieten. Die schwerverletzte Frau wurde nach dem nächsten Krankenhaus gebracht, wo sie inzwischen gestorben ist.

Ein guter Fang.

In Beuthen erlitt auf der Gutenbergstraße ein Kraftwagen eine Panne. Ein Schupobeamter wurde auf das Hindernis aufmerksam und stellte bei näherer Kontrolle fest, daß sich in dem Auto neun polnische Schmuggler befanden, die fünf Zentner Preßtabak über die Grenze schmuggeln wollten. Da sie nicht im Besitze von nötigen Ausweispapieren waren, wurden sie festgenommen und dem Gericht zugeführt, um im Wege des beschleunigten Verfahrens abgeurteilt zu werden.

Frau und sechs Kinder getötet.

Havas berichtet aus St. Brieuc, daß in einem Nachbarort ein Landmann verhaftet wurde, weil der Tod seiner Frau verdächtig erschien. Er soll nicht nur seine Frau ums Leben gebracht, sondern auch eingestanden haben, sechs seiner Kinder, die er nicht behördlich angemeldet hatte, kurz nach der Geburt getötet und im Garten verscharrt zu haben.

Fünf Fischer ertrunken.

Fünf Fischer, die am Sonnabend abend aus Vietzer-Strand bei Schlawe mit einem Kutter auf See gefahren waren, waren, wie aus Stolp gemeldet wird, bis Sonntag noch nicht zurückgekehrt. Die Angehörigen begaben sich auf die Suche und fanden am Strande die Leichen von vier Mann der Besatzung des Kutters. Es ist unzweifelhaft, daß auch der fünfte den Tod gefunden hat.

Ein ungenießbarer Eierkuchen.

In einem Seitenflügel eines Grundstücks in Neukölln brach Feuer aus. Der Lagerraum des Händlers Ernst Steinhoff, in dem angeblich 80 Kisten mit 80 000 Eiern untergebracht waren, ist dem Brande zum Opfer gefallen. Die Ursache des Brandes ist noch nicht festgestellt.

*

Der Besitzer des ausgebrannten Eierlagers, der Eierhändler Ernst Steinhof, und der bei ihm angestellte Stephan Grabowski sind unter dem Verdacht der Brandstiftung festgenommen worden, da festgestellt wurde, da nur 30 Kisten Eier zu 1000 und nicht, wie Steinhof angegeben hatte, 80 Kisten auf Lager gewesen sind und da sich Steinhof durch andere Angaben, die sofort widerlegt werden konnten, verdächtig gemacht hatte. Steinhof, der sehr hoch versichert war, hat sich mit seinem Gehilfen am Sonntag abend trotz der Geschäftsruhe in seinem Lager aufgehalten.

Deutscher Dampfer „Rödelheim" gesunken.

Zwei Mann ertrunken.

Nach einem Radiotelegramm des amerikanischen Dampfers „Saguache" über Norddeich vom 6. Januar ist der Dampfer „Rödelheim" von der Unterweser-Reederei A.-G. Bremen im Sturm leck geworden und gesunken. Das bei der Reederei von dem Führer des Dampfers, Kapitän Ziegler, vorliegende Radiotelegramm lautet: „Rödelheim" im Sturm leck und verloren. Mannschaft vom Dampfer „Saguache" 6. Januar gerettet. Dritter Ingenieur und Zimmermann ertrunken. Position 47,30 Nord, 44 Grad West. Landung Portland oder Halifax. „Rödelheim" hat 3306 Brutto-Registertonnen. Die Besatzung bestand aus 29 Mann.

Rundfunk

Dienstag, den 8. Januar.

11,35—12,00 Schulfunk: „Was will ich werden?" Berufsberater Steffen: Berufe im Baugewerbe.
12,10 Mechanische Musik.
13,05—14,30 Mittagskonzert. Leitung: Eysoldt.
1. Lustspiel-Ouvertüre — Artot
2. Am schönen Rhein gedenk ich dein, Walzer — Keler-Bela
3. Melod. a. d. Oper „Die weiße Dame" — Boieldieu
4. a) Eine Steppenskizze aus Mittelasien — Borodin
b) Im Kloster — Borodin
5. Soli
6. Zwei Walzer aus op. 54 — Dvorak
7. Ein Morgen in Sanssouci, Pottpourri — Rockert
8. Polonaise D-dur — Moßkowski

14,30 Funkwerbung: Ratschläge fürs Haus.
15,00—15,30 Els Vordemberge: Kinderspielstunde.
16,00—16,30 Albert Ottmann: Vom Schiffsjungen zum Kapitän.
16,30—17,00 Els Vordemberge: Kinderstunde: „Mit Buntpapier und Schere" (4) Märchen. Erni Werther: Kinderturnen.
17,00—17,45 Märchentheater: „Rumpelstilzchen". Ein Märchenspiel frei nach Grimm von Otto Wollmann. Spielleitung: Kandner.
König — Albert Oettershagen
Flink, Kammerdiener — Heinrich Heber
Peter, Diener — Richard Weinar
Steffen, Diener — Hubert Reuter
Bärbele, Müllerstochter — Ilse Berding
Das graue Männchen, Rumpelstilzchen — Paul Apel
17,45—18,30 Vesperkonzert. Leitung: Eysoldt.
1. Ouvertüre „Im Walde" — Brüll
2. Liebeslieder, Walzer-Suite 1 — Brahms
3. Melodien aus der Oper „Das schöne Mädchen von Perth" — Bizet
4. Aus dem Nordlande, Suite — Frederiksen
5. Spanische Tänze — Moßkowski

18,30—18,50 Lesestunde. Rudolf Rieth: „Die Leute von Seldwyla" von Gottfried Keller (2).
19,15—19,40 Lektor Le Bourgeois — Lektor G. Perrot: Französische Unterhaltung.
19,40—20,10 Gespräche über Menschentum. Hardt — Honigsheim — Stein — Worm (16).
20,15 Westfalenlied. Land und Volk in Wort u. Bild. Mitwirkende: Dialog: Karl Wagenfeld: Sprecher: Wilm Böckenholt, Paul Haslinde, Wilhelm Wahl, Trio: Kuno Stierlin (Klavier), Fritz Frier (Violine), Ph. Wasowitz (Cello), Westfälischer Singchor, Leitung: Karl Seubel.
1. Das Land:
Einführender Dialog
Gruß an Westfalen — Wormstadt
Gedichte: a) Vätererde — Uhlmann-Bixterheide
b) Der Heidemann — Droste-Hülshoff
c) Westfalen — Vaupel
Volkslied: Was willst du in der Fremde tun?
2. Das Volk:
a) Im Urteil der Fremden
1. Bismarck
2. Heine
b) Im Urteil der Westfalen
1. Ungastlich oder nicht — Droste-Hülshoff
2. Die neue Zeit — Haas
3. Scherzgedicht — Plaßmann
c) Volksweisen:
1. Bauernlob
2. Glück auf! der Steiger kommt
3. Der Hammerschmied
3. Intermezzo:
„Aus Westfalen", Suite für Violine, Violoncello und Pianoforte (Uraufführung) — Stierlin
4. Die Sprache:
Szene aus dem westfälischen Bauerndrama „Hatt giegen hatt" — Wagenfeld
Gütermakler Bolling — Karl Wagenfeld
Wilm Enking — Wilm Böckenholt
5. Brauch und Art — Volkslieder
1. Neujahrslied
2. Ein Volkstanz
3. Et wassen tive Kinnigeskinner
4. Unsere Frauen, unsere Mädchen (Aus Westfalenlied)
6. Zum Ausgang: Der Türmer von Münster

Anschließend: Letzte Meldungen, Sportbericht.
Anschließend: Funkwerbung. Mitteilungen aus der Geschäftswelt. — Funkstille.

Rheinland-Westfalen.

Bochum, 7. Januar. (Drei Radaubrüder verurteilt). Drei Bergleute, Brüder derselben Familie, hatten sich vor dem Gericht wegen gefährlicher Körperverletzung, begangen an einem Polizeibeamten, zu verantworten. Sie hatten in der Trunkenheit starken Lärm verursacht und wurden von einem Beamten gestellt. Auf dem Wege zur Wache fielen sie über den Polizeibeamten her und mißhandelten ihn in der gefährlichsten Weise. Nachdem der Beamte in der Notwehr von der Schußwaffe Gebrauch gemacht und zwei der Gebrüder verletzt hatte, mischte sich auch das Publikum in den Streit und nahm Stellung gegen den Beamten. Das Gericht erkannte gemäß dem Antrage der Staatsanwaltschaft und verurteilte die drei Brüder wegen schweren Widerstandes gegen die Staatsgewalt, wegen gemeinsamer schwerer Körperverletzung und ruhestörenden Lärms zu insgesamt zwei Jahren Gefängnis und je 20 Mark Geldstrafe. In der Begründung wurde hervorgehoben, daß die Polizei gegen derartig wüste Ausschreitungen und Mißhandlungen geschützt werden müsse.

Köln, 7. Januar. (Der Polizei) gelang es am Sonnabend, drei weitere junge Leute aus Levenich festzunehmen, die nach längerer Vernehmung den Ueberfall in der Silvesternacht auf die Stationskasse zugaben. Es sind erwerbslose Arbeiter im Alter von 20 Jahren. Der Haupttäter ist bereits mehrfach vorbestraft, auch hat er Fürsorgeerziehung genossen. Bei dem Raube fielen den Tätern 150 Mark in die Hände, die sie verteilten und sofort darauf in Köln bei Silvesterfeiern ausgaben.

Gerissene Betrüger verhaftet.

Die Kopierpresse als angebliche Falschgeldpresse

Düsseldorf, 7. Januar.

Zwei gerissene Betrüger wurden von der Düsseldorfer Polizei in dem angeblich russischen Staatsangehörigen David Garstaja und dem Händler Paul Walsak verhaftet. Garstaja machte sich an Leute heran, bei denen er Geld vermutete und täuschte diesen vor, er habe ein Verfahren zur Herstellung von Falschgeld. Er ließ sich von seinen Opfern einige Geldscheine geben, bestrich diese mit einer angeblich von ihm hergestellten Flüssigkeit und legte die Scheine in eine Kopierpresse. Vorher hatte er es durch seine Fingerfertigkeit verstanden, zwei eigene echte Geldscheine hinzuzufügen. Nach einer halben Stunde nahm er dann die Geldscheine heraus, um seinen Opfern zu zeigen, daß sich die Geldscheine verdoppelt hätten. Nachdem Garstaja auf diese Weise Zutrauen bei seinen Geldgebern gefunden hatte, ließ er sich von diesen mehrere 50- und 100-Markscheine geben. Er steckte die Geldscheine unbemerkt ein und legte weiße Papierstreifen in die Kopierpresse. Unter einem Vorwand entfernte er sich und händigte seinem draußen wartenden Komplizen Walsak das ergaunerte Geld aus, der dann verschwand. Nach seiner Rückkehr öffnete Garstaja die Presse und stellte fest, daß die hineingelegte Packung vernichtet war. Garstaja schwindelte den Betrogenen vor, er habe die Lösung zum Bestreichen der Scheine zu stark gemacht. In Wirklichkeit war die Vernichtung durch Schwefelsäure hervorgerufen worden.

Mit dem Auto in den Rhein.

Orsoy, 7. Januar.

Ein von rechtsrheinisch kommendes Personenauto, das am Sonntag vormittag nach Orsoy übersetzen wollte, fuhr auf die Rheinfähre Orsoy—Walsum, und wahrscheinlich infolge Versagens der Bremse weit über das Ende der Fähre hinaus, direkt in den Rhein. Der Chauffeur — weiter befand sich kein Insasse in dem Wagen — schlug geistesgegenwärtig die Glasscheibe des Wagens ein und sprang gerade noch rechtzeitig in die Flut, um sich durch Schwimmen zu retten, während der Kraftwagen im Rhein spurlos verschwand. Es gelang dem Chauffeur, schwimmend das Ufer zu erreichen. Sofort herbeieilende Leute konnten aber nur noch einen Toten bergen. Die Ueberanstrengung in den eiskalten Fluten hatte, als der Unglückliche das Ufer erreicht hatte, einen Herzschlag herbeigeführt.

Briefkasten.

L. H. 17. Die Kaution muß wie Sparkassengut-haben aufgewertet werden, Zinsen mit 5 Prozent können Sie verlangen.

Karl H. Berlinerstraße. Wenn die Police nicht der Bestellung entspricht, dann können Sie die Annahme ablehnen. Sie müssen aber der Direktion (nicht dem Vertreter) Ihre Weigerung und den Grund der Weigerung mitteilen.

Essenerstraße. Natürlich muß die Familie, die im dritten Stockwerk ein Zimmer besitzt, Treppe und Flur dazu reinigen.

Hauptschriftleiter: Otto Zobel.
Verantwortlich für Politik: L. H. Hamp; für Oertliches, Handel, Sport und den übrigen Teil: Th. Rehn; für Feuilleton: Dr. Wilh. Brepohl; für Konzerte und Musik: Dr. Wilh. Niemöller; für den Anzeigenteil: Wilh. Ehlerding; sämtlich in Gelsenkirchen. Berliner Schriftleitung: Dr. Curt Metger, Berlin SW. 61 — Druck und Verlag der „Gelsenkirchener Allgemeinen Zeitung", Carl Bertenburg.

Geschäftliche Mitteilung.

Die Grippegefahr wächst. Nachdem die Grippe in den letzten Wochen Amerika heimsuchte und dort viele Menschenopfer gefordert hatte, greift sie neuerdings auch in verschiedenen Teilen Europas schnell um sich. Die augenblickliche Witterung mit ihren Erkältungsgefahren begünstigt das Auftreten der heimtückischen Krankheit. Jeder schütze sich daher gegen Erkältungen und nehme beizeiten die bekannten Mingol-Tabletten. Mingol-Klappdose mit etwa 300 Tabletten in den Apotheken und Drogerien erhältlich.

Zwangsversteigerung
Mittwoch, den 9. Jan., vorm. 10 Uhr, werde ich hier, Arminstraße 8:
1 Geldschrank, 2 Heuwagen, 7 Ledersofas und 1 Chaiselongue
öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern.
Hoffmeister
Ober-Gerichtsvollz.

Für größeres Geschäftshaus wird für einige Tage in der Woche saubere
Putzfrau
gesucht. Schriftliche Angebote unter T. R. 590 an die Allgem. Zeitung.

Tücht. Verkäuferin
perfekt im Fleisch- und Wurstwarenverkauf sucht sofort Stellung.
Ang. u. T. N. 587 an die Allg. Ztg.

Ordentl., ev. christl. Mädchen, 16 Jahre, welches zu Hause schlafen kann
sucht Stelle
f. ¾ od. ganzen T. sof. od. z. 15. Jan. Gutes Zeugnis vorhanden :7225
Zu erfr. Allg. Ztg.

Junge Frau sucht
Putzstelle.
Ang. u. T. M. 586 an die Allg. Ztg.

Perfekte Schneiderin sucht noch
Kundschaft
in und außer dem Hause. :7206
Wo, sagt Allg. Ztg.

Perf. Schneiderin
empfiehlt sich im Anfertigen und Umändern von Damen- und Kindergarderobe außer dem H. Zu erfrag. in der Zweigstelle der Allgemeinen Zeitung, Buer, Nienhofstr. 4.

Zu vermieten:
Eine
4 Z.-Wohnung
gegen rote Karte; eine
5 Z.-Wohnung
beschlagnahmefrei, herrschaftlich. Sämtliche Räume sind mit Zentralheizung und Nebenräumen. Ein
Ladenlokal
ca. 130 qm, mit 3 Schaufenstern an der Vereinsstraße.
Neubau
Egon & Otto Silberberg
Augustastraße 4. — Telephon 942.

Herrschaftliche Wohnung
7 Räume, Badezimmer, Küche, 2 Mansarden, in bester Lage Gelsenk. (Stadtmitte), auch für gewerbl. Zwecke (Arzt-Praxis etc.) geeignet, sofort zu vermieten. 5706
Angebote unter T. U. 593 an die Allgem. Ztg.

Obst- u. Gemüsegeschäft
zu verkaufen. Bill. Miete, evtl. m. fl. Anzahlg. Näheres Ringstr. 17, Büro Telefon 2897

Achtung!
Grundstück, Wohnh.
neu, massiv, 10 Räume, elektr. Licht m. in schön geleg. Marktf., dazu 1¼ ha. Gartenland geg. Haus od. Geschäftsgrundst. zu vertauschen od. billig zu verkauf. Angeb. an Nowosin, Schwentainen (Südostpr.)

Großer 7220
Hof
nebst Stall, gute Einf., evtl. f. Autogarage, daselbst gut. möbl. Zimmer an 2 Freunde zu vermiet. Gewerkenstraße 54.

Möbl. Zimmer
mit od. ohne Pens., zu vermieten. 7210
Rotthaus. Markt 2.

Wirtschaft
beste Lage mit groß. Umsatz an kinderlos. Ehepaar zu vermiet.
oder Zapfer
gesucht. Ang. mit Angabe der Barkaution u. T. J. 583 an die Allg. Ztg.

Haus
mit Werkstatt, auch in Vorort, zu kauf. oder zu miet. ges. Ang. u. T. E. 578 an die Allg. Ztg.

Werkstelle
od. Lager, Stallung mit Einfahrt zu vermieten.
Rosenthal
Vereinsstraße 50.

2 geräum. Zimmer
in Schalke-West an berufstätig. junges Ehepaar geg. Rote Karte sof. zu verm. Schr. Ang. u. T. P. 589 an d. Allg. Ztg.

Möbl. Zimmer
zu vermieten. 7224
Florastraße 95 II.

50 Mark Belohnung demjenigen, d. jungruhigem Ehepaar
2 Zimmer
besorgt. Rote Karte vorhanden.
Ed. Hoese, Roth. Steinfurtstraße 21.

100 Mk. Belohnung demjenigen, welcher mir eine
2-3 Z.-Wohnung
nachweist. 7216
Rote Karte vorhand. Off. u. T. E. 579 an die Allg. Ztg.

Aelteres Fräulein, welch. beruf. tätig ist, sucht 7201
leeres Zimmer
in ruhigem Hause. Off. u. T. G. 581 an die Allg. Ztg.

Für Ausgabe eines einzelnen Artikels f. per sof. in d. Nähe des Hauptbahnhofes ein evtl. auch zwei
Part.-Zimmer
Off. unt. T. H. 582 an die Allg. Ztg.

5 Z.-Etage
im Neubau, modern eingericht., zu verm. Joh.-Lorca-Sutumerstraße 21, Polizeiw. (Schalke Nord).

3 Z.-Wohnung
in bess. Hause der Altstadt an eine alleinsteh. Dame zu vermieten.
Ang. u. T. O. 588 an die Allg. Ztg.

Schlafstelle
frei. 7215
Bulmkerstr. 23 III.

Saub. Schlafstelle
2 Betten, sep. Eing. u. Heizung, sofort billig zu vermieten.
Heinrichstr. 5 II. l.

Schlafstelle
frei, evtl. m. Pension Wilhelminenstr. 147, 1. Etage rechts.

Anständiger junger Mann erhält :04
Kost u. Logis.
Raabestraße 1 I.

Junges, kinderlos. Ehepaar sucht 7198
1-2 leere Zimmer
Miete kann im voraus gezahlt werden.
Off. u. T. K. 584 an die Allg. Ztg.

Zur Bebauung eines Grundstückes mit Ladenlokal in verkehrsr. Geschäftslage etwa
20 000 Mk.
gesucht.
Gute Verzinsung u. Gewinnbeteiligung.
Ang. u. T. T. 592 an die Allg. Zeitg.

Geld
geg. Sicherheit (auch Möbel) und Ratenrückzahlung durch
A. Zaage
Ringstr. 15, Tel. 2897

Geldtäschchen
am 6. Jan. auf der Bahnhofstr. gefund. Abzuholen geg. Erstattg. der Auslag.
Wildenbruchstr. 18.

Buer
Nienhofstraße 4
Abonnements-, Anzeigen- und Offerten-Annahme
Man beachte täglich den Schaufenster-Aushang
Geschäftsstelle
der
Allgemeinen Zeitung
Fernsprecher Horst 1255

Geld für alle Zwecke
geg. Sicherheit (auch Möbel) auf Ratenrückzahlung durch
Tooben, Wanne, Hammerschmidtstr. 9
Etg., Eing. Vereinsstr. 1, von 9¼ bis 1 und 3 bis 7½, Sonnt. von 9½ b. 1.
Gegr. 1916.

Anst. Witwe, 48 J. alt, evangel., mit 1 Kind, sucht die Bekanntschaft eines anständigen, in sich. Arbeit steh. Mannes in gleichem Alter ohne Anhang zwecks
Heirat.
Junggeselle bevorz. Ang. u. T. L. 585 an die Allg. Ztg.

Gut heiraten
Sie u. schnell durch meine 9jähr. größte Vermittlung Westdeutschlands.
Frau A. Derendorff
Essen, Hindenburgstr. 85. T. 23113. Köln, Riehlerstraße 9 bis 11. Bonn, Meckenh. Allee 61. Sprechzeit auch Sonntags.

Apollo-Theater

Unvergesslich schön
ist der Eindruck unseres prächtigen Spielplanes.
Unwiderruflich nur noch 3 Tage,
da eine Verlängerung nicht möglich ist:



Nach dem Roman von Geoffrey Mos.
Die spannenden Erlebnisse und das Liebesschicksal eines jungen Mädchens in Budapest. 6 Akte mit
Eve Gray, Paul Richter, Warwick Ward.
Ort der Handlung ist Budapest mit seiner gleißenden Atmosphäre, seinen internationalen Hotels, seinem verführerischen Luxus,
Aufführungszeiten: 4.35 und 7.50 Uhr.

Hierzu:



Wolga, Wolga

Das Heldenlied von Stenka Rasin
mit
Hans Adalbert Schlettow, Lilian Hall-Davis, Gustl Stark-Gstettenbauer.
Die unerhört packende Stimmung des Wolgaliedes hat in diesem Film bildhafte Gestalt gefunden. Wie das Lied, so erobert sich jetzt auch der Film die Welt.

Unter brausendem Beifall in jeder Vorstellung die Gesänge des Rheinischen Vokal-Quartetts.

Die neue Wochenschau!
Kassenöffnung und Beginn 2 Uhr.
Aufführungszeiten »Wolga, Wolga«: 3⁰⁰, 5⁵⁰ 8¹⁵ Uhr.
Orchesterleitung: Heinz Damitz.

Corso
am Schalker Markt

Ab Dienstag bis Donnerstag
zeigen wir ein
Riesen-Programm

1.
Harry Piel
in
ZIGANO
10 Akte 10 Akte

2.
Harry Liedtke
in
Die Welt will belogen sein
6 Akte 6 Akte

3.
Polly die Tänzerin
6 Akte 6 Akte

4.
Das Medium
Eine lustige Sache
2 Akte 2 Akte

Unser Programm umfaßt 24 Akte

BILLIGE EINTRITTSPREISE
40 Pfg. 60 Pfg. 90 Pfg. usw.

Industrie-Kino

Der Film der entfesselten Sensationen
mit
CARLO ALDINI
und einer Reihe schönster Frauen hat sich ganz Gelsenkirchen erobert.
Nur noch 3 Tage



„Zwei höllische Tage"

Ein wirbelndes Spiel mit der Liebe und dem Tode. 7 Akte

Carlo Aldini mit spielerischer und lachender Verwegenheit durch die spannende Kriminalhandlung jagen zu sehen, nimmt dem Zuschauer den Atem gefangen und zwingt jedem Bewunderung auf.
Auch als Gesellschaftsfilm wird er in allen Kreisen Anklang finden.

Als 2. Schlager zeigen wir den letzten Film mit
Fred Thomson
der vor kurzem auf so tragische Weise aus dem Leben schied:



Der Held von Arizona
6 spannende Akte aus der Zeit der Indianerkämpfe und der großen Goldfunde in Arizona. In der Hauptrolle
Fred Thomson †
mit seinem Wunderschimmel „Silberkönig"
Indianer, Goldgräber, verwegene Abenteurer, sind die Helden dieses grandiosen Wildwest-Filmes.

Im lustigen Teil
eine Groteske in 2 köstlichen Akten.
Die neue Wochenschau.
Orchesterleitung: Willy Franz. Kleine Preise.



Kisten, Verschläge etc.
Blumenkästen, Schilder mit Beschriftung, Holzarbeiten
jeder Art in gut eingerichteten Eigenwerkstätten hergestellt, liefert prompt und vorteilhaft
Alters- und Invalidenwerk G. m. b. H.
Gelsenkirchen
Wannerstraße 306, Telefon 441-448

Stadttheater Bochum.

Dienstag, 8. Jan., 20 bis 22,30 Uhr C. 12 und Bühnenvolksbd. Serie C.: „Tosca", Op. in 3 Akten von G. Puccini.
Mittwoch, 9. Jan., 20 bis geg. 22,45 Uhr, Gelb. Ring 2: „Fidelio", Op. von Ludwig van Beethoven.
Donnerst., 10. Jan. 19,30 Uhr: Zum ersten Male! In neuer Einstudierung und Ausstattung! A. 12.: „Cyrano von Bergerac", Romantische Komödie in 5 Aufzügen von Edmund Rostand.
Freitag, 11. Jan., 20 bis geg. 22,30 Uhr, D. 13.: „Der rote General", Schauspiel in 8 Bildern von Hermann Ungar.
Samstag, 12. Jan., 16,30 bis geg. 20 Uhr: Schülerzyklus 1. Veranstaltg.: „Urgötz" von J. W. von Goethe.
Sonntag, 13. Jan., 15 bis 18,15 Uhr Für die Volksschulen Bochums: „Zar und Zimmermann". — 20 bis geg. 22,30 Uhr, außer Vormiete: „La Traviata", Oper in 4 Aufzügen von G. Verdi.
Montag, 14. Jan., 20 Uhr, Bühnenvolksbund Serie B: „Cyrano von Bergerac".

Stadttheater Duisburg.

Dienstag, 8. Jan., 17 bis geg. 19,30 Uhr: Prinzessin Huschewind. — 20,15 bis gegen 22,45 Uhr: Die Frau, die jeder sucht.
Mittwoch, 9. Jan., 19,15 bis gegen 23.15 Uhr: Geschichte Gottfriedens von Berlichingen mit der eisernen Hand.
Donnerst., 10. Jan., 20 bis geg. 22,45 Uhr: Tiefland.
Freitag, 11. Jan., 20 bis geg. 22,30 Uhr: La Traviata
Samstag, 12. Jan., 19,15 bis gegen 23 Uhr: Die Königin von Saba.
Sonntag, 13. Jan., 14,30 bis gegen 17,30 Uhr: Der rote General.
Montag, 14. Jan., 19 bis geg. 22,30 Uhr: Der treue Soldat. — Hierauf: Die Opernprobe.

Städt. Bühnen Dortmund.

Stadttheater.
Dienstag, 8. Jan., 20 bis geg. 22,45 Uhr: Der Arzt am Scheideweg.
Mittwoch, 9. Jan., 15 bis nach 17 Uhr Geschlossene Vorstellung für den Schulkreis Hörde I — 20 bis gegen 22,30 Uhr: Arm wie eine Kirchenmaus.
Donnerst., 10. Jan. 20 bis geg. 22,45 Uhr: Doge und Dogaressa.
Freitag, 11. Jan., 15 bis nach 17 Uhr: Geschlossene Vorstellung für d. Schulkreis Hörde I — 20 bis gegen 22,30 Uhr: Hoffmanns Erzählungen.
Samstag, 12. Jan., 15,30 bis gegen 17,45 Uhr: Dornröschen. — 20 bis gegen 23 Uhr: Die Fledermaus.
Sonntag, 13. Jan., 14,30 bis gegen 17,45 Uhr: Hoffmanns Erzählungen. — 19,30 bis gegen 22 Uhr: Der Troubadour.

Burgwalltheater.
Dienstag, 8. Jan., 20 bis geg. 22,30 Uhr: Ein Walzertraum.
Mittwoch, 9. Jan., 15,30 bis geg. 17 Uhr: Max und Moritz. — 20 bis geg. 22,30 Uhr: Ein Walzertraum
Donnerst., 10. Jan., 20 bis geg. 22,30 Uhr: Ein Walzertraum
Freitag, 11. Jan., 20 bis geg. 22,30 Uhr: Ein Walzertraum.
Samstag, 12. Jan., 15,30 bis geg. 17 Uhr: Max und Moritz. — 20 bis gegen 22,30 Uhr: Unter Geschäftsaufsicht.
Sonntag, 13. Jan., 15,30 bis geg. 18 Uhr: Die gold'ne Meisterin. — 20 bis geg. 22 Uhr: Ein Walzertraum

Städt. Bühnen Essen.

Opernhaus.
Dienstag, 8. Jan., 19,30 bis 21,45 Uhr: Der doppelte Moritz.
Mittwoch, 9. Jan., 19,30 bis gegen 22,30 Uhr: Die Zauberflöte.
Donnerst., 10. Jan. 19,30 bis gegen 23 Uhr: Margarethe.
Freitag, 11. Jan., 19,30 bis 22,15 Uhr: Die verkaufte Braut.

Schauspielhaus.
Dienstag, 8. Jan., 20 bis nach 22,15 Uhr: Frau Warrens Gewerbe.
Mittwoch, 9. Jan., 20 bis geg. 23 Uhr: Der Geizige. — Hierauf: Die Schule der Frauen.
Donnerst., 10. Jan. 20 bis 22,30 Uhr: Vincent.
Freitag, 11. Jan., 15,30 bis 18 Uhr: Schneewittchen. — 20 bis nach 22,15 Uhr: Frau Warrens Gewerbe.

UHU Lichtspiele
Hochstr. 1, Nähe Alter Markt

Unser erstklassiges Sensationsprogramm bildet das Tagesgespräch von Gelsenkirchen.
Wir zeigen
3 große Sensationsfilme
mit 3 berühmten Hauptdarstellern:
Dolores del Rio, Fred Thomson und Tom Mix

Dolores del Rio, die berühmte mexikanische Schönheit spielt die Hauptrolle in dem packenden Filmwerk



RAMONA
8 spannende und sensationelle Akte aus der Zeit der Kämpfe zwischen Indianern und Spaniern

2. **Fred Thomson †,**
der Liebling des Publikums, der am 2. Weihnachtsfeiertag infolge einer Operation starb, spielt mit seinem Pferd Silberkönig die Hauptrolle in dem großen Sensationsfilm



Der Kampf unter dem Sternenbanner
Die Kämpfe und Abenteuer des Don Mike
in 6 fesselnden Akten

3. **Tom Mix,**
der König der Cowboys, in seinem großen Sensationsfilm

Das Testament des Goldsuchers
6 Akte voll jagendem Tempo, wilder Sensationen und tollkühner Reiterkunststücke
Tom, der galante Tollkopf und sein Pferd Tony als Retter aus tausend Gefahren.

4. **Das erstklassige und reichhaltige Beiprogramm.**
Niedrige Eintrittspreise: 40, 60, 90 Pfg. usw.

Unreines Gesicht

Pickel, Mitesser werden in einigen Tagen durch d. Teintverschönerungsmittel Venus (StärkeA) unter Garantie beseitigt.
Sie erzielen einen sammetweichen Teint.
Nur zu haben bei
Merkur - Drogerie E. Escheuröder, Hochstraße 32, **Medizinal - Drogerie E. Reichstein,** Bismarckstraße 66, **Groß-Drogerie Hennes & Witkop,** Bahnhofstraße 77.

Aufpolstern

sow. Neuanfertigung von Sofas, Chaiselongues, Matratzen usw., gut u. billig, eventuell Zahlungserleichterung. 6578
Polsterei Gerster, Florastraße 95.

Schnellläufer
v. Mk. 1.95 an
PREUTE
Bahnhofstr. 30

Ia. Fettschlammkohle
30 Ztr. 10 M, Nußkohlen liefert
W. Gremm, Alleestr. 6

!
Geschäftsbücher
jeder Art und Liniatur
Briefordner, Schnellhefter, Kalender
Ernst Müller,
Neumarkt 5.

Ford

Alle Modelle
Personen- und Lastwagen sind sofort ab Lager lieferbar. Großes Ford-Ersatzteil-Lager. 7279
L. Mols, Autorisierte Ford-Verkaufsstelle, Gelsenkirchen, Ringstraße 80/85, Ruf 466—469, Gegründet 1873.

Cafe sucht ein
gebr. Piano
im Preise v. 3—400 Mark zu kaufen.
Ang. u. G. W. 572 an die Allg. Ztg.
Streng vertraulich!

Großer
Fuchswallach
und Wagen
sowie ein **Ein- u. Zweispänner-Lackgeschirr** zu verkaufen.
Heinr. Steinbach Lützowstraße 6, Fernruf 4122.

Einf. Kleider
Wäsche, sowie Umarbeiten werd. bill. angefert. **Bubrecht** Wiehagen 2, durch den Flur im Hof.

Fahrplan der Autobus-Linie Bochum — Buer

Gültig ab 9. Januar 1929

6.50	9.20	12.20	15.20	18.20	21.20	ab	Bochum, Schillerstraße	an	8.46	11.46	14.46	17.46	20.46	23.26
6.59	9.29	12.29	15.29	18.29	21.29	↓	„ Hamme, v. d. Reckestr.	↑	8.37	11.37	14.37	17.37	20.37	23.17
7.12	9.42	12.42	15.42	18.42	21.42	↓	„ Hordel, Gänsigfelderstr.	↑	8.24	11.24	14.24	17.24	20.24	23.04
7.18	9.48	12.48	15.48	18.48	21.48	↓	Röhlinghausen, Kolonie Plato	↑	8.18	11.18	14.18	17.18	20.18	22.58
7.32	10.02	13.02	16.02	19.02	22.02	↓	Gelsenkirchen-Bismarck, Bahnhof	↑	8.04	11.04	14.04	17.04	20.04	22.44
7.46	10.16	13.16	16.16	19.16	22.16	an	Buer, Rathaus	ab	7.50	10.50	13.50	16.50	19.50	22.30

▼ = an der Magdalenenstr. Gels.-Haverkamp Anschluß nach Wanne-Eickel Hbhf. ▼ ▼ ▼ ▼

Kraftverkehrsgesellschaft Ruhr G. m. b. H.



Tanzschule Fischbach
Telefon 1533 **Großer Parkettsaal** Kempstr. 35
Geschlossene Zirkel, Aufführungstänze, Einzelunterricht.
Bis Fastnacht ballfähig.

Heute um 17 Uhr
starten die ersten Damen
zum Preiskochen im Hans-Sachs-Hause.
Eintritt frei. **Zugang Vattmannstraße.**
Städtisches Gaswerk, Florastraße 7.

AEG-STAUBSAUGER VAMPYR



ÜBERALL ZU HABEN – PREIS RM 130.–
IN TEILZAHLUNGEN RM 140.–